

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Freitag, den 2. Oktober 1931
Band: 201
Ausgabe: 460, 02.10.1931 - Abendausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19311002AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent



Älteste Hamburger Handels- und Börsen-Zeitung

Hamburgische Börse-Halle

Bedeutendste und größte Schifffahrts-Zeitung Deutschlands

Bezugspreis monatlich: Ausgabe A mit Schifffahrt-Zeitung RM. 8.50, Ausgabe B ohne Schifffahrt-Zeitung RM. 6.50 12mal wöchentlich; Ausgabe C (Ham.-Ausg.) RM. 3.40 7mal wöchentlich. Die Zeitung bei der Geschäftsstelle, den Zeitungs-Geschäften u. Postanstalten. Im Falle höherer Preise besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle: Hamburg, Alterwall 76/78. Fernsprecher: 36 12 01.

Abend-Ausgabe

Anzeigen aus Groß-Hamburg die kleine Seite 65, auswärtige 65 Pfg. die Zettel, Restante Seite 20. Kleine Anzeigen bis zu 9 Zeilen 30. von 10-15 Zeilen 35 Pfg. Stellenangeb. 40. private Fam.-Anz. 30 Pfg. Anz.-Annahme bei allen Anzeigenermittl. u. in der Geschäftsstelle. - Bankkonten: unter Hamburger Börse-Halle bei der Nordd. Bank in Hamburg, Gyllade 5. Dtsch. Bank u. Diskonto-Ges. sowie Vereinsbank in Hamburg, Postfach 1000. Dtsch. Bank in Hamburg, Postfach 1000.

Nummer 460.

Freitag, 2. Oktober 1931.

201. Jahrgang.

Einschneidendes Sparprogramm des Senats

Personaletat um 30% gesenkt — Neue Kürzung der Beamtengehälter — Bürgersteuer verdoppelt — Einschränkung staatlicher Aufgaben geplant

Fehlbetrag 24 Millionen

Der hamburgische Senat hat sich zu neuen einschneidenden Sparmaßnahmen gezwungen gesehen. Ein neuer allgemeiner Gehaltsabbau erfolgt von oben herunter über alle Kreise der Bevölkerung. Die gewaltigen Zuschüsse für den Hafen, der fortwährende Rückgang der Steuereinnahmen und die bedrohlich ansteigenden Notziffern der Unterstützungsempfänger zwingen den Senat zu einer Verdoppelung der bisherigen Bürgersteuer. Eine weitere Einschränkung umfangreicher Staatsaufgaben, nicht zuletzt auch auf kulturellem Gebiete, sind vorgesehen. Das wird sich u. a. auch beim Stadttheater und Philharmonischen Orchester bemerkbar machen. In jedem Fall muß sich Hamburg aus eigener Kraft zu halten suchen. Möge diese Erkenntnis auch die Parteivertreter, die nach dem Wahlausfall heute zunächst an die eigenen Interessen denken, soweit für ihre nächsten Maßnahmen beeinflussen, daß die Forderung einer arbeitsfähigen Staatsführung und die Aufstellung aller arbeitsfähigen Gruppen Ziel und Ausgangspunkt der „Koalitionsverhandlungen“ bleibt.

Von zuständiger Seite wird das Sofortprogramm des hamburgischen Senates folgendermaßen entwirrt:

Hamburg ist völlig auf seine eigene Kraft gestellt und muß unter allen Umständen dafür Sorge tragen, daß seine Ausgaben nicht höher sind als seine Einnahmen. Die Schwierigkeiten sind so groß, wie sie wohl kaum jemals in der hamburgischen Geschichte gewesen sind. Im Etat von 1931 war für das Rechnungsjahr 1931 mit einer Zahl von 53 000 unterstützten Wohlfahrtsparteien gerechnet worden. Diese Zahl ist im Sommer nicht gesunken, sondern im Gegenteil jetzt auf 78 000 gestiegen. Das bedeutet, daß etwa 260 000 Personen aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Diese Zahl droht weiter anzumachen.

Die Lage des Staatshaushaltsplans

stellt sich zur Zeit folgendermaßen dar: In dem von der Bürgerschaft genehmigten Staatshaushaltsplan und mit dem auf Grund späterer Bürgerschaftsbeschlüsse genehmigten Senatsantrages war ein Ueberschuß von 197 606 RM vorhanden.

An Verbesserungen kommen in Frage Minderausgaben	
a) auf Grund der bisherigen Hamburg. Maßnahmen	37 023 600 RM
b) auf Grund von Maßnahmen des Reiches, Kürzung d. Besoldgn. durch die 2. Notverordnung ab 1. Juli 1931	6 500 000 RM
zus. a. Verbesserungen	43 523 600 RM = 43 523 600 RM
Zus. mit dem früheren Ueberschuß rund	43 721 000 RM
Diesen Verbesserungen stehen gegenüber Verschlechterungen	
a) Mindereinnahmen	59 250 400 RM

b) zu erwartende Nachbewilligungen	
Wohlf.-Beh.	6 000 000 RM
Arb.-Beh.	2 867 000 RM 8 867 000 RM
zusammen an Verschlechterungen	68 117 400 RM

folglich ein geschätzter Fehlbetrag von 24 396 200 RM bleibt.

An den Verbesserungen, also den Minderausgaben, auf Grund der bisherigen hamburgischen und der vom Reich angeordneten Maßnahmen sind alle Behörden beteiligt, so der Senat mit 516 000 RM, die Finanzdeputation mit 563 000 RM, die Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe mit 5 855 000 RM, die Baubehörde mit 11 948 000 RM, die Hochschulbehörde mit 1 000 000 RM, die Oberschulbehörde mit 3 055 000 RM, die Berufs- und Schulbehörde mit 818 000 RM, die Gesundheitsbehörde mit 5 249 000 RM, die staatlichen Wohlfahrtsanstalten mit 823 000 RM, die Jugendbehörde mit 1 157 000 RM, die Polizeibehörde mit 4 920 000 RM, die Justizverwaltung und Strafvollzugsbehörde mit 1 970 000 RM und die Landherrenschaft mit 419 000 RM.

Was die Mindereinnahmen anlangt, so beruhen sie in erster Linie auf dem starken Ausfall an hamburgischen Steuern und Reichsüberweisungssteuern. Unter Zugrundelegung der bisherigen Einnahmen ist mit einem Mindereingang zu rechnen bei den hamburgischen Steuern in Höhe von rund 22 1/2 Millionen RM, bei den Reichsüberweisungssteuern von 2 1/2 Millionen RM, zusammen 47 1/2 Millionen RM.

Der Hamburger Hafen erfordert zur Zeit allein einen Zuschuß von 2 1/2 bis 3 Millionen RM monatlich.

Bei der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe ist damit an Mindereinnahmen mit über 3 Millionen RM zu rechnen. Bei der Gesundheitsbehörde ist mit Mindereinnahmen von 3 1/2 Millionen, darunter 2 1/2 Millionen RM Kostgelder infolge Minderbelegung der Krankenhäuser zu rechnen. Bei der Polizeibehörde ist vor allen Dingen infolge Rückganges der Gebühreneinnahmen mit Mindereinnahmen von rund 1,2 Millionen RM zu rechnen, bei der Landesjustizverwaltung mit Mindereinnahmen von 1,4 Millionen RM.

Zu dem Fehlbetrag des Staatshaushaltsplans 1931 mit rund 24,4 Millionen RM kommen für die Zahlungen der Hauptstaatskasse hinzu diejenigen Beträge, die zu bezahlen sind auf Grund von restlichen Bewilligungen der ordentlichen Haushalte 1930 und früher und der auf Anleihe bewilligten Beträge.

Der Senat steht infolgedessen vor der zwingenden Notwendigkeit, diese Beträge noch in diesem Rechnungsjahr zu decken. Auch die genannten Zahlen enthalten erhebliche Unsicherheiten, denn einmal läßt sich noch nicht übersehen, ob die Wohlfahrtsbehörde mit den ihr im Staatshaushaltsplan bewilligten rund 74 Millionen RM zusätzlich der ins Auge gefaßten Nachbewilligung von mindestens 6 Millionen RM auskommen wird, und zweitens ist unklar, welche Zinsen die Finanzdeputation für die laufende schwelende Schuld zu bezahlen haben wird.

Aus dem Gesagten geht hervor — was nicht deutlich genug hervorgehoben werden kann —, daß es sich also um reine

Kassenfragen handelt. Die Frage der Deckung der kurzfristigen Kredite ist daneben gesondert zu behandeln.

Würde der Senat nicht handeln, wie er handelt, dann ließen sich die laufenden Ausgaben nicht bestreiten, und es kann zu schweren Erschütterungen im staatlichen Organismus kommen, die noch sehr viel härtere Folgen für alle Beteiligten und für die gesamte Wirtschaft haben würden, als es die gewiß sehr harten Notmaßnahmen haben.

Durch die früheren Notmaßnahmen sind Angestellte und Arbeiter in großer Zahl betroffen worden, da die Einschränkung der Betriebe und Behörden in großem Umfange durch Kündigungen und Entlassungen von Angestellten und Arbeitern erfolgte. Die Beamten waren bisher durch die erste und zweite vom Reich angeordnete Gehaltskürzung sowie durch die Herabsetzung der Altersgrenze auf das 63. Lebensjahr in Mitleidenschaft gezogen. Die Staatsarbeiterlöhne werden auf Grund der bevorstehenden Reichsverhandlungen eine weitere Senkung erfahren.

Das Reich übt auf alle Länder und Gemeinden den stärksten Druck aus, daß sie die Gehälter ihrer Beamten des Reichs anpassen. Es ist Hamburg gegenüber vom Reichsfinanzministerium wiederholt aufs ausdrücklichste versichert worden, daß jede Hilfe des Reichs, auf die Hamburg bei seinen Zuschüssen für den Hafen, die im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft erfolgen, ganz besonders angewiesen ist, von dieser Anpassung abhängig gemacht wird. Infolgedessen mußte der Senat sich entschließen, diese Angleichung vorzunehmen.

Von der Anpassung werden große Beamtengruppen getroffen, einzelne stark, andere weniger stark.

Die Anpassung wirkt sich besonders aus bei den großen Gruppen der Lehrer aller Art und der Richter, Staatsanwälte und Regierungsräte. Auch bei den höchsten Beamten, den Senatsräten, den Präsidenten und Leitenden der Regierungsdirektoren sowie bei den Staatsräten und Oberbauräten sind wesentliche Kürzungen vorgenommen. Die stärkste Kürzung ist bei den Gehältern der Senatoren erfolgt. Die durch diese Angleichung für den Rest des Rechnungsjahres entstehenden Ersparnisse sind auf rund 1 1/2 Millionen RM zu schätzen.

Zur Erzielung weiterer Ersparnisse mußte eine Reihe von anderen Bestimmungen beamtenrechtlicher Natur erlassen werden. So ist ebenso wie in Preußen und in anderen Ländern bestimmt worden, daß für die Beamten, die aufsteigende Gehälter beziehen, an sich fällige Dienstalterszulagen erst zwei Jahre später erhalten. Ferner können bei verheirateten weiblichen Beamten auf ihren Antrag die Dienststunden unter entsprechender Kürzung des Gehalts auf die Hälfte herabgesetzt werden, wodurch allerdings ihre Versorgungsbezüge nicht leiden sollen. Die Besetzung in den einstufigen Rubrikstand ist erleichtert worden. Auch sind als Kostsandsmaßnahmen erleichterte Bestimmungen für die vorübergehende Verwendung von Beamten bei anderen Behörden erlassen worden. Für die hamburgischen Gemeinden und Gemeindeverbände sind, entsprechend der Reichsnotverordnung vom 24. August 1931, der Landherrenschaft ebenfalls solche Vollmachten erteilt worden, wie für den hamburgischen Staat dem Senat als Landesregierung zuteil. Den Gemeinden ist ferner vorgeschrieben worden, die Besoldung ihrer Beamten entsprechend den für die hamburgischen Staatsbeamten geltenden Grundsätzen zu regeln.

Der Senat sah sich weiter vor die Notwendigkeit gestellt, entsprechend der Regelung, wie sie in jüngster Zeit in einer großen Reihe von Ländern getroffen worden ist, eine

weitere allgemeine Gehaltskürzung

vorzunehmen. Diese Kürzung soll erst am 1. November in Kraft treten, damit diejenigen Beamten und Angestellten, die durch die Angleichung ihrer Bezüge an die Reichsbezüge betroffen werden, diese doppelte Beeinträchtigung ihrer Bezüge nicht zu demselben Zeitpunkt erfahren. Die stärkste Kürzung ist bei den Senatorengehältern mit 25 v. D. von dem ohnehin gesenkten Gehalt vorgenommen worden, wodurch die Senatorengehälter im ganzen um 33 1/2 v. D. gekürzt werden. Bei den Beamten und Angestellten ist diese dritte Gehaltskürzung im selben Maße wie die im Juni durch das Reich angeordnete zweite Gehaltskürzung vorgenommen, also in der Höhe von weiteren 4 bis 7 v. D., allerdings mit der Einschränkung, daß Gehälter bis zu 3000 RM von dieser dritten Gehaltskürzung befreit bleiben.

Durch diese neueste Gehaltskürzung erfahren im Zusammenhang mit den beiden früheren vom Reich angeordneten Kürzungen die große Mehrzahl der Beamten und Angestellten insgesamt Gehaltskürzungen von 14 bis 20 v. D. Von der dritten Gehaltskürzung sind ausge-

SPD. droht Brüning im Stich zu lassen

Der Kanzler an der Entfaltung seines Wirtschaftsprogramms verhindert

Eigene Drahtmeldung.

© Berlin, 2. Oktober.

Am parteipolitischen Streit um die in Aussicht stehende neue Notverordnung hat es sich bekanntlich vor allem darum gehandelt, ob die Reichsregierung jetzt in der Lage sein wird, neben dem mit dem Etat zusammenhängenden finanzpolitischen Fragen auch das eigentliche Wirtschaftsprogramm zu verwirklichen. Bekanntlich wird dies nicht der Fall sein.

Die Notverordnung wird sich im wesentlichen auf budgetmäßige Maßnahmen beschränken, während wirtschaftspolitische Schritte, so z. B. eine Abänderung des Lohntarifwesens, vorläufig mit Rücksicht auf die Sozialdemokraten nicht in Betracht kommen.

Dieser Sachverhalt hat bekanntlich eine sehr lebhaft kritische Reaktion in allen rechtsstehenden Kreisen hervorgerufen. Aber wie ernst es den Sozialdemokraten mit ihrem Widerstand gegen jede Aenderung des Tarifrechts ist, erkennt man aus einer heute im „Vorwärts“ veröffentlichten Äußerung des Abg. Kaufhäuser, der mit außergewöhnlicher Schärfe den Standpunkt der SPD. formuliert, an dem der Kanzler natürlich nicht einfach vorübergehen kann, wenn er weiterhin auf die parlamentarische Unterstützung der Sozialdemokraten rechnet. In diesem Artikel heißt es u. a.: „Die Tarifrechts- und Schlichtungsfragen werden der neuen Notverordnung das Gepräge geben. Wir wünschen, daß die bestehenden Bestimmungen von der neuen Notverordnung unberührt bleiben. Bringt dagegen die neue Notverordnung Aenderungen, so käme das einer Kriegserklärung an die sozialdemokratische Arbeiterkraft

gleich. Will der Reichskanzler gemäß den industriellen Forderungen Bindungen beseitigen, die im Widerspruch zum individualistischen Wirtschaftssystem stehen, dann hätte er das Tarifrecht in der neuen Notverordnung preiszugeben. Will er eine politische Krise und einen offenen Gegensatz zu den schaffenden Volkskräften vermeiden, dann muß er die restlose Aufrechterhaltung des Tarifrechts gewährleisten.“ In so scharfer Form ist die Alternative der Sozialdemokraten bisher kaum ausgesprochen worden.

Es würde einer grundsätzlichen Umstellung der parlamentarischen Grundlaage des jetzigen Kabinetts gleichkommen, wenn der Reichskanzler trotz dieser sozialdemokratischen Warnung den beschriebenen Eingriff in das Tarifrecht vornehmen sollte.

Aus diesem Sachverhalt erklärt sich die Bedauerliche Note, die sich in der neuen Notverordnung in dieser Hinsicht finden wird.

Verschärfung der Devisenverordnung

Neue Durchführungsbestimmungen zur Devisenverordnung sind heute erschienen, die eine starke Einschränkung des Devisenverkehrs in sich schließen. Wir bringen den Wortlaut der neuen Verordnung auf Seite 3 der vorliegenden Ausgabe.

Sie lesen heute:

- Politik: Sparmaßnahmen des Hamburger Senats — SPD. droht Brüning im Stich zu lassen — Arbeitslosenfrage in England — Das Unterhaus wird am 8. Oktober aufgelöst — Die verkürzte Unternehmungssteuer — nur eine Lastenverteilung.
- Wirtschaft: Am Kampf gegen die Not — Der Berg der Verschärfung. Tagesneuigkeiten: Das Hamburger Bürgerhaus — Kritik und Weiterberichte.
- Wissenschaften: Ein schwerer Unfallsturm über die Reichsbahn.
- Schifffahrt: Gesamt-Dreierhaben — Schiffahrt: Kritik und Weiterberichte.
- Spiele, Sport, Turnen: Spring drückt auch den 5000-Meter-Rekord — Dispositionen für Berlin — Neugkeiten vom weissen Sport.
- Hamburgische Börse-Halle: Ein schwerer Unfallsturm über die Reichsbahn.

nommen die Beamten der Ordnungspolizei und die Vollzugsbeamten der Kriminalpolizei mit Rücksicht auf die besonderen Gefahren und Anforderungen, die ihnen ihr Beruf in dieser Zeit bringt. Damit die Beamten, die sowohl durch die Angleichung der Gehälter an die Reichsgehälter wie durch die prozentualen Kürzungen betroffen werden, nicht untragbar stark belastet werden, ist bestimmt worden, daß

eine Gesamtkürzung nicht über 25 v. H. hinaus stattfinden soll. Diese Einschränkung gilt jedoch nicht für die Senatoren.

Schließlich sind die Dienstbezüge der Direktoren der staatlichen oder halbstaatlichen Gesellschaften außerordentlich stark herabgesetzt worden. Das pensionsfähige Gehalt der Direktoren dieser Gesellschaften darf künftig das Gehalt der höchsten Staatsbeamten (Staatsräte und Oberbau- direktoren) nicht übersteigen. Daneben dürfen Gewinnbeteiligungen, Aufwandsentschädigungen oder sonstige Vergütungen irgendwelcher Art nur bis zum Höchstbetrag von 10 000 M jährlich gewährt werden.

In den letzten 5 Monaten des Rechnungsjahres wird durch diese prozentuale Gehaltskürzung eine Ersparnis von 27 Millionen M erzielt. Durch alle diese Maßnahmen, die seit Februar d. J. in immer steigendem Maße den Beamten, Angestellten und Pensionären zugemutet werden mußten, wird der hamburgische Personalaetat eine sehr erhebliche Entlastung erfahren, die unter Berücksichtigung der vom Reich noch in Aussicht gestellten Pensionenkürzungen auf ein volles Jahr berechnet mehr als 30 Millionen M betragen wird.

Dennoch werden alle diese auf beamtenrechtlichem Gebiet vorgenommenen Einsparungen, die teilweise schon bei der obigen Berechnung des Gehaltsbetrags berücksichtigt sind, nicht annähernd ausreichen, um die erforderlichen Beträge einzubringen. Es mußten daher weitere Maßnahmen getroffen werden. In erster Linie mußte

Die Bürgersteuer

die von der Bürgerschaft auf den 1 1/2fachen Satz festgesetzt worden ist, auf den dreifachen Satz erhöht werden. Der Reichsfinanzminister hat bestimmt, daß an dem vom Reich in Aussicht gestellten Fonds von 240 Millionen M zur Entlastung der durch die Aufwendungen für die Wohlfahrtsverbände besonders schwer betroffenen Gemeinden nur diejenigen Gemeinden beteiligt werden, die mindestens die dreifache Bürgersteuer erheben. Der Mehrertrag an Bürgersteuer ist auf etwa 5 Millionen M zu schätzen. An dem oben erwähnten Fonds des Reichs wird Hamburg mit etwa 1,8 Millionen beteiligt werden.

Da alle diese Maßnahmen noch nicht ausreichen, wird der Senat seine Beratungen über weitere Einsparungen, die nur durch eine Einschränkung staatlicher Aufgaben erfolgen können, fortsetzen.

Diese Arbeiten können erst abgeschlossen werden, wenn das Ergebnis der Verhandlungen vorliegt, die zur Zeit mit dem Reich geführt werden, um die Reichsregierung zu Gegenleistungen für das aus dem Hafenerbetrieb entstehende Defizit von etwa 3 Millionen M im Monat zu veranlassen. Diese Aufwendungen macht Hamburg für die gesamte deutsche Wirtschaft. Es muß dabei auch berücksichtigt werden, daß den anderen deutschen Ländern bei Ueberführung der Eisenbahnen in Reichsbetrieb die Schulden abgenommen worden sind. Das jetzige Defizit der Eisenbahnen wird vom Reich getragen, das auch die Lasten der früheren Schulden der übrigen Länder trägt. Hamburg muß zu dem großen Hafendefizit auch noch die Lasten der Ueberschuldung in Höhe von rund 80 Millionen M und die 135 Millionen M Neubeschuldung für Hafeninvestitionen tragen. Darin steht Hamburg die Berechtigung seiner Forderung an das Reich.

Der Senat richtet die Bitte an die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates und an alle Kreise der Bevölkerung, in der Erkenntnis, daß alle Sparmaßnahmen notwendig geworden sind, wenn der staatliche Organismus nicht zerfällt, ihn in seinen Bemühungen, die Wirkungen der Weltwirtschaftskrise durch entschlossenes Handeln zu überwinden, zu unterstützen. Den Gefahren des schweren Winters, der vor uns steht, ist nur zu begegnen, wenn alle Kreise der Bevölkerung, denen die Erhaltung Hamburgs und die Bewahrung seiner Bevölkerung vor schweren Katastrophen am Herzen liegen, im gemeinsamen Willen übereinstimmend zusammenstehen.

Die Kommunisten zum Wahlergebnis

In einer größeren Versammlung in beiden Sälen von Sagebiel sprachen die Abgeordneten Thalman und Schubert über die Hamburger Absichten der Kommunistischen Partei. Ebenso wie die SPD lehnt die KPD grundsätzlich ein Zusammenarbeiten miteinander ab.

Die Kommunisten interessieren sich nur platonisch für die Koalitionsfragen, wobei es ihnen lieber wäre, daß die Sozialdemokratie am Ruder bleibe, als daß die Nationalsozialisten als Führer einer bürgerlichen Koalition die Regierung bekommen würden, denn eine Oppositionsstellung der Sozialdemokratie würde eine Schwächung derjenigen der Kommunisten darstellen.

Am liebsten allerdings säßen es die Kommunisten, wenn auch die Nationalsozialisten sich in irgendeiner Form an der hamburgischen Regierung beteiligen würden, weil sich dann nach ihrer Meinung die Front der Opposition zugunsten der KPD verschieben würde.

All diesen Erwägungen liegt die freundliche Hoffnung zugrunde, daß jeder Regierung, von der SPD bis zu den Nazis, jeglicher sozialer Erfolg auf dem Boden der heutigen Wirtschaftsordnung verjagt bleiben werde.

Senator Bömers kehrt in die bremische Bürgerschaft zurück

Bremen, 2. Oktober.

Der bremische Finanzsenator a. D. Bömers wird, wie wir erfahren, von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen und in die Bremische Bürgerschaft eintreten, in die er im November 1930 als Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei hineingewählt worden war. Für ihn wird ein anderes volksparteiliches Bürgerschaftsmitglied ausscheiden. Am 9. Oktober wird sich die Bürgerschaft in ihrer ersten Sitzung nach der großen Sommerpause sofort mit der volksparteilichen Interpellation über die bremische Finanzpolitik und einem in gleicher Richtung gehenden Antrag der Hausbesitzerfraktion beschäftigen. Außerdem ist in dieser Sitzung zunächst einmal die Wahl eines neuen Präsidenten vorzunehmen. Senator Bömers wird sich an der Debatte über die bremische Finanzpolitik selbst beteiligen können. Der Prüfungsausschuß für die Verhältnisse bei der Bremer Staatsbaupolizei stellt seinen Bericht am Freitag dem Senat zu, der ihn gleich am selben Tage bearbeitet. Man rechnet mit einer Veröffentlichung des Untersuchungsergebnisses am Montag nächster Woche.

Massenentlassung auf einer Stinneszeche. Wie aus Bottrop gemeldet wird, ist der gesamten Belegschaft der Stinneszeche „Vereinigte Weltheim“ in Bottrop zum 15. Oktober gekündigt worden. Von dieser Maßnahme werden 1400 Arbeiter und 80 Angestellte betroffen. Begründet wird die Kündigung mit der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage, der Finanznot und insbesondere der Unterbrechung der deutschen durch die englische Kohle. (1)

Gekürzte Unterstützungsdauer nur eine Lastenverschiebung

Krisenunterstützung und Wohlfahrtspflege treten umso früher in Kraft

Eigene Drahtmeldung.

© Berlin, 2. Oktober.

Der bereits veröffentlichte Beschluß der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, die Unterstützungsdauer von 26 auf 20 Wochen herabzusetzen, beruht vor allem auf der vorsorglichen Berechnung, daß die Zahl der Arbeitslosen sich im Laufe des Winters auf etwa 6 1/2 Millionen erweitern könnte. Selbstverständlich wird mit dem Beschluß der Arbeitslosenversicherungsanstalt nur eine teilweise finanzielle Erleichterung geschaffen, die wiederum zu Lasten der in der Versicherung befindlichen Personen geht.

Wenn im Grunde genommen handelt es sich, wie die „Vossische Zeitung“ heute mit Recht hervorhebt, eigentlich nur um eine Lastenverschiebung, da die von dieser Kürzung betroffenen Personen nur 6 Wochen früher in die Krisenunterstützung und von da 6 Wochen früher in die Wohlfahrtspflege der Gemeinden übergehen, wo sie wesentlich niedrigere Sätze erhalten als in der Arbeitslosenversicherung.

Die „Vossische Zeitung“ kritisiert dieses Verfahren mit den Worten: „Das Hin- und Herschieben sozialer Belastungen, deren Notwendigkeit gerade in diesem Winter nicht bestritten werden kann, ist nur geeignet, die allgemeine Unruhe zu verstärken, und die Parteien, die damit verbunden sind, bieten der radikalen Agi-

tation nur neue und allzu billige Argumente. — Auch im rechtsstehenden „Tag“ wird diese Maßnahme der Versicherungsanstalt kritisiert, und es wird darauf hingewiesen, daß man um den Reichszuschuß an die Gemeinden für die Krisenfürsorge kämpfen muß, weil die Arbeitslosen sechs Wochen früher aus der Versicherung in die Krisenfürsorge kommen. Es handelt sich dabei überall nur um Notbehelfe und halbe Maßnahmen und um ein Ausweichen vor den eigentlichen Entscheidungen.

Das Reichsgesetzblatt vom 1. Oktober veröffentlicht die am 30. September erlassenen

Durchführungsbestimmungen zur Einschränkung der Arbeitszeit

auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931. Die Bestimmungen betreffen in der Hauptsache, daß in Tarifverträgen, die vor dem Inkrafttreten einer Verordnung der Reichsregierung abgeschlossen sind, die darin vorgesehene Arbeitszeit, soweit sie 48 Stunden wöchentlich nicht überschreitet, nach Ablauf von zwei Wochen nach Inkrafttreten der Verordnung der Reichsregierung durch die in der Verordnung vorgesehene Arbeitszeit ersetzt wird. Die weiteren Bestimmungen betreffen die Voraussetzungen für die Genehmigung von Mehrarbeit. Die für die Aufsicht über die Durchführung der Verordnungen der Reichsregierung zuständigen Behörden können zur Feststellung der tatsächlichen Arbeitszeit die Lohn- und Gehaltslisten einsehen.

Hindenburgs 84. Geburtstag

Der größte Deutsche

hm. Hamburg, 2. Oktober.

Der heutige Tag sollte für uns alle ein Tag nationaler Selbstbestimmung sein, denn Reichspräsident von Hindenburg begeht seinen 84. Geburtstag. Das deutsche Volk blickt heute in Ehrfurcht und Dankbarkeit zu dem Manne auf, der ihm wie kaum ein anderer je Führer in den Zeiten der Not gewesen ist. Das Vertrauen, das in der Kriegszeit dem obersten Führer der



deutschen Heere galt, gehört heute dem Reichspräsidenten des republikanischen Deutschland. Dieses Vertrauen in den ersten Deutschen unserer Zeit ist es, was in den vergangenen Jahren die auseinanderstrebenden Meinungen immer wieder zusammengebracht hat, um wenigstens eine Möglichkeit zum Weiterleben zu schaffen. Wenn man von einigen ganz radikalen Ausfällen absteht, so bleibt die Tatsache bestehen, daß die wichtigsten politi-

schen Kämpfe doch stets vor der Person des greisen Reichspräsidenten Halt gemacht haben, und sein Wort und sein Wille haben den Ausweg geöffnet aus mancher scheinbar rettungslosen Situation.

Kein Zweifel, daß es die großen menschlichen Eigenschaften Hindenburgs sind, auf denen seine Macht über die Gemüter beruht. Arm und reich, rechts und links, alle wissen, daß sein Herz nicht einer Partei und nicht einem Stande gehört, daß er den Arbeiter achtet wie den Großindustriellen. Ein Mann, der sein ganzes Leben in den Dienst eines Monarchen gestellt hatte und dem dieser Dienst eine selbstverständliche Pflicht gegen das Vaterland war, brauchte wohl große Selbstüberwindung, um den höchsten Posten der Republik zu übernehmen, zu dem er sich nicht gebrängt hatte, eine innere Umstellung aber war dazu nicht nötig, denn für Hindenburg stand und steht das Vaterland höher als die Staatsform. Deshalb konnte sich sein durch die Schule des preußischen Heeres geschärftes Pflichtgefühl dem Rufe nicht entziehen, den die Mehrheit des deutschen Volkes an ihn ergehen ließ. Nach zwei Menschenaltern, im Dienste des Vaterlandes verbracht, verzichtete er auf die wohlverdiente Ruhe des Alters. Seine große Persönlichkeit soll uns Mahnung sein, das persönliche Interesse zurückzustellen und alles daranzusetzen, daß Deutschland den Weg wieder aufwärts findet. Nicht in Zweifeln, sondern in Einigkeit kann dieser Weg bestritten werden. Treue und Treue! Das schönste Geburtstagsgeschenk, das wir Hindenburg heute darbringen können, ist das Gelöbnis, in Einigkeit zusammenzutreten für Deutschlands bessere Zukunft.

Doch in Berlin geblieben

Eigene Drahtmeldung

© Berlin, 2. Oktober.

Die ursprüngliche Absicht des Reichspräsidenten, seinen 84. Geburtstag außerhalb Berlins zu verbringen, ist in letzter Stunde wegen dringender Amtsgeschäfte geändert worden. Reichspräsident von Hindenburg befindet sich heute in Berlin. Er weilte in der vergangenen Woche in seinem Jagdhause in der Schorfheide, wo er noch am Freitag aus dem Stand einen Hirsch geschossen hat. Am Sonntag lehrte er zum Empfang der französischen Gäste nach Berlin zurück. Der Reichspräsident wollte nun ursprünglich im Laufe dieser Woche wieder in die Schorfheide zurückkehren, um seinen Geburtstag, wie in den letzten drei Jahren, im engsten Familienkreise außerhalb Berlins zu feiern, vor allem, um allen Dationen und Gratulationen zu entgehen. Diese Absicht mußte aber im letzten Augenblick aufgegeben werden. Als erste Gratulanten erschienen heute früh beim Reichspräsidenten seine beiden Entelinnen, die Töchter seines Sohnes, Oberleutnant von Hindenburg.

Als ein Zeichen der Zeit ist es anzusehen, daß in diesem Jahr weniger Geschenke im Reichspräsidentenpalais eingetroffen sind, daß sich aber die Zahl der Bittschriften und sonstigen Gesuche etwa verdreifacht hat.

Arbeitslosenkrawalle in England

London, 2. Oktober.

In Bristol und Glasgow kam es gestern zu Arbeitslosenunruhen gegen die geplanten Kürzungen der Arbeitslosenzulagen. Einen besonders ersten Charakter nahmen die Kundgebungen in Glasgow an. Polizei unternahm zahlreiche Knüttelangriffe auf die nach Rechnungen zählenden Menschenmassen. Die Polizei verhaftete viele Personen. Vielfach kam es zu schweren Ausschreitungen, wobei die Aufwürger Stuhlbeine, Messerlingen und Knüttel gegen die Polizei in Anwendung brachten. Die Fensterheben zahlreicher Geschäfte wurden zertrümmert und die Auslagen als Wurfgeschosse gegen die Beamten benutzt. Viele Personen erlitten Verletzungen; drei Polizisten mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Mitternacht wurden 12 Lebensmittelgeschäfte geplündert. Um 1.30 Uhr war die britische Polizei noch in den Straßen mit dem Auseinanderreiben der Menschenmassen beschäftigt. Erst nach 2 Uhr trat endlich Ruhe ein.

Plünderungen in Duisburg

Duisburg, 2. Oktober.

Am Laufe des Donnerstagabend kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu erheblichen Ausschreitungen. Nachdem es der Polizei gelungen war, größere Ansammlungen in der Innenstadt zu zerstreuen, trieben kleinere Trupps hier und da ihr Unwesen. So wurden an einem Uhrmachergeschäft und einem Lebensmittelgeschäft je eine Schaufensterheide zertrümmert.

Weiter wurden die Fenster eines großen Warenhauses zertrümmert und Auslagen gestohlen. Im Stadtteil Wanheimerort wurden die Fenster eines Kaufgeschäfts und einer Wädelerei auf der Wanheimerstraße und an mehreren Geschäften auf der Düsseldorferschauke ebenfalls die Schaufenster zertrümmert. Die Täter sind in jedem Fall unerkannt entkommen.

Kommunistische Streikbewegung in Passau

Passau, 2. Oktober.

Die Holzgroßhandlung und Sägewerksfirma Gebrüder Martin in Passau hat eine Kürzung der Arbeiterlöhne um 20 v. H. vorgenommen, um den Betrieb weiter aufrechtzuerhalten. Der weitaus größte Teil der Arbeiterschaft brachte dieser Maßnahme Verständnis entgegen. Dem Einfluß kommunistischer Agitatoren gelang es jedoch, einen Streik vom Aun zu brechen. Zum Schutz der Arbeitswilligen mußte die Polizei verhängt werden. Als etwa 200 Personen, darunter auch Frauen und Kinder, demonstrierten und sich in Drohungen gegen die Arbeitswilligen und Polizeibeamten ergingen, machte die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch. Der vom Stadtkommis angeforderten Verstärkung durch Landespolizei gelang es mühelos, den Platz vor der Arbeitsstätte zu säubern und die Ruhe wiederherzustellen. Ein Kommunist aus München wurde vorübergehend in Schutzhaft genommen.

Post mit „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am 16. bzw. 17. Oktober die 3. Südamerika-Fahrt in diesem Jahre antreten.

Die bis jetzt durchgeführten Fahrten, welche in regelmäßigem Abstand von einem Monat erfolgten, dienten hauptsächlich dem Zwecke, einen regelmäßigen Post- und Frachtverkehr nach Südamerika durchzuführen.

Auch für die 3. Südamerika-Fahrt nimmt das Postamt Friedrichshafen wieder Post zur Beförderung an. Das Porto ist, wie bisher, 2 RM für eine Karte und 4 RM für einen Brief, es besteht jedoch Aussicht, Drucksachen, Warenproben usw. diesmal zu einem ermäßigten Satze befördern zu können.

Fahrkartenverkauf nur nach drei Ländern

Die Direktion der dänischen Staatsbahnen hat angeordnet, daß der Verkauf von Eisenbahnfahrkarten außer nach Schweden, Norwegen und Deutschland bis auf weiteres eingestellt wird.

Familientragödie

Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag in Stendal. Der Mittelschullehrer Gustav Stubbe tötete sich, seine Frau, den 19jährigen Sohn und die 12jährige Tochter mit Leuchtgas.

Stubbe hatte die Tat brieflich seinem Rektor angekündigt, der sofort die Polizei benachrichtigte. Die Polizei fand die ganze Familie bereits tot auf. Der Sohn lag in seinem Schlafzimmer, in das ein Gasstrahl geleitet worden war, während die Eltern die Tochter zu sich ins Bett genommen hatten.

Diese entsetzliche Tragödie, der vierte Fall in Stendal innerhalb zehn Tage, hat größtes Aufsehen erregt, um so mehr, als Stubbe als sehr tüchtiger und befähigter Lehrer bekannt war.

14 Tote durch Fleischvergiftung

Das „Journal“ verbreitet eine Privatmeldung aus Madrid, nach der im Altenheim von Alicante fünfzig Insassen an Fleischvergiftung erkrankt seien. 14 von ihnen seien bereits gestorben. Die Ärzte hätten wenig Hoffnung, einen großen Teil der übrigen Erkrankten zu retten.

Verunglücktes Militärauto

Südlich von Marakesch (Marokko) stürzte ein Lastauto, das mit algerischen Schützen besetzt war, in eine 100 Meter tiefe Schlucht. Fünf Schützen wurden getötet und acht verletzt.

Tottat eines jungen Hamburgers

Gestern Abend erschien am Schlessischen Bahnhof auf dem Polizeibüro ein junger Mann, legte wortlos eine Pistole mit 20 Patronen auf den Tisch und bat, verhaftet zu werden. Es handelt sich um einen jungen Hamburger, der derart verhungert war, daß die Polizeibeamten ihn erst mal mit Butterbrot und Kaffee versorgten, ehe sie das Wohlfahrtsamt benachrichtigten, das für seine Rückbeförderung nach Hamburg Sorge tragen wird.

Der 17 Jahre alte Walter S. hatte in Hamburg seine Stellung verloren, sich dann 200 RM geliehen und war mit diesem Geld nach Wien gefahren. Als er dort keine Arbeit fand, kaufte er sich die Pistole und wollte sich das Leben nehmen. Schließlich ließ er vorerst von seinem Vorhaben ab, und fuhr nach Berlin, wo er sich dann gestern stellte.

Dynamitanschlag auf eine Zechenbahn in Westfalen

Wie die Pressestelle beim Polizeipräsidenten Recklinghausen mitteilt, haben am Freitag früh gegen 4,15 Uhr unbekannte Täter die Zechenbahn des Schachtes Brasselt zwischen Berg und Sickingmühle an zwei Stellen mit Dynamit gesprengt. Die Gleise sind auf einer Länge von 85 bzw. 25 Zentimetern zerstört worden. Die Explosion war weithin hörbar. Die Polizei hat sofort die Ermittlungen aufgenommen. Nennenswerter Sachschaden ist nicht entstanden. Innerhalb einer halben Stunde waren die Gleise wieder ausgebessert. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 300 RM ausgesetzt worden.

Mussolini ist Großvater geworden. Ein kurzes Telegramm meldet, daß seine Tochter Edna, die mit dem Grafen Ciano, dem italienischen Geschäftsträger in China, verheiratet ist, einem Sohn das Leben geschenkt hat.

Radikale Einfuhrdrosselung in England

Das Unterhaus wird am 8. Oktober aufgelöst

London, 2. Oktober.

Angesichts der Vorgänge herrichte am gestrigen späten Abend in parlamentarischen Kreisen so gut wie allgemein die Ueberzeugung, daß das Unterhaus demnächst aufgelöst wird, und zwar wahrscheinlich am 8. Oktober.

Es besteht Grund zu der Annahme, daß Macdonald, Baldwin und der liberale Staatssekretär des Innern, Sir Herbert Samuel, sich auf eine Formel geeinigt haben, die besagt, daß sie bereit sind, je nach den Erfordernissen der Lage durch Tarife oder sonstige geeignete Maßnahmen die Einfuhr zu regeln oder ganz zu verhindern.

„Times“ charakterisieren die innenpolitische Lage mit den Worten, daß sich Macdonald unter der Parole einer nationalen Wiederaufbaupolitik endgültig zur Ausschreibung von Neuwahlen entschlossen habe. Daß die offizielle Ankündigung erst am Schluß der Parlamentstagung erfolgen werde, sei nicht nur verfassungsmäßig korrekt und entspräche der Ueberlieferung, sondern liege auch im Interesse der nationalen Einheit, die Macdonald ganz zu Recht wünsche. Ob alle liberalen Mitglieder der

Regierung Macdonald zur Seite stehen werden, wenn die Zeit da sei, die Unterstützung der Nation für eine Politik der freien Hand zu fordern, sei noch nicht sicher. Die Arbeiten des Kabinetts seien soweit fortgeschritten, daß man eine endgültige Entscheidung in der heute nachmittag stattfindenden Kabinettsitzung erwarten könne, auch wenn der Ministerpräsident wegen seiner Reise in seinen Wahlbezirk nicht an ihr teilnehmen. Auf jeden Fall werde man heute feststellen können, ob alle Mitglieder des Kabinetts den Aufruf des Ministerpräsidenten unterstützen werden.

Die Formel, auf die man sich bereits geeinigt habe, besage, dem „Daily Express“ zufolge, daß es notwendig sei, die Einfuhr einzuschränken, daß zu diesem Zweck alle Methoden einschließlich der Zölle, Quoten und Einfuhrverbote angewendet werden dürfen, und daß die landwirtschaftliche Erzeugung gefördert werden müsse.

Bei der Klärung der innenpolitischen Lage in England spielt Lord Reading eine ausschlaggebende Rolle. Nach seiner Audienz beim König trat auch er, wie dies schon Sir Herbert Samuel am Mittwoch getan hatte, eine Pilgerfahrt nach Churt an, um Lloyd George über die Stimmung der Liberalen im Kabinet zu unterrichten.

Verschärfung der Devisenvorschriften

Eine neue Verordnung

Berlin, 2. Oktober.

Ämtlich wird mitgeteilt:

Die Entwicklung der Devisenlage, die sowohl in der scharfen Beanspruchung der Reichsbank durch die Ausführung des Stillhalte-Abkommens, als auch in dauernden erheblichen Anprüchen aus der Wirtschaft bei unzureichendem Rückfluß von Exportdevisen ihren Grund hat, macht eine Verschärfung der Devisenbewirtschaftung erforderlich. Die Verschärfung erfolgt in drei Richtungen:

Erneute Anmeldung aller Devisenbestände und im Anschluß daran fortlaufende Erfassung der Exportdevisen;

Herabsetzung der Freigrenze und Kontrolle des innerhalb der Freigrenze erfolgten Devisenerwerbs;

summenmäßige und zeitliche Beschränkung der allgemeinen Genehmigungen zum Verkehr mit Devisen.

In einer 6. Durchführungsverordnung zur Devisen-Verordnung werden erneut alle Devisenbestände, und zwar, soweit sie insgesamt bei einem Pflichten 200 RM übersteigen, zur Anmeldung und zum Verkauf an die Reichsbank aufgerufen. Stichtag für den Aufruf ist der 2. Oktober. Die Anmeldepflicht ist bis zum 10. Oktober zu erfüllen. Die Verpflichtung besteht auch für die Personen, die ihren Verpflichtungen nach dem 1. oder 2. Aufruf nachgekommen sind. Die in der Amnestieverordnung angeordnete Frist-erweiterung bis zum 15. Oktober für die Personen, welche ihre Verpflichtungen aus dem ersten oder zweiten Aufruf nicht erfüllt haben, bleibt bestehen. Im übrigen ist der Kreis der Verpflichtigen derselbe geblieben, wie bei den früheren Aufrufen. In sachlicher Hinsicht ist eine Erweiterung infolge eingetreten, als auch von deutschen Ausstellern ausgegebene Wertpapiere, die auf eine ausländische Währung lauten und an deutschen Börsen nicht zugelassen sind, ferner allgemein die Forderungen mit einer längeren Laufzeit als drei Monate mit Ausnahme der noch nicht fälligen Forderungen aus Versicherungsverträgen anzumelden sind. Die Anmeldung kann außer bei den Reichsbankanstalten wie bisher bei einer Devisenbank erfolgen, doch liegt die Entscheidung über Ankauf oder Freigabe ausschließlich bei der Reichsbank.

Vom 2. Oktober ab sind fortlaufend alle neu angefallenen Devisen, soweit sie nicht aufgrund besonderer Geneh-

migung der Devisenbewirtschaftungsstellen erworben wurden, insbesondere also die Exportdevisen, ohne Rücksicht auf ihre Höhe binnen drei Tagen der Reichsbank zum Verkauf anzumelden. Für Beträge, die nach den Bestimmungen über die Freigrenze erworben werden, tritt die Anbieterpflicht einen Monat nach Erwerb ein.

Die Freigrenze, die bisher 1000 RM für eine Person innerhalb eines Monats betrug, wird auf 200 RM herabgesetzt.

Um eine mißbräuchliche Ausnutzung der Freigrenze zu verhindern, können nur noch volljährige Personen Devisen bis zu 200 RM erwerben, und zwar nur gegen Vorweisung eines amtlichen Reisepasses, in den die Bank Tag und Betrag zu vermerken hat.

Gold wird neu in die Devisenbewirtschaftung einbezogen und der Erwerb, die Veräußerung und die Verfügung über Gold (außer Kurs gesetzte Goldmünzen, Feingold, legiertes Gold, roh oder als Halbfabrikat) einer Genehmigungspflicht unterworfen. Die Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung gestatten den Verkehr mit Gold nur noch zu gewerblichen Zwecken.

Die Bestimmungen der Richtlinien über die Erteilung allgemeiner Genehmigungen zum Verkehr mit Devisen für Einfuhr, Ausfuhr und eine Reihe anderer Geschäfte werden wesentlich verschärft. Derartige allgemeine Genehmigungen werden künftig nur noch beschränkt auf eine monatliche Höchstsumme erteilt.

Bei der Festsetzung der Höchstsumme

wird der Tatsache Rechnung getragen, daß die Einfuhr im Laufe dieses Jahres wertmäßig gegenüber dem Vorjahre erheblich zurückgeblieben ist, so daß der Devisenbedarf für den Import zur Zeit erheblich geringer sein wird als vor einem Jahr. Andererseits wird auf die besonderen Verhältnisse einzelner Industrie- und Handelszweige, besonders auf den Saisoncharakter mancher Geschäfte, Rücksicht genommen werden. Jeder Devisenerwerb auf Grund einer allgemeinen Genehmigung muß auf dem Genehmigungsbescheid vermerkt werden. Allgemeine Genehmigungen mit einem Monatsbetrag von mehr als 250 000 RM und Einzelgenehmigungen mit mehr als 20 000 RM werden von den Devisenbewirtschaftungsstellen nur noch nach Fühlungsnahme mit der Reichsbank erteilt werden. Im Zusammenhang damit werden einige Anweisungen, die den Devisenbewirtschaftungsstellen schon bisher für ihre Tätigkeit erteilt waren, in die Richtlinien aufgenommen.

Gebt Bücher für die Kolonialdeutschen!

Man schreibt uns:

Wie sehr gute Bücher ein festes Bindeglied zwischen dem Heimatlande und der fernem Fremde schaffen können, hat eine der neueren Einrichtungen des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft, sein Bücher- und Zeitschriftenverwand, gezeigt. Die durch die einzelnen Abteilungen des Bundes in Deutschland gesammelten Bücher wurden, wie besonders hervorgehoben sein mag, von den deutschen Afrika-Linien in Hamburg frachtfrei befördert. Die Bücherstellen in Swatopmund (Südwest) und Dar-es-Salaam (Ost-Afrika) nehmen die Verteilung der ankommenden Bücher für das Land vor.

Um sich den Wert dieser Einrichtung vor Augen zu stellen, muß man sich die großen, für deutsche Verhältnisse schwer vorzustellenden Entfernungen denken, die Schwierigkeiten des Zueinanderkommens, das oft völlig abgechiedene Wohnen auf einsamer Farm; wie wertvoll ist gerade hier das deutsche Buch! Es vermittelte in hervorragender Weise das, was Umgebung und Einsamkeit häufig zu vernachlässigen drohen. So sind für das heranwachsende Geschlecht besonders wertvoll unsere Heimatbücher, da die Jugend im ständigen Umgang mit Büren und Briten leicht deren Lebens- und Wesensgewohnheiten annimmt.

Bei den Bücherstellen kommen große und kleine, alte und neue Bücher an, und mancher Bücherfreund würde an der Ehrwürdigkeit und Seltenheit mancher Exemplare seine helle Freude haben. Unter den gespendeten Büchern findet man neben dem Gesangbuch das christliche Erbauungsbuch für die heranreifende Jugend, das Kränzchen, den guten Kameraden, Klaffler in alten und neuen Auflagen, ja sogar hundert Jahre alte Bücher sind darunter. Manches uralte Widmung, mancher guter Spruch steht da verzeichnet. Neueste literaturhistorische Werke mit der Aufschrift: „Lieben Landsleuten im fernem Südwest“ erwecken dort ganz besondere Freude. So schreibt eine Farmerfrau aus einem der entferntesten Bezirke des Inlandes nach Empfang einer

Bücherliste: „Ich habe mich selten über den Inhalt einer Bücher-sendung so gefreut wie über den der heute ausgepackten, von Ihnen mit so großer Freundlichkeit zusammengestellten Liste. Lassen Sie mich herzlich danken für alle Mühe und Sorgfalt, und geben Sie den Dank unseres Bezirks an die gütigen Spen-der in Deutschland weiter. Es war eine Lust, die guten Bücher in die Hand zu nehmen und der Widmerei einzurufen.“

Viele Bücher haben den Weg nach den ehemals deutschen Kolonien in Afrika gefunden und stärken hier draußen das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen der alten und der neuen Heimat, helfen weiter bauen, was Afrika von Völkern einst erstrebte: Die Verbindung mit der Heimat, „wach“ erhalten, ihr zu helfen, das Deutschland zu bewahren.

Brot wieder teurer

Berlin, 2. Oktober.

Der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins hat dem Reichsernährungsministerium Unterlagen überreicht, nach denen sich, den Blättern zufolge, bei dem gegenwärtigen Roggenmehlpreis eine Erhöhung des Brotpreises nicht umgehen lasse. Daraufhin hat Minister Schiele Vertreter des Bäckergewerbes für heute zu einer Besprechung gebeten. Falls sich bei dieser Besprechung nicht die Möglichkeit einer entsprechenden Beeinflussung der Preisgestaltung für Roggenmehl durch die zuständige Stelle ergebe, werde sich eine Veranschlagung des Brotpreises um 2 Pfennige auf 50 Pfennige nicht vermeiden lassen, die dann am Montag nächster Woche in Kraft treten würde.

Gandhi feiert Geburtstag. Gandhi feiert am Freitag seinen 63. Geburtstag. Er hat aus diesem Anlaß 500 englische Gäste, unter ihnen zahlreiche arbeiterteilnehmende Abgeordnete und Mitglieder der indischen Kolonie in London in ein Restaurant in der City zu einem Abendessen eingeladen, auf dem jedoch nur Früchte und Wasser gerichtet werden. Als Geburtstagsgeschenk wird ein altenglisches Spinnrad überreicht werden, nachdem ihm bereits am Donnerstagabend von seinem Empfangsausschuß etwa 10 000 RM übergeben worden waren, die er zum Ankauf von Spinnrädern verwenden will, um diese unter die indische Dorfbevölkerung zu verteilen.

Campbell Nicht teurer — aber besser! Neuerwall 30 Jungfernstieg 24 Schulterblatt 156a

Aus den Nachbargebieten.

Stadtzusammenschluß an der Unterweser

Der Magistrat der Stadt Wesermünde hat in Verbindung mit einschneidenden Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Personalkosten, des Verwaltungsaufwandes, im Wohlfahrtswesen und im Schulwesen einen Beschluß über die Zusammenlegung der beiden Stadtverwaltungen Bremerhaven (bremisch) und Wesermünde (bremisch) gefaßt.

Fragen der Landwirtschaft

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hielt unter dem Vorsitz des Amtsvorstehers Johannes Wisum, seine 313. Sitzung im Verwaltungsgesetzgebäude der Landwirtschaftskammer zu Kiel ab.

Der Vorstand nahm auch Stellung zu den erlassenen Richtlinien für die Gewährung einer 4%igen Zinsverbilligung für Magervieh-Mastweidewirtschaft.

Bergeborf, 2. Oktober. Anlässlich der Verlegung des Bergedorfer Amtsgerichts nach Hamburg ist Amtsgerichtsdirektor Dr. Seebohm, dessen Leitung das Gericht 31 Jahre lang unterstand, in den Ruhestand getreten.

Ottendorf, 2. Oktober. Der Geflügelzüchterverein hat im Hinblick auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse beschlossen, die übliche in jedem Jahre stattfindende Geflügelausstellung in diesem Jahre ausfallen zu lassen.

Nordenham, 2. Oktober. Einen eigenartigen und allgemein interessierenden Weg der Selbsthilfe gegenüber den Abbauplänen des Schulvorstandes bei den Volksschulen hat die Elternschaft Nordenhams beschritten.

Wesermünde, 2. Oktober. Beim Staren-Schießen ist gestern nachmittag der Schuhmacher Saar in Westmünde ums Leben gekommen. Er war mit seinem 10jährigen Sohn zur Gartenparzelle gegangen, um eine auf Schießen, die ihm das Obf anfragen.

Auch Konkursverwaltern ist eine Einnahme

Zu Konkursverwaltern und zu Vertrauenspersonen bei Vergleichsverfahren werden in der Regel Rechtsanwälte, Buchhändler, Kaufleute, Volkswirte usw. ernannt.

Offenbar seien die betreffenden Gerichte sich dessen nicht bewusst, daß als Verwalter unter allen Umständen zunächst Personen der freien Wirtschaft in Frage kommen müßten.

„Große Klasse in der Civa“

Prägnante Kunst auf der Bühne in der Vollendung: das ist die Note, die Frau Direktor Paula Busch ihrem für die erste Oktoberhälfte herausgegebenen Programm gegeben hat.

Corty und Partner eröffnen mit einem effektvollen Akrobatik- und Trapezakt den Reigen. Im Paß deaux, erst und auch parodistisch, brillieren die Geschwister Caroli.

Mit Musik und Komik verweilt Bazola bestens zu unterhalten. In der Verkleidungskunst ist Nicola Lupu ein wohl nicht zu übertreffender Meister.

Vortreffliche Arbeit leisten die Drei Friemels in dem von ihnen vorgeführten Redakt. Herzlich freut man sich weiter über Josef Fleischmann, Wiens beliebtesten Komiker.

Familien-Anzeigen. Am 26. September 1931 verschied das Mitglied unseres Aufsichtsrates Herr Hans Hinrich Schmidt in Hamburg.

Stadt-Theater. Orpheus in der Unterwelt. Sonntag 8 Uhr. Mignon. Montag 8 Uhr. Der fliegende Holländer.

Altonaer Stadttheater. Hamlet. Sonntag 8 Uhr. Die Schöne und das Biest. Montag 8 Uhr.

Nacht-Vorstellung. DIE HEIMAT DER MATROSEN. DAS KARUSELL DER LIEBE. DIE NEUE EIS-REVUE. 24 ATTRAKTIONEN.

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Erica Schmidt, Miklos Schönfeld. Verheiratet: Rudolf Friedburg, Erna geb. Windraib.

Gestorben: Anna Oskowitz, geb. Thiele, 83 Jahre. Vertha Runge, geb. Klüfner, 75 J.

Thalia-Theater. Die Welt in der man sich langweilt. Sonntag 8 Uhr. Schwarzerote Kirschen.

Hilfer-Vogeln. Obg. Volksover. Sonntag 8 Uhr. Eine Nacht in Venedig.

Miller-Theater. Die Bajadere. Sonntag 8 Uhr. Die Welt in der man sich langweilt.

Operettenhaus. Die Schöne und das Biest. Sonntag 8 Uhr. Die Schöne und das Biest.

Philharmonische Gesellschaft. Volkstümliches Konzert. Sonntag, den 4. Oktober 1931, abends 8 Uhr.

DER GROSSE BROCKHAUS. 200.000 Stichwörter, 42.000 Abbildungen. 220 Karten und Stadtpläne.

Verzogen nach Jungfernen 24 Dr. Franz Rollin. Facharzt für innere Krankheiten.

Alte, sehr gut bei den Breslauer Kolonialwarenhandlern eingeführte Agenturfirma sucht Vertretung.

Der japanische Dampfer Atlas Maru. Segelschiffhafen. Sonntag 8 Uhr.

Operettenhaus. Die Schöne und das Biest. Sonntag 8 Uhr. Die Schöne und das Biest.

Ernst Brucker-Theater. Die Schöne und das Biest. Sonntag 8 Uhr.

JULIUS BECK & SOHN. Segelmacherei. Steinwärdener, Hamburg-Grovenstrasse 5.

Tagesneuigkeiten

Das Gebot der Stunde: Bargeldlos zahlen!

Wenn es auch Sorge der Regierung und Reichsbank ist, die zur restlosen Ueberwindung der Geldkrise erforderlichen Maßnahmen durchzuführen, so hat doch jeder einzelne die Möglichkeit, die Reichsbank bei der Durchführung dieser schweren Aufgabe zu unterstützen. Das Mittel, das hierzu in erster Linie geeignet ist, ist eine Einschränkung des Bedarfs an Zahlungsmitteln, das heißt also möglichst weitgehende Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

In Deutschland ist der bargeldlose Zahlungsverkehr so weit ausgebildet, daß die Umsätze in der Unternehmerröhre bereits ausschließlich bargeldlos erfolgen, während das Stückgeld (Metallgeld und Banknoten) nur noch für Lohnzahlungen und Verbrauchsausgaben verwendet wird. Hier liegen noch gewaltige Ersparnismöglichkeiten, zu deren Ausnutzung die großen vollständigen Zahlungsverkehrseinrichtungen, vor allem der Ueberweisungsverkehr der öffentlichen Sparkassen, der sogenannten Spargiroverkehr, die Vorauszahlung geben. Bargeldlos zu zahlen ist heute kein Privileg des wohlhabenden Bankkunden mehr. Das Netz des Spargiroverkehrs umfaßt über 4500 löstföhrbare Stellen im Reiche (Sparkassen, Girokassen, Kommunalbanken und deren Spitzenbanken, die Girozentralen und Landesbanken), bei denen bereits ca. 2.500.000 Spargirokontoinhaber (nicht zu verwechseln mit den 18.000.000 Spargirokunden) ihren Zahlungsverkehr bei denkbar einfacher Formularbenutzung bargeldlos abwickeln. Die Spar- und Girokassen bieten eine zeitgemäße Verzinsung der Guthaben bei völlig kostenfreier Ausführung aller Aufträge.

Wer sich am bargeldlosen Zahlungsverkehr beteiligt, handelt in mehrfacher Beziehung vorteilhaft: Er spart Zeit, Geld, Zeit und Arbeit, er läßt diese Vorteile auch seinem ihm zahlungspflichtigen Schuldner zukommen und unterstützt die Regierung und Reichsbank in ihrem Kampf um Gesundung der Wirtschaft.

Um die Kurtaxe von Cuxhaven

Aus dem Zentralausschuß.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine berichtete über die Tätigkeit des Ausschusses für öffentliche Bahnen Dr. Müllenstein, daß seine Bemühungen, die bürgerlichen Parteien geeignete und bewährte Mitglieder des Zentralausschusses an ausführender Stelle auf ihre Vorschlagslisten für die Bürgerstimmwahl zu bringen, nahezu vergeblich gewesen seien. Für den Ausschuß betr. Kurbeit ist beschaffung beantragte Dr. Müllenstein, daß Mandat des Ausschusses für erledigt zu erklären. Auf Wunsch der Versammlung verstand sich aber der Ausschuß dazu, im Hinblick auf den Seidungsplan des Ministers Dietrich, der auch für Hamburg bedeutungsvoll werden könnte, seine Arbeiten fortzusetzen.

William Hou begründet einen Antrag des Uhlenhorster Bürgervereins von 1874, der Zentralausschuß möge den Senat ersuchen, bei der Stadt Cuxhaven dahin zu wirken, daß der § 3 der Verordnung über die Erhebung einer Kurtaxe so geändert wird, daß wenigstens ein dreitägiger Aufenthalt in Cuxhaven kurtaxenfrei bleibt. Der zweite Teil des Antrags führte zu der einmütigen Annahme eines Antrags, der Zentralausschuß möge an den Rat der Stadt Cuxhaven die Bitte richten, die Finanzabteilung zu veranlassen, ihre Geschäftsordnung dahin zu ändern, daß eine Mahnung erfolgt, bevor das Gerichtsvollzieheramt mit der Einziehung nicht bezahlter Kurtaxe beauftragt wird.

Raub am Deichtormarkt

Brieftasche entrisen.

Gestern nachmittag wurde am Deichtormarkt ein frecher Raub verübt. Ein etwa dreißigjähriger Mann gab einer Markthändlerin einen Beknarmfäden zum Einweben. Als die Händlerin umständlich ihre Brieftasche hervornahm, um den Beknarmfäden dort hineinzustecken, entriß der Mann ihr plötzlich die Brieftasche und lief davon.

Das laute Hilfeschrei der Verraubten machte jedoch in kurzer Zeit den gesamten Markt auf den Vorfall aufmerksam, so daß der Räuber mit seiner Brieftasche nicht weit kam, sondern nach kurzer Gegenwehr verhaftet wurde. Es handelt sich um einen 20jährigen August G.

Preisabbau im Speisewagen

Die Direktion der Mitropa hat mit Beginn des Winter-Nahrplans, d. h. vom 4. Oktober ab, die Preise in den Speisewagen der D. Jüge erheblich herabgesetzt. Der Preis für das gemeinsame Mittagessen, der bisher 3,30 M. war, ist auf 3 M. ermäßigt worden. Daneben wird auf den meisten Kurten noch ein kleines Mittagessen für 2 M. gereicht. Der Preis des gemeinsamen Abendessens ist von 3,30 auf 2,50 M. herabgesetzt worden unter gleichzeitiger Vereinfachung der Speisensolge. Auch die Preise für Weine, Bier, Mineralwasser und Kaffee sind ermäßigt worden.

Platzkonzert der Ordnungspolizei. Das Platzkonzert der Musikabteilung der Ordnungspolizei findet bei günstiger Witterung am Sonntag, 4. Oktober, von 11 bis 12 Uhr am Bismarckdenkmal statt.

Das Museum für Hamburgische Geschichte macht darauf aufmerksam, daß die Schausammlungen von Montag, 5. Oktober, auf die Dauer von 4 Wochen geschlossen bleiben.

Hauptkirche St. Nikolai werktags vorübergehend geschlossen. Vorübergehend wird die Hauptkirche St. Nikolai an den Werktagen geschlossen bleiben. Besichtigungen durch Vereine, Schulen und Gruppen können nur nach vorheriger Anmeldung im Kirchenbüro stattfinden.

Die Kollekte am Sonntag, 4. Oktober, wird in den hamburgischen Kirchen für die Hamburger Seemannsmission eingeammelt.

Grimm 30 wird Alt-Hamburger Bürgerhaus

Zum Preise von 80 000 Mark angekauft — Ein prachtvolles altes Gebäude

Die Verhandlungen über die Erwerbung eines Alt-Hamburger Bürgerhauses sind jetzt endlich zu einem Abschluß gekommen. Durch die Stiftung Alt-Hamburger Bürgerhaus, an deren Spitze Senator Hirsch steht, war bekanntlich die große Marijban-Lotterie inszeniert worden, die einen Reinertrag von 310 000 M. brachte. Die Summe (abzüglich der Steuern) sollte aufgewendet werden, um ein besonders bemerkenswertes altes Haus zu erwerben und als Hamburger Bürgerhaus auszugestalten. Das Haus selbst soll sich durch Einrichtung eines Wirtschaftsbetriebes rentieren. Aus der großen Anzahl von Angeboten, die man auf Grund eines Ausschreibens erhielt, wählte man schließlich das Haus Grimm 30, das durch seine baulichen Eigenarten und durch die vorzügliche Erhaltung im Inneren und Äußerer für diesen Zweck direkt vorbestimmt war.

Die innere Ausgestaltung

Durch den Architekten Henry Grell werden einige kleinere Veränderungen im Innern vorgenommen werden müssen. Im großen ganzen aber wird man das Haus Grimm 30 auch in der baulichen Ausgestaltung des Innern so belassen können wie es jetzt ist. Das Haus weist nämlich die Eigenart auf, daß es große, langgestreckte Etagen hat, die nicht mehr durch Zwischenwände aufgeteilt sind. Auf diese Weise ist naturgemäß das Haus ohne weiteres für Museumszwecke verwendbar. Die Räume sind groß und hell, eine alte Diele dürfte jeden alten Hamburger begeistern. Auch der Stuhl ist Original, die geschnittenen Treppengeländer sind vorzüglich erhalten und sogar die Deckenbalken sind so altentümlich, daß sie besondere Schaustücke des Hauses bilden werden.

Die Buzenscheiben dieses Hauses, das aus dem Jahre 1692 stammt, wurden bereits zu einem früheren Termin in das Museum für Hamburgische Geschichte gebracht. Vermutlich werden diese Buzenscheiben jetzt wieder an ihrer früheren Stelle eingefeigt werden oder aber man wird gute Kopien dort anbringen, um die Originale nach Möglichkeit zu erhalten.

Die Front des Hauses wird sich voraussichtlich nach dem Umbau ein wenig ändern, denn der Eingang, der in der Mitte der Hausfront liegt, wurde später an die linke Seite verlegt. Wenn man das Haus betritt und wendet sich zur Rechten, so gelangt man in das typische alt-hamburgische Kaufmannsbüro eines nach heutigen Verhältnissen kleinen Raums, nach der Straße hinaus. Und daneben, aber im gleichen Zimmer, ein winziges Gemach, das „Derichsen“, denn der Hamburger Kaufmann durfte doch keinesfalls mit seinen Anstellten denselben „Ort“ benutzen. Besonders imponant wirken die breiten, holzgeschnitten und tadellos erhaltenen Treppenaufgänge, die sich behäbig und fest bis zu den oberen Stockwerken, es gibt deren übrigens vier, hinaufschwingen.

Prachtvoll sind auch die geräumigen, von teilweise runden Säulen getragenen riesigen Räume der einzelnen Stockwerke. Auf der Diele befand sich übrigens ein großes Deckengemälde, das früher vorföhrlich herausgeholt, in das „Museum für Hamburgische Geschichte“ geschafft wurde und jetzt seine Aufrechterhaltung feiern wird.

Hamburgs Hunde marschieren

Ein Werbeumzug am 11. Oktober.

Der Verein der Hundefreunde von Hamburg, Altona und Umgegend hat beschlossen, in diesem Jahre wieder am Sonntag, 11. Oktober, vormittags um 10 Uhr, einen Werbeumzug, veranstaltet von sämtlichen Rassezucht-Vereinen mit ihren Hunden, von der Moorweide ab durch die innere Stadt stattfinden zu lassen. Es findet ab 9 1/2 Uhr ein Musikonzert, ausgeführt von der Kapelle Krüger aus Hagenbeds Tierpark, auf der Moorweide statt.

Der Treffpunkt für die Hundebesitzer ist genau 10 Uhr auf der Moorweide, Vorausschöhrlicher Weg: Lombardsbrücke, Glockengießerwall, Rönnebergstraße, Bergstraße, Jungfernstieg, Gärtnermarkt, Dammtorstraße. Auflösung des Zuges: Moorweide etwa nach 1 1/2 bis 2 Stunden. Alle Hunde gehen geschlossen nach Raffen zusammengefaßt. Abends 8 Uhr ist im großen Saal des Curio-Hauses ein künstlerischer Vortragabend, dem ein Winterabend, bei dem auch der Tanz zu seinem Rechte kommen wird, folgen soll. In den geeigneten Lichtbildern werden den Anwesenden durch einen Kynologen erklärende Erläuterungen gemacht. Das Protektorat über „Den Tag des Hundes“ übernimmt wie bisher Herr Bürgermeister D. Dr. C. A. Schröder.

Saben Sie das Gummi gestohlen? Unter dringendem Verdacht des Diebstahls und der Unterschlagung von vier Kisten Kaugummi im Werte von 1600 M. wurden vier Männer festgenommen. Bei den Festgenommenen handelt es sich um den 24jährigen Ewerführer Fritz W., den 16jährigen Ewerführerlehrling Heinz St., den 26jährigen Kraftwagenführer Franz L. und den 27jährigen Kohlenarbeiter Hermann B. Die Festgenommenen sind teilweise gefänglich.

Die zerbrochene Scheibe. Unter dem Verdacht des Schaufensterbruchs in St. Pauli in ein Zigarrengeschäft wurde ein Julius B. festgenommen. B. wurde von einem Beamten der Ordnungspolizei überrascht, als er vor dem zerbrochenen Schaufenster stand.

Verbrechen! Ein Einbrecher versuchte in der Bekumstraße in eine Privatwohnung einzudringen. Die Wohnungsinhaberin erwachte von dem Geräusch, schlug Alarm und verschleichte so den Einbrecher.

Seefahrtstag an St. Nikolai. Am Sonntag, 4. Oktober, findet in der Hauptkirche St. Nikolai der traditionelle Seefahrtstag statt; im Hauptgottesdienst um 10 Uhr wird Seemannsvorsteher Riegeler predigen.

Rundfunk-Programm

Sonnabend, den 3. Oktober

- | | |
|---|--|
| 6.45 Zeitangabe, Wetterdienst, Landwirtschaftsmeldungen. | 16.30 Hamburg: Delight Musik. |
| 6.45 Hamburg: Wetterdienst. | Das Vora-Dscheller unter Leitung von Generalmusikdirektor Joli Ebenhöhr. |
| 7.00 Zeitangabe, Ueberholung der Abendmeldungen. | 17.30 Hamburg: Das bunte Programm. |
| 7.10 Hamburg: Märche. | 19.05 Hamburg: Wetterdienst. |
| 7.50 Hamburg: Wetterdienst, Ernährungslehre. | 19.15 Hamburg: Rom. Opern- und Musikstücke in Abt. 10: Cypreusischer Geimabend; Annen von Tharau. |
| 11.00 Hamburg: Rundfunkprogramm. | 20.15 Bremen: Konzert anläßlich des 20jährigen Bestehens des Vereins ehem. Militärkapellmeister „Germania“ e. V. im Reichsbunde Deutschlands e. V. Dirigent: Hermann Gantob. In einer Pause: 21.15 Erste Abendmeldungen. |
| 11.10 Wetterdienst. | 22.25 Nachrichten. |
| 12.30 Hamburg: Adrienfunk. | 22.35 Aktuelle Dienst. |
| 12.30 Hannover: Mittagskonzert des hannoverschen Vora-Orchesters. | 22.45 Hamburg: Tanzmusik des Scarpa-Orchesters. |
| 12.55 (in einer Pause): Kauter Zeitzeichen. | |
| 13.15 Hamburg: Schallplattenkonzert und Kunstverderung. | |
| 15.00 Hamburg: Wetterdienst. | |
| 15.05 Adrienfunk. | |
| 15.30 Nachrichten. | |
| 15.40 Schiffsfahrtsfunk. | |

Ueberhaupt überrascht die Weiträumigkeit des ganzen Hauses, die sich für den angestrebten Zweck vorzüglich eignet. Wenn man von der Rückseite den Blick aus den Fenstern schweifen läßt, ragt der bizarre Turm der Nicolai-Kirche über die Häuser jenseits des Fleets. Ueberall an den Decken und an den Tragbalken befindet sich herrlicher Stuck, der bald zu neuem Glanz erstehen wird.

Der Feuergang

Interessant ist, daß zwischen dem Grundstück Grimm 30 und dem Nachbargrundstück 31 ein Feuergang liegt, der durch umfangreiche Urkunden aus Feuerföhrergründen erhalten wurde. Der Gang ist etwa einen Meter breit und gewährt einen prächtigen Durchblick auf die Nicolai-Kirche. Eine Kaufakte über das Grundstück 30, datiert vom 11. April 1791, enthält u. a. folgenden Passus:

„Theodor Lavazzari und Hinrich Schulz zeigen an, daß der zwischen des letzteren und Andreas Mutzenbechers Erben gelegene Feuergang gemeinschaftlich mit ihrem daran und nebenüberliegenden Erbe sey und sie mit dem nebenüberliegenden Stinzingsehen Erbe den freyen Gebrauch davon haben und auch das Nöthige zu dessen Unterhaltung beitragen. Verkäufer zeigen an, daß dieses zu verkaufende Brauerbe den ruhigen Mitgebrauch des zur Seite liegenden Ganges bisher gehabt haben, ohne sich jedoch zu einer Gewährleistung desfalls verbinden zu wollen, ferner daß sie onera und Interessen bis Michaelis h. a. tragen und die diesjährige Martinmiete einnehmen wollen.“

Die Besitzer

Zur Zeit wohnt in dem Hause die Eisenmatthes AG. Filiale Hamburg, die dort vor zwei Jahren einzog, jetzt jedoch gekündigt ist und zum 1. Januar 1932 das Haus räumen muß.

Die Firma Matthes ist jedoch nur Untermieter, das Haus gehört Herrn H. Niemoehmann. Die Familie Niemoehmann kam das Haus über Frau Carlota Niemoehmann, die Gattin des jetzigen Besitzers, die es durch Erbschaft von der alten Hamburger Firma Sel. C. S. Bollmann Wwe. & Sohn erhielt.

Ursprünglich waren alle drei Häuser, Grimm 28, 29 und 30 außerordentlich gut erhalten. Im Jahre 1911 wurde jedoch das Haus 28 aus geschäftlichen Gründen abgerissen und durch einen Kontor-Neubau ersetzt.

Es sei noch erwähnt, daß das Haus Grimm 30 eine wunder-volle Lage am Fleet hat. Von den Etagen selbst aus führt ein Balkon zum Fleet, ferner hat der große Keller einen direkten Zugang zum Wasser, so daß man also, wie es früher meist war, annehmen kann, daß ursprünglich Gewerbetreibende hier wohnten und den Keller als Lagerraum benutzten. Die Wände sind ungeheuer dick und dürften in ihrer ganzen Struktur dem Alt-Hamburger Bürgerhaus, das am Grimm 30 in kürzester Zeit schon erstehen soll, einen langen Bestand sichern.

Die Liebestragödie Grunert

am Montag vor dem Schwurgericht.

Am Montag findet die Verhandlung vor dem Schwurgericht statt gegen den Schlosser Grunert, 44 Jahre alt, der am 9. Februar ds. J. seine 23jährige Geliebte erschossen hat. Die Tat geschah morgens um 8 Uhr am Schwarzenweg wahrscheinlich aus einem Eifersuchtsmotiv heraus. Das Mädchen hatte bei G. geschäftigt, und beide waren morgens zum Ausgehen angefaßt, als G. das Mädchen durch die Schläge schoß. Er verließ zunächst die Wohnung mit den Worten: „Was habe ich gemacht! Ich habe was Böses angerichtet!“

Er kehrte aber nach kurzer Zeit in sein Zimmer zurück, schloß es ab und brachte sich selbst einen Schuß in den Kopf bei, der aber nicht lebensgefährlich wurde. Er wurde ins Hafens-Krankenhaus übergeführt. Die Tat scheint immerhin tragische Hintergründe gehabt zu haben.

Der aufgeklärte Amerikaner-Neberfall

Dollar-Diebstahl wird bestritten.

Wie wir hier mitteilten, wurden in der Nacht zum 29. August gegen 2 Uhr an der Fähre 7 der St. Pauli-Landungsbrücken zwei Matrosen von drei unbekanntenen Männern überfallen und zu Boden geschlagen. Hierbei sollen dem einen Matrosen 67 Dollar und Papiere auf den Namen „Robinson“ lautend, gestohlen worden sein.

Den Feststellungen der Kriminalpolizei ist es inzwischen gelungen, die drei Männer zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den 21jährigen Musiker Walter A., den 20jährigen Bergmann Alois G. und den 21jährigen Kellner Joseph St. Alle drei sind gefänglich, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben, bestritten aber den Diebstahl der Dollar.

Aus dem Schulrat. Die Lehrerkammer wählte an Stelle des zum Schulrat ernannten Lehrers Hans Brundhorst Wilh. Rorcher-Wolfsdorf (Lehrer, L.) zu ihrem ersten Vorsitzenden. In der Elternkammer erhebt der „Hamburger Elternbund“ in Herrn Meynerich einen Eid im Vorstand, wofür ein Mitglied des „Schulfortschritts“ ausfiel.

Gefächte Matrikel. An der Matrikel der Hamburgischen Ärzte ist die Eintragung des aus Hamburg verbannten Arztes Dr. Maximilian von Wilmann gelöscht worden.

Neue Ärzte. Nach Vorlesung ihrer Approbationsurkunden sind Kurt Georg Ritter und Hans August Kurt Willke in die Matrikel der hiesigen Ärzte aufgenommen worden.

Die Anmeldungen für die Hamburger Volkshochschule. Für das am 20. Oktober beginnende Wintersemester werden vom 5. bis 17. Oktober Anmeldungen für sämtliche Kurse, mit Ausnahme der Gymnasial, werktäglich von 9 bis 1 Uhr sowie außerdem Montags und Donnerstags von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends angenommen. Für die Gymnasialkurse können Anmeldungen nur am Sonnabend, 17. Oktober, von 5 bis 7 1/2 Uhr abends, erfolgen. Die neuen Anmeldebedingungen sind genau zu beachten.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Am 2. Oktober beacht Hr. Kayler, Teilhaber der Firma Carl Woblenberg G. m. b. H., Schiffenakler und Needer, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Die gemeinnützige Stellenvermittlung des Vereins „Armen-dianer-junger Wäbchen“, Hamburg 20, Woblenbergweg 13, 11. (Frau Baker Nicolassen) weist nach wie vor gut empfohlenes Hauspersonal sowie Hausföhrer nach. Sprechtel: Dienstags 2-3 und Sonnabends 7-9 Uhr abends. Nach telefonischer Vereinbarung (32 4302) auch zu anderer Zeit.

Den Friedhofsgottesdienst in Ohlsdorf, Kapelle 13, wird am Sonntag, 4. Oktober, 16 Uhr, Pastor Dammer halten; Rev. Käthe Arnold wirkt im Solgefäng mit.

29745

Ärzte-Gutachten!

Jede Bohne Qualität
jeder Tropfen Genuß
jede Tasse Gesundheit
das ist Kaffee Hag!

In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat 1931 auf 40 Gutscheine 1 imit. Altsilber-Dose mit Kaffee Hag gratis

Aufruf des Kirchenrats

An die Gemeinden der Evangelisch-Lutherischen Kirche im hamburgischen Staat.

Die Not der Gegenwart ruft auch die Gemeinden unserer Kirche und alle ihre Mitglieder zur helfenden Tat. Unter der Last von Sorge, Ratlosigkeit und Verzweiflung muß sich der Glaube als Kraft des Ueberwindens erweisen.

Aber er soll auch handeln in brüderlichem Dienst und Opfer und mit der Erfindungsgabe echter Liebe. Schon nehmen verschiedene Stellen das Hilfswerk auf. Mit ihnen ist den kirchlichen Gemeindepflegern eine bringende Aufgabe gestellt.

Kein evangelischer Christ darf in der Front der evangelischen Nothilfe fehlen. Denn es ist Christi Geheiß: Einer trage des andern Last. Wir stellen der Not dieser Zeit, so ungeheuer sie ist, Kräfte aus der Ewigkeit entgegen, den Glauben und die Liebe, gewiß, daß Gott der Herr die Not zur rechten Stunde wenden und zum Segen setzen kann, wenn wir sie nach seinem Willen gemeinsam durchleben.

Sammlungen der Bahnhofsmision

Heute und morgen muß man geben!

Wie alljährlich im Herbst findet heute und morgen die Sammlung der Bahnhofsmision auf den Hamburger und Altonaer Haupt- und Vorortbahnhöfen statt.

Erstarrtende Dinge voll tiefer Lebensangst begegnen den Berufsarbeitern. Jeder Tag der Arbeit bietet ein buntes Bild wechselvoller Ereignisse.

Es liegt auf der Hand, daß die Arbeit große Mittel erfordert. Es sind in dieser Zeit ihrer viele, die mit flehenden Augen und bittender Gebärde Hilfe fordern.

Darum geht zur Sammlung der Bahnhofsmision und weist die Sammler auf den Bahnhöfen nicht ab!

Altona.

Ruhe, Ordnung, Sicherheit und Schutz

Polizeipräsident Eggerstedt machte am Donnerstag die Groß-Hamburger Presse mit den Einrichtungen der staatlichen Polizeiverwaltung Altona-Wandsbek bekannt.

Reichsbanner prügelt sich mit Nazis

In der Nacht zum Freitag wurde das Ueberfallkommando nach der Lohmühlenstraße in Höhe des Kornjesplatzes gerufen, da dort zwischen Angehörigen des Reichsbanners und der NSDAP eine Schlägerei im Gange war.

Schlachter-Tönnung und gewerbliche Hauschlachtungen.

Unter dem Vorsitz von Obermeister Arnsberger tagte die Altonaer Schlachter-Tönnung in Rabsis Gesellschaftshaus. Witwe Frey hat die Tönnung zum Universalverben eingeseht.

Personenstandsaufnahme 1931.

Am 10. Oktober findet eine Personenstandsaufnahme statt. Die Haushaltungslisten, Betriebsblätter usw. müssen so zeitig ausgeteilt werden, daß jeder Haushaltungsvorstand bzw. Betriebsinhaber seine Liste am 10. Oktober in Händen hat.

Die Abendlehrgänge der Industrie- und Handelskammer zu Altona.

In den Räumen der Vereinigten Technischen Staatslehranstalten für Maschinenwesen in Altona, Goetheallee 3 (3. Halbjahr), beginnen am Montag, 12. Oktober, Es wird besonders auf die Lehrgänge für elektrische Schweißer (Beginn 12. Oktober) und Gaslötlaschschweißer (Beginn 12. Oktober) hingewiesen.

Konzert der Altonaer Volkshochschule.

Am Sonntag, 11. Oktober, 19 Uhr, findet in der Pestalozzischule, Kleine Freiheit, das erste (12.) Konzert statt.

Krankheit und Tod.

In der Woche vom 20.-26. September 1931 starben in Altona an: Kindbettfieber 1, Tuberkulose 3, Infuenza 1, Magen- und Darmkatarrh 1 Kind unter 1 Jahr, durch Selbstmord 1, Verunglückung 3, an allen übrigen Todesursachen 28, im ganzen 38 (49) = 8,4 (10,9) von 1000 Einwohnern auf das Jahr berechnet.

Der alte Herr und die Mädchen.

Einem älteren Herrn wurden in der Al. Marienstr. 40 R. in der gest. Nacht der Verdacht richtet sich gegen einige Mädchen, mit denen er zusammengekommen ist.

Syring drückt auch den 5000-Meter-Rekord

Im Schatten Nurmis

Zu dem vom S. S. Charlottenburg am Bahnhof Eichkamp veranstalteten Abendsportfest, in dessen Mittelpunkt neuerlich der Start des unübertrefflichen Finnen Raavo Nurmi stand, hatten sich am Donnerstag 6000 Zuschauer eingefunden. Durch Bogenlampen war die Bahn gut erleuchtet, so daß man die einzelnen Rennen gut verfolgen konnte.

Der angemeldete Rekordversuch von Körnig über 300 Meter mißlang, der Charlottenburger blieb mit 35,2 Sek. um genau eine Sekunde hinter dem Hohenfelder Rekord zurück.

Tagung der Motorrad-Fahrer

Die Oberste Motorradsporthörde hielt in Berlin eine Vollversammlung, die sich mit der Erledigung verschiedener aktueller Fragen beschäftigte. Im Sportprogramm für das Jahr 1932 sind neun internationale Rennen vorgesehen.

Im einzelnen zeigt die Meisterliste der DMV. folgenden Bild: Straßenrennen, Solomachinen: bis 250 ccm: Geiß-Forsbergheim (DABV) und Rahmann-Fulda (Verfules-Zap); bis 350 ccm: Boof-Godesberg (Imperia); bis 500 ccm: Huth-Breslau (MSL); bis 1000 ccm: Koesel-Düsseldorf (DMV); Seitenwagenmaschinen: bis 350 ccm: Schneider-Düsseldorf (Velocette); bis 600 ccm: Meyer-Krefeld (VZS); bis 1000 ccm: Wehrle-Düsseldorf (Harley-Davidson); Bergrennen: 350 ccm, solo: Ley-Münsterberg (Triumph), 1000 ccm, solo: M. Reheis-Kadardium (MSL), 1000 ccm Seitenwagen: Lang-Gannstatt (Standard).

Die Rekordversuche des englischen Motorradrennfahrers Lacey auf der Autorennbahn von Montlhéry bei Paris waren von bestem Erfolge begleitet. Lacey stellte mit seiner Halbliter Norton-Maschine neben einigen internationalen Rekordern auch zwei neue Weltbestleistungen auf, und zwar über 100 Meilen und eine Stunde. Die 100 Meilen (160,9 Kilometer) bewältigte er in 54:08²⁰/₁₀₀ mit einem Stundenmittel von 178,355 Kilometern und in einer Stunde hatte er 178,317 Kilometer hinter sich gebracht.

Neuigkeiten vom weißen Sport

Wines wird Profi!

Die neueste Sensation im amerikanischen Tennissport ist die Meldung, daß der erst 19jährige Kalifornier Elsworth Wines bereits in den allerersten Tagen in das Lager der Berufsspieler übergeben will. Gleich einem Meteor ist Wines am amerikanischen Tennishimmel aufgetaucht, hat große und größte Erfolge errungen, die die maßgebendsten Fachleute veranlassen, ihn in ihren Welttranglisten an die zweite Stelle hinter Cogherty, die dritte hinter Cogherty und Austin zu stellen.

Amerikas Doppelmeister Allison-van Ryn, die 1929 und 1930 auch die Wimbledonmeisterschaft im Herrendoppelspiel an sich brachten, mühten im Finale der Meisterschaft der südwestlichen Pazifikflotte in Los Angeles eine unerwartete Niederlage hinnehmen. Sie wurden von Elsworth Wines-Gledhill sehr sicher mit 6:4, 6:4, 7:5 geschlagen.

Bei den internationalen Tennismeisterschaften von Paris auf den Plätzen im Roland Garros-Stadion ist man im Herren-einzelspiel bereits bei den Achtelfinals angelangt. Es gab einige interessante Spiele, so gewann Ch. Boussus gegen Fischer-Schweiz mit 2:6, 6:4, Paul Peret, Frankreich legte gegen seinen Landsmann George mit 6:3, 4:6, 6:2, und Gentien setzte sich gegen den Polen Kobzianko mit 6:4, 2:6, 6:2 durch. Jaenede kam mit Fisher als Partner im Herrendoppelspiel 6:2, 6:2 über die Chilenen Gebr. Torralva eine Runde weiter, dagegen wurde er mit Fr. Peiz als Partnerin im Gemischten Doppel von dem französischen Paar Frau Reumier-Landry mit 6:1, 4:6, 6:3 geschlagen.

Jetzt beginnt die D. S. B. zu sparen

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat in einer kürzlich abgehaltenen Vorstandssitzung weitgehende Spar- und Abbaumaßnahmen beschloffen, sobald ihr Etat für das nächste Jahr eine ganz beträchtliche Einschränkung erfahren wird. Durch diese Maßnahmen ist es möglich geworden, die Beiträge der Landesverbände erheblich zu senken und die Verbände auf diese Weise zu entlasten.

Dr. v. Halt - D. S. B.-Vorstand

Zum Vorsitzenden der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik wurde von den Vertretern der in der DSB. zusammengefügten Landesverbände der langjährige DSB.-Sportwart Dr. Karl Ritter v. Halt gewählt, der dieses Amt bereits provisorisch seit dem Anfang August erfolglos rücktritt R. Langs versehen hat. In Dr. v. Halt, dessen Wahl formell noch durch die Wahlversammlung zu bestätigen ist, hat die DSB. einen Vorsitzenden gefunden, wie sie ihn sich besser nicht wünschen kann.

Dem weiteren Vordringen des jungen Berliner Jäenede bei den internationalen Tennismeisterschaften von Paris wurde jetzt durch den Franzosen Paul Peret ein Ziel gesetzt. Der Berliner gewann zwar den ersten Satz mit 8:6 und leistete auch im zweiten heftigen Widerstand, dann aber waren seine Kräfte erschöpft, und mit 6:8, 7:5, 6:2, 6:1 sicherte sich Peret einen Platz unter den „letzten Vier“.

Segler-Windspiel-Preis

Sieger in den 10 Sonderwettsfahrten wurde P. B. Schlubach.

Gestern fand auf der Alster der Kampf der kleinsten Dinghiflotten um den Windspiel-Preis mit der zehnten geforderten Wettsfahrt seinen offiziellen Abschluß. Sieger blieb der am Schlußtag unplatzierte P. B. Schlubach, der bereits durch seinen Sieg in der neunten Wettsfahrt die erforderliche Punktzahl zum Gewinn der ausgelobten Trophäe erreicht hatte.

1. P. B. Schlubach 50 Punkte, 2. H. Dittmers 46 Punkte, 3. C. Kiep 42 Punkte, 4. Lemmann 26 Punkte, 5. Marten 14 Punkte, 6. Wäger 6 Punkte, 7. Dirks 5 Punkte.

Sensation auf dem Pariser Autosalon

Der neue kleine Mercedes-Benz.

Eines der interessantesten Objekte auf dem 25. internationalen Automobilsalon in Paris, der am Donnerstag ohne besondere Feierlichkeiten eröffnet wurde, ist ohne Zweifel der neue kleine Mercedes-Benz. Die Stuttgarter Weltfirma hat den schon lange gehegten Gedanken der Schaffung eines billigen Wagens, der trotzdem hohen Ansprüchen an Geräumigkeit, Betriebssicherheit, Lebensdauer und Fahreigenschaften genügt, in die Tat umgesetzt. Bei der Neukonstruktion handelt es sich um einen 1,7-Liter-Sechszylinder von 732 ccm, dessen Hauptmerkmale Spar- und Schongetriebe (Schnellgang), Niederrahmen, Schwingeachsen und Velbrud-Vierradbremsen sind. Einer der namhaftesten deutschen Kraftfahrzeugfachverständigen, Warrat Kramer-München, bezeichnet die neue Type 170 als einen der fortschrittlichsten Gebrauchswagen der Gegenwart und der nächsten Zukunft.

Hamburger Märkte

Antliche Preisnotierungen des Staatlichen Fischereiamts in Hamburg vom 2. Oktober 1931.

(Großhandelsverkaufspreise für das Pfund in Pfennigen.) Die römischen Ziffern geben die Größe (nicht die Qualität) der Fische an.

Fischmarkt St. Pauli:

Ewerware: Wittlinge 7-5, Kabeljau I 20-11 1/2, II 22 1/2-12, III 8-5, heller Seelachs 23, Seezungen I 144-130, II 111-100, III 48-33, Steinbutt I 79-70, II 82-70, III 80-70, IV 70-50, Zartbutt I 68-68, II 63-63, III 63-64, Schollen 50-37, II 53-40, III 36-21, IV 17 1/2-6. Eingefangene Ware: Schellfische I 28-16, II 24-16, III 17 1/2-11, IV 7-8 1/2, V 10, Kabeljau I 20 1/2-12, II 19 1/2-10 1/2, III 19-8, Seelachs (hell) 21-16 1/2, II 15, Bengflische 15-16, Steinbutt I 70-40, II 57, IV 60, Zartbutt I 50-40, III 37, Heilbutt I 48-41, III 60-40, IV 40-31, Schollen I 20, II 21-20, III 15-13, IV 7 1/2, bänische Schollen 41 und 28-7, Rotzungen I 41, echte Rotzungen I 47-40, Dorsch 17-3 1/2, Wale I 102, II 85-89, III 50-42, Barbe I 48, Brassen I 53, Zartbutt III 26, Seehe II 50, Rotaugen II 12, Stint I 27 1/2-23, II 13, III 5 1/2-3.

Zufuhren: 6 Hochseefutter 18 000 Pfund, 5 küstennaherfahrszeuge 8200 Pfund, Einlehnungen 58 000 Pfund.

Morgen zu erwarten: 5 Hochseefutter und bierse Einfuhren.

Fischmarkt Cuxhaven:

Dampfer- und Ewerware: Wittlinge 14-12 1/2, Kabeljau I 29 1/2-25 1/2, blanke Kabeljau I 34 1/2-30 1/2, Seelachs I 23 1/2-19, Bengflische 21, Geringshal 28 1/2-24, Korbler-Seringe: „Doger“ 13 1/2-5 1/2, kleine „Doger“ 9-6 1/2, Makreln 11 1/2-9 1/2, Seezungen I 140-135, II 97-93, III 30-26, Steinbutt I 94, II 88-85, III 69-64, IV 51-46, Zartbutt I 72-61, III 44-35, Schollen IV 20 1/2-17 1/2.

Schweinemarkt:

Es wurde gezahlt für 1 Pfund Lebendgewicht: beste Fettafzweine 0,57-0,57 R., mittelschwere Ware 0,53-0,54 R., gute leichte Ware 0,47-0,50 R., geringere Ware 0,35-0,40 R., Sauen 0,37-0,46 R. - Zufuhr: 3390 Schweine. Handel ruhig.

Zucht- und Ruyviehhof Altona.

Auftrieb: 228 Ferkel. Ferkel 6-8 Wochen alt 5-10 R., Ferkel 8-12 Wochen alt 11-14 R., Tendenz: Handel langsam.

Verantwortlich für Inhalt und Allgemeines: Dr. D. Möller; Druck: Danneberg & Co. AG; Redaktion: Erich Ruhn; Anzeigen: Dr. D. Möller; Schwalling, Schiffahrt: Raut. C. Barrell; Anzeigen: Dr. D. Möller; Berliner Neostadt: Berlin; Zimmerstraße 9; Fernsprecher: Centrum 5088 - Berlin und Druck: Hamburger Verlags- und Druckerei-Gesellschaft, Altonaer 7678; Abdruckkosten: Abdruckkosten nur an die Redaktion, nicht an einzelne Redakteure. Unverlangte Einlehnungen ohne L. besichtigte Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Das Unterhaltungsblatt

Freitag, 2. Oktober 1931.

des Hamburgischen Correspondenten

Im Kampf gegen die Not

Der Umfang der Winterhilfe-Aktion — Alles kann verwertet werden

Da die Wohlfahrtsämter nicht mehr in der Lage sind, allen Armen und Bedürftigen auch nur einigermaßen helfen zu können, hat sich die Reichsregierung mit dem Reichspräsidenten entschlossen, einen Aufruf an das deutsche Volk zu richten. Jeder soll nach Kräften helfen, jeder, der irgendwie noch etwas übrig hat oder erübrigen kann, soll geben. Wie es den Anschein hat, ist dieser Aufruf für die „Winterhilfe“ nicht ungehört verhallt, denn von allen Seiten gehen bereits die Spenden ein. Das heißt, bisher ist in der Hauptsache Geld gesendet worden, doch kann nicht jeder Geld geben, die meisten werden irgendwie mit Naturalien zu helfen wissen und auch helfen können. Wer aber holt die Sachen ab und wie werden sie verteilt?

Überhalb Millionen Menschen haben sich als freiwillige Helfer zur Verfügung gestellt, aber auch sie mußten zuerst einmal an ihren Leim und (soweit sie nicht bekannt waren) geprißt werden, denn es war zu befürchten, daß sich mancher nur deshalb meldete, um heimlich in die eigene Tasche wirtschaften zu können. Man weiß von früheren Sammlungen — es sei nur an die „Brotensammlung“ des vergangenen Winters in Berlin erinnert —, daß den Helfern, die von Haus zu Haus ziehen, große Werte übergeben wurden und daß man sehr vorsichtig sein muß, wenn auch alles in die richtigen Hände gelangen soll. Man macht es meist so, daß man jedem Wagen, der durch die Straßen zieht, zwei Mann mitgibt, von denen man einen als ehrlich und zuverlässig ganz genau kennt. Dieser bleibt bei dem Wagen auf der Straße, während der andere in die Häuser geht und um Gaben bittet. Und wenn auch in den meisten Fällen nur alte Sachen, Lumpen, Gerümpel ausgehändigt werden, so bedeuten diese Dinge in ihrer Gesamtheit doch einen beträchtlichen Wert, und wer weiß, was man heutzutage noch aus Lumpen und derlei Dingen machen kann, der wird sich vorstellen können, daß darauf gesehen werden muß, daß nichts verschwindet.

Die Reichswehr hat sich mit ihren Wagen und Pferden zur Verfügung gestellt. Reiter, die sich durch Trompetentöne bemerkbar machen, ziehen durch die Straßen und helfen überall sammeln und abtransportieren. Aber nicht in jeder Stadt liegt Reichswehr, in jeder Stadt, in jedem Dorf aber gibt es Arbeitslose, Arme und Hilfsbedürftige. Die Wohlfahrtsämter besitzen auch eine Menge Wagen, und die caritativen Verbände, die sich einmütig der „Winterhilfe“ zur Verfügung gestellt haben, werden mit Privatwagen aller Art anrücken. Die bisherigen Erfahrungen haben ergeben, daß jede dritte Tür geöffnet wird. Die beiden anderen bleiben zu, weil entweder niemand zu Hause ist oder weil die Leute durch das Guckloch geschaut haben und eine Betteile befürchten. Die meisten möchten gern geben, aber sie wissen nicht, ob es auch die richtige Stelle ist. Andere wieder meinen, das alte Zeug, das sie letzten Endes herzugeben imstande wären, würde ja doch niemand nehmen.

Mit dieser Ansicht muß aufgeräumt werden. Menschen, die gar nichts haben, sind auch mit alten Sachen zufrieden, und in jedem Haushalt findet sich irgend etwas, was

für die Betroffenen unbrauchbar geworden ist und was man ruhig weggeben kann, denn die Wohlfahrtsstellen wissen auch mit scheinbar unbrauchbaren und unnützen Dingen noch etwas anzufangen. Zuerst können einmal Tausende von Menschen damit beschäftigt werden, die eingegangenen Dinge zu ordnen, wiederum Tausende werden damit beschäftigt, die gesammelten Sachen, soweit sie reparaturfähig sind, in Ordnung zu bringen. Ganze Werkstätten werden zu diesem Zwecke eingerichtet, und dort werden die alten Schränke, Stühle und sonstigen Möbel abgekratzt, neu lackiert, Stuhl- und Tischbeine werden angeleimt oder neu gezimmert. Aus Lumpen werden Anzüge zurechtgeflut, aus den Hosen der Männer macht man Kinderkleider, aus Küchenschürzen Blusen für Backfische, alle Lederwaren, Porzellan, Bettstellen,



Eine Sammelstelle der Winterhilfe-Aktion in Berlin.

Holzwaren, Küchenutensilien und Kleidungsstücke, auch wenn sie zerbrochen oder zerrissen oder nicht mehr vollzählig sind (selbst ein linker Schuh ist angenehm, ein passender rechter wird sich schon finden), können noch verwendbar gemacht werden.

Ueber die Verteilung der Sachen kann noch nichts Genaueres gesagt werden. Jedenfalls weiß man, daß die Dinge, welche die Helfer der „Winterhilfe“ sammeln, kostenlos an die Armen und Bedürftigen abgegeben werden, während die Wohlfahrtsämter dafür sorgen, daß Leute, die sich etwas kaufen möchten, aber nicht genügend Geld haben, bei ihnen diese notwendigen Dinge ganz billig erhalten. Ein paar Schuhe soll zum Beispiel 80 Pfennig kosten, ein ganzer Anzug 3 Mark und so weiter. Natürlich wird man auch hier nicht wahllos abgeben, sondern sich die Menschen ansuchen, denen man die Vergünstigung, so billig einzukaufen, gewährt.

Der Berg der Verklärung

Kämpfe um den Berg Tabor — Die neue Basilika.

Im Westen des galiläischen Meeres, wie die Heilige Schrift den See Genesareth nennt, erstrecken sich die beträchtlichen Bergketten des Gebirges Naphtali. Dort unweit von Kanaan und 9 Kilometer entfernt von der Geburtsstadt des Herrn, liegt der Berg Tabor, ein stumpfer, 650 Meter hoher Keilberg. Es ist der Berg der Verklärung, der Heilige Berg. So will es die christliche Ueberlieferung.

Die Natur hat hier einen Altar, ein Allerheiligstes, aufgeschlagen, das in seiner mächtigen grandiosen Einfachheit feines-gleichen nicht mehr hat. Das tiefe Blau des Himmels über dem Heiligen Lande gibt selbst die Decke des Tempels ab, wo fromme Christen durch Jahrtausende gekniet haben.

Sankt Matthäus, nach dessen Evangelium die Tradition im Tabor den Berg der Verklärung erblickt, schildert das wunderbare Ereignis der Verklärung Christi mit knappen wichtigen Worten: „Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und führte sie abseits auf einen hohen Berg. Und wurde verklärt vor ihnen und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie der Schnee.“

In diesen Worten der Vulgata ist das Ereignis enthalten,

das dem heiligen Berg seine Bedeutung in der christlichen Geschichte gegeben hat.

Wald ist das Musterium der Wandlung und Verklärung in den Kalender der Kirche aufgenommen worden und wird seitdem mit feierlicher Pracht begangen. Die Mutter Konstantins des Großen ließ die erste Basilika auf dem Heiligen Berge erbauen, bald hatten sich Mönche in den Höhlen und Grotten der Umgebung eingesiedelt und jahrhundertlang haben sie ungestört ihr heiliges Leben dort geführt, bis die Sarazenen und Heiden Mohammeds sie mit Feuer und Schwert vertrieben. Tankred, der erobernde Normanne, hat nach der Wiedergewinnung Galiläas den Berg Tabor an die Benediktiner gegeben. Diese haben die Trümmer der ersten Verklärungskirche gesammelt und das Bauwerk wieder erstanden lassen, als Mittelpunkt ist es Klosters und Hospizes, zu dem Pilger und Kreuzfahrer sich drängten.

Manch wider Kampf ist um die erhabene Stätte geführt worden. Als die Kreuzritter mit den Scharen Malbuds und Todtekins hier aufeinander stießen, mögen sie wohl der Schriftstelle gedacht haben, wonach Baruk hier den Kanaaniter Siffara (Richter 4, 6 ff.) schlug. Aber vor den übermächtigen Scharen der Selbtsücker brach die Mauer des Klosters, und die heiligen Väter und Brüder wurden erschlagen.

Immer wieder richtete sich die kriegerische fromme Anstrengung der Kreuzfahrer auf diesen Berg. Bald sahen die Christen

dort oben und bauten neu auf aus den Trümmern, bald kamen die Anhänger Mohammeds, um zu tödnen. Sechzig Jahre lang tobte der Streit hin und her, bis nach der Niederlage des Kreuzheeres bei Hattin im Jahre 1187 die Christen den Berg der Verklärung auf längere Zeit preisgeben mußten. Mit wildem Eifer zerstörten die Heiden das Heiligtum auf dem Berg Tabor. Vergeblich waren die Anstürme im fünften Kreuzzug auf den Berg Tabor. Sie zerbrachen alle an dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter Moazzem Issa.

Papst Alexander IV. übertrug im Jahre 1254 die Sut des Heiligen Berges an die Johanniterritter, die ihn aber auch nach acht Jahren schon wieder preisgeben mußten. Seitdem konnten nur noch einzelne Pilger zum Berg der Verklärung gelangen, wo schon Melek el Abdil, der Bruder des Sultans Caladin, 1212 aus den christlichen Trümmern eine Sarazenenburg errichtet hatte.

Immer wieder versuchten die Väter Franziskaner den Berg für sich in Besitz zu bekommen. Erst 1631, vor 300 Jahren, gelang es ihnen unter Mitwirkung des toscanischen Konsuls in Saïda (Syrien) von Kaiser — el — Din die Ueberlassung des Berges endgültig zu erreichen. Seit 1924 steht die neue Basilika, die im Auftrage des Heiligen Stuhls von dem Kardinal Giorgi auf dem Tabor geweiht wurde. Noch liegt sie inmitten der ehrwürdigen Ruinen, die einstmalig im Altertum und Mittelalter von fremden Händen errichtet worden waren, ein Bau von eigentümlich romanisch-byzantinischem Stil, wie er zwischen dem 4. und dem 7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung blühte. Zwei Türme erheben sich über die beiden Kapellen, deren eine Moses, die andere Elias geweiht ist. Mit dem Sanktuarium zusammen ist die dreischiffige Kirche mit ihren beiden Kapellen eine Verwirklichung des Wortes Sankt Petri, der nach der Verklärung zu dem Herrn sagte: „Herr, hier ist gut sein, willst du, so bauen wir drei Hütten, dir eine, Moses eine und Elias eine.“

Alex. Herten.

Oktober

Von
Ludwig Gifler.

Noch einmal flammt, vom Sturm entfaßt,
Das Feuer in den Dingen:
Die Hebe schwillt, der Tag hat gelacht,
Und in der Nacht, der verwehenden Nacht
Viel fremde Glocken klingen.

Die Liebe ist rot und die Sonne scheint,
Und Wein verlit in den Botsalen.
Und wer gestern verlassen geweiht,
Heute kann er für Freund und Feind
Mit Glück bezahlen!

Die Welt wird weit, die Welt wird leer
Mit Silben und Vergehen. —
Aber mein Herz ist von Süßem schwer:
Nest kann es halllos bis ans Meer,
Bis in den Himmel sehen.

Zwischenfall im Vorstadtkino

Von
Selmut Gätternach.

Hochbahnstation am Kanal. Ein Regen rieselt hernieder und läßt die Menschen erschauern. Jemandwoher ertönen in immer gleichen Abständen die heulenden Pfeife einer Nachtschichtföhre. Der Abend liegt über Häusern, über Schloten, die gepenitisch schwarz sich in den grauen Himmel recken.

Hier am Kanal, aus dessen trübem Gefudel ungesunde Nebel steigen, liegt ein kleines Kino, „Lichtspielpalast“ lieft man im Vorübergehen über dem niedrigen Eingang.

Menschen geben hinein. Sie alle wollen für wenige Stunden den Alltag fern hinter sich lassen, sie alle wollen in diesen Stunden jenes undefinierbare Etwas erleben, das man Trauem nennen könnte, Wunsch oder Sehnsucht.

Dieser „Lichtspielpalast“ ist ein recht kleines Kino. Und es rechtfertigt den ungeheuer euphemistischen Ausdruck nur dadurch, daß sein Besitzer immer solche Filme terminiert, die gerade noch in der Premierenaufführung in den wirklichen Palästen mit den Marmorstufen, den Perletrapezen und den Samtseffeln gezeigt werden, so daß die Filme wenige Tage nach Ablauf der Premierenspielfeit seinen Besuchern vorzuführen kann.

So wichtig die musikalische Illustration zu irgendeinem großen Filmwerk im Uraufführungstheater ist, so lobend oder

Der Mann aus Karatschew

Von
Karl Ritter.

Der Tag ist ihm in der Erinnerung festgenagelt. Kiew, Hauptstadt der selbständigen Ukraine. Dreißigster Juli 1918. Ein düsterer, ein schwarzer Tag. Um zwei Uhr nachmittags wird die alte Erzählung von Eichhorn, der Feldmarschall, mit seinem Adjutanten durch eine Bombe auf der Straße tödlich verwundet. Bert Röder will eben das Eintreffen seiner Mitteilung am Flugplatz melden, als die unfähliche Nachricht von dem hochgewichtigen Schurkenreich eintrifft. Die Gesichter der Herren auf der Kommandantur sind bleich. Bert Röder fährt nach dem Flugplatz zurück.

An der Dniepr-Kettenbrücke liegen Lastkähne. Deutsche Kolonnen beim Neuempfang. Auf dem Dniepr ist etwas los. Bioniere mit Pontons auf dem gelben Wasser. In einem der Brückenpfeiler Trümmer eines Flußschiffes, quergelegt. Es ist Hochwasser, und die Kluten schäumen gegen die Strombrecher, stürzen strudelnd im Sog der Weiler davon. Die Reglosigkeit der Menschen am Ufer, das Starren nach den Pontons sagt alles. Menschenleben in Gefahr.

Das Milerant fährt hinunter, in die wartenden Kolonnen hinein. Bert kennt den Führer der Bioniere. Sieht seine bebtgraue Litwka in einem der Bleckkähne, der eben schräggestellt mit heftigen, schnellen Ruderschlägen zum Ufer kommt. Sie haben Menschen aus dem gelben Wasser gerettet, Frauen, nasse, bleiche, bewußtlose Frauen. Man reicht die triefenden Gestalten über die Lastkähne zum Ufer. Bert hört dabei die aufgeregte Erzählung der Kolonnenführer. Mitten im Strom ist das Flußschiff hinuntergekommen. Man hat es erst gesehen, wie es mit einem furchtbaren Knack gegen den Pfeiler gestoßen. Es ist im Sandbündel untergegangen. Viele Menschen schrien. Man hat die Körper im Wasser auftauchen und wieder verschwinden sehen. Die Bioniere seien schnell losgefahren. Aber sie werden nur wenige herausgeholt haben. Das Wasser ist trüb vom

Lehm und reißend. Was unter der Oberfläche ist, sieht man nicht mehr.

Der Pionieroberleutnant grüßt zu Bert hinüber. Er winkt. Dann steht Bert bei ihm, vor den vier nassen Frauen, denen man die Arme hin- und herbewegt. Ein Mädchen blutet stark am Hinterkopf. Die Sanitäter verbinden. Der Pionier bittet Bert, das bleiche Wesen im Wagen mit zur Stadt zu nehmen, nach einem Lazarett. Bert hebt das Mädchen in das Auto. Durch die Binden, die um den Kopf gewickelt sind, sieht das Blut.

Nach der Beisehungsfahrt des Generalfeldmarschalls kommt es Bert in den Sinn, in die Universitätsklinik zu gehen, wohin er das Mädchen gebracht hat. Er findet das arme Ding in dem großen Frauensaal, den Kopf dick mit Mull umwickelt. Nicht ein Mädchen ist zu sehen. Das Mädchen blutet mit großen, dunklen Augen traurig in die Welt. Bert hört übermüdet, daß die Kleine leidlich deutsch spricht. Aus Petersburg ist sie. Tänzerin am kaiserlichen Ballett. Sie hat sich den Leuten angeschlossen, die vor den Bolschewisten flüchteten. In Gomet kam sie auf das Schiff, mit dem sie nach Odesa wollte. Die Augen füllten sich beim Erzählen mit Tränen. Bert verspricht, wiederzukommen und zu helfen.

So ist Vit in Bert Röders Leben getreten. Tag für Tag fährt das Auto der Milerabteilung an der Klinik vor. Letzte und Schwester kennen den hageren Mileroffizier und seinen blonden Schützling. Man lächelt über das seltsame Verhältnis der beiden, denn die Geschenke, vor allem die Kleiderpakete, die das Mädchen erhält, lassen sich nicht geheimhalten. Aber niemand war da, der etwas Schlechtes, etwas Nichtgehöriges über den deutschen Flieger und die kleine Russin hätte sagen können.

Oreta, so nennt sich Vit damals, will nach Deutschland. Sie will tanzen. Bert ist kein Sachverständiger. Aber er weiß, wenn ihm Oreta vorkam, daß sie bezwundernd aussieht und daß sie schöner tanzt als alle Frauen, die er bisher hier gesehen hat. Es liegt eine ergreifende Melancholie in den tänzerischen Bewegungen dieses ernsten Mädchens. Bert schreibt nach Berlin. Er will Oreta den Weg ebnen. Er denkt, daß sie im Strudel dieser Stadt untergeht, wenn er sie allein dorthin läßt. Es ist bezeichnend für Berths Verhältnis zu Oreta, daß er nicht an

einen seiner Freunde schreibt. Er hat sich einer feinen, alten Dame erinnert, die in seiner Pension in der Joachimsthaler Straße wohnte und Gesangstunden gab. Er wußte, daß sie viele Beziehungen zu Bühne und Konzertsaal hatte. In diese Adresse richtete Bert seinen Brief. Eine Woche später küßt Oreta Bert zum ersten Male auf den Mund. Auf dem Hauptbahnhof von Kiew. Als sie mit einem kleinen Handtäschchen nach Berlin fährt und von dem Freunde dankerfüllt Abschied nimmt. Als der Flieger im Dezember gleichen Jahres nach Deutschland zurückkehrt, findet er die kleine Oreta nicht mehr vor. Sie hatte ihren wunderbaren und unergreiflichen Meteorflug bereits angetreten.

Rosa Jaleske fällt aus allen Wolken. Nachdem die erste Ueberprüfung gewichen ist, schwankt sie zwischen Put und Stolz. Ausgerechnet sie muß es durch die Kolonialwarenhändlerin im Erdgeschloß erfahren, daß ihr Untermieter, Herr Schein, seit acht Tagen Besitzer des Hauses ist.

So ein heimtückischer und unehrlicher Mensch, kauft das ganze große Haus und sagt ihr kein Wort davon. Handelt mit ihr wegen der Bettwäsche herum und streift über die Lichtrechnungen mit ihr, dabei kann er so mir nichts, dir nichts das ganze Haus vom Dach bis zum Keller kaufen. Aber sie hat es dem Manne schon bei der ersten Begegnung angedeutet. Ein Weltmann ist er, wenn auch ein Ausländer. Er wird doch um Gotteswillen bei ihr wohnen bleiben? Jetzt als Hausbesitzer? Rosa Jaleske schaut mit den unruhigen kleinen Mäuseaugen ängstlich auf die Händlerin, die ihr gerade den Kaffee abwiegt. Aber natürlich wird er wohnen bleiben, meint die Frau. Deswegen hat er auch nichts vom Hauskauf erzählt. Wieso denn nicht, fragen die Mäuseaugen. Damit sie als Birnin es nicht mit der Angst bekommt, daß er das Zimmer aufgibt, schwächt die Händlerin und reicht ihr den Kaffee. Rosa Jaleskes rundes Gesicht beginnt langsam zu strahlen. Sie begreift. Wie zartfühlend von ihm. Er hat ihr die ganze Geschichte nur verheimlicht, damit sie sich nicht aufregen soll! Sie nimmt den Kaffee und truppelt davon, die Treppen hinauf. Sofort will sie mit Herrn Schein sprechen.

Aber sie findet wenig Gegenliebe damit bei ihrem Zimmerherren, Ossip Schein liegt noch im Bett. Er ist miserabler Laune

müßigend sich die Kritiken über die Premierendirektoren äußern, so scheint belanglos, so nichtig und unbedeutend ist der Beruf des Klavierspielers im „Lichtspieltheater“ am Kanal.

Wahrhaftig, es achtet keiner der Besucher auf Sylvio Marco. Man sieht ihn ja auch nicht.

Sylvio Marco? Wer ist das? Sylvio Marco, der die Filme musikalisch dirigiert und während dieser Tätigkeit unentwegt mit entzückenden Augen auf die Leinwand blickt, als suche er etwas Unfassbares, Unbeschreibliches? Sylvio Marco? Was er war? Erster Dirigent am Concert Mahol. Jung. Gefeiert. Verehrt. Umwoben. Wenn die Mädchenkörper in einem Raufsch aus Farben und Glanz über die kolossale Bühne wogten, wenn der Star, immer eine andere verblüffend schöne Frau, in jeder Novität eine andere und doch — ach — immer dieselbe, von der Bühne die Hand ins Orchester reichte und er sie ergriß, auf die Bühne kam, im tadellosen Frack, und die Melodie der Schönheit, von ihm komponiert, auf dem Saxophon blies, aus dem Piano aufsteig, seiner Weige entlockte, dann gehörte der donnernde, brausende Applaus nur ihm. Nur ihm???

Das war eine Nacht gewesen, erfüllt von Rachen und Seligkeit, von mouffierenden Setzen, mit denen man den Erfolg einer Premiere begossen hatte...

Am dümmern Morgen ging der Komponist und Dirigent Sylvio Marco nach Hause. Das angebotene Auto der Direktion hatte er abgelehnt, weil es ihm wohlthat, sich von der kühlen, herben Luft des schwebenden Herbstes erfrischen zu lassen.

So ging er am Kanal entlang. So ging er glücklich — und dennoch, immer, immer etwas suchend — mit automatischen Schritten, befangen wie in einer Trance...

Da hörte er an der Hochbahnstation eine dünne, matte Stimme, die in einem leichten Aufwand vermeintlicher Kraft um Hilfe rief. Ein Mädchen. Ein junges, schönes Mädchen, erbärmlich hungrig an Leib und Seele.

Sylvio Marco nimmt sie mit sich. Sie entbrennt sich als bald als gelehrt, kleine Dame. Sie tanzt für ihn. Und sie liebt sich, ist, brüht, bangt, hofft, sehnt für ihn. Und spielt für ihn seine Lieblingskompositionen. Denn so will er es haben. Nur ihm soll sie gehören. Nur ihm. Nichts soll sie gemein haben mit Romantizität, und nichts soll sie kennen von den frivolen Wägen, die man sich hinter den Kulissen erzählt.

Einmal, zu einer Pressevorstellung an einem vorwintertlichen Nachmittage, nimmt er sie mit ins Kino.

Es ist schon dunkel. Und das Vestibül ist taghell erleuchtet. Leuchtreflexen verflünden den Titel des Films und die Namen seiner Darsteller. Man begrüßt ihn. Man beglückwünscht ihn

zu neuen Erfolgen. Junge Damen fragen erdend und lächelnd mit kleinen, schnell verhuschenden Blicken auf das schöne Mädchen in seiner Begleitung, wo er denn immer stede. Kengstlich aber vermeidet er, sie vorzuführen, denn sie ist ja sein alles, sein Kleinod, mehr als das, sein Geschöpf.

Der Regisseur des Films aber, ein berühmter Mann, ruht nicht. Er muß das Mädchen mit dem Filmgesicht, so brüht er sich aus, kennen lernen. Und er lernt sie kennen. Im Moment ist es um sie geschehen. Der Film steht sie an mit magnetischen Lockungen.

Und an einem Abend ist sie verschwunden. Mit ihr aber haben Sylvio Marco sein Genie, seine künstlerische Intuition verlassen. Man buhlet ihn bis zum Ablauf seines Vertrages als zweiten Dirigenten. Dann aber...

Und jetzt sitzt er in einem kleinen Kino in der regennassen Nacht am Kanal irgendwo ganz verloren, verirrt, vereinsamt im Getriebe der Weltstadt.

Er starrt auf die Leinwand, wie immer, wenn er spielt. Denn er sucht ja etwas. Was denn? Sein Schicksal, sein Unglück, ein schönes, junges Mädchen, das er aufgefressen hat, das ihm das Leben bedeutete, während er ihr nur eine Episode war. Er will und muß sie wiedersehen. Und so hämmert er denn seine Melodien automatisch in die Tasten des Klaviers.

Und nun — ein wahrniger Schreck durchzuckt ihn! — nun, nachdem Titel, Hersteller, Verleiherfirma, Regisseur, Kameramann abgelaufen sind, steht man ein schönes junges Mädchen, erbärmlich hungrig an Leib und Seele, gelebt an das Geländer eines Weltstadtkanals. Im Hintergrunde irgendeine beliebige Hochbahnstation. Dämmernder Morgen. Nun aber kommt ein junger Herr im Gehpelz vorbei... kehrt um... steht sie...

Und Sylvio Marco, der Mann im Anorak, hämmert nicht mehr auf die Tasten ein. Er wühlt fest — und das Publikum horcht auf — er spielt jetzt die Melodie der Schönheit, von ihm komponiert, die er in den Tagen des Glücks auf der Bühne neben dem Star gespielt hat. Unwunderbar, gefeiert, applaudiert.

Das Publikum des kleinen Kinos horcht, wird mitgerissen, achtet kaum mehr der Vorgänge auf der Leinwand. Es ist bezaubert von der Melodie, die der große Künstler Sylvio Marco in seiner Verblendung schmettert.

Der Film ist zu Ende. Und das Publikum verharret auf seinen Kläsen. Es wartet auf das Erscheinen des Künstlers. Auch der Besitzer des Kinos ist verwundert und freundlich überrascht. Da aber — plötzlich, ganz unerwartet — ertönt aus der Orchesterbühnen heraus in das felerliche Schweigen hinein ein unangenehm flehmütiger, wunder Schrei. Man stürzt hinzu. Aber die Hilfe kommt zu spät. Sylvio Marco ist einem Herzschlag erlegen...

Kleines Feuilleton.

Revolution gegen de Wiver

Uraufführung der Niederdeutschen Bühne.

Hans Balzers neues Lustspiel „Revolution gegen de Wiver“ gelangte durch die Niederdeutsche Bühne im Wandsbeker Stadttheater zur Uraufführung. Dieser Autor, von dem in der vergangenen Spielzeit die preisgekürnte plattdeutsche Komödie „Dat Loed in'n Lun“ mit starkem Erfolg gegeben wurde, erweist sich wiederum als ein Meister der Situationskomik und der spontanen Schwankeideen, verbunden mit einem so zündenden Wortwitz, daß schon nach den ersten Minuten Lachsalven das Haus durchdröhnten. Die Atmosphäre ist gleichsam mit satirischer Komik geladen, wobei es nicht an zeitgemäßen Pointen satirischen Einschlags fehlt, denn dieser urgemüthliche Gerichtssozialist, der seinen bezaubernden Klienten, den jungen ebenso ideenreichen wie an Bargeld armen Erfinder Arthur Kruse (von Walter Bullerfeld mit viel Scharm verkörpert) nicht nur nicht pränkt, sondern ihm noch Geld dazu pumpt, erweckt verständnisvolle Schmunzeln beim Publikum, ganz besonders, wenn Richard Ohnsorg eine so löstliche Type aus dieser Figur macht.

Spiel und Regie unter seiner Leitung standen überhaupt auf hervorragender Höhe, es war alles wie aus einem Guß. Magda Wäumken gab eine betuliche, fräulich edle „Lachschmutter“. Käthe Alving als Kompanon „Meyer“, als moderne Partnerin und Kameradin des jungen Erfinders, die zuletzt doch der verengten Gefühle nicht Herr zu werden weiß und statt aller Gewinnbeteiligung lieber dem endlich durch einen reichen Amerikaner Entdeckten in die neue Welt als Lebenskameradin folgt, gab ihr Bestes, ebenso Carl Seemann als Charles Blomann, smarter amerikanischer Geschäftsmann und Pantoffelheld, einer der erfolglos gegen die Frauenberührung revolutionierenden, und Hannah Ulrich, seine bessere Hälfte, eine ganz entzückende plattdeutsche Amerikanerin, die ihr unerbittliches Regiment mit so viel weiblicher Liebeswürdigkeit und Teilhaftigkeit ausübte, daß ein gut Teil der plattdeutschen Bevölkerung der humorigen Szenen zwischen den Eheleuten auf Konto dieser Künstlerin zu buchen ist.

Mag auch nach dem literarischen Wert gemessen das Stück nicht schwer wiegen — es steckt Spannung und Leben darin und eine Fülle von originellen Einfällen, und das ist schon was.

Der Erfolg war außerordentlich stark und steigerte sich von Akt zu Akt; am Schluß mußten alle Darsteller immer wieder vor der Rampe erscheinen — der Beifall wollte nicht enden.

G. B.

Die „schädliche“ Vergnügungssteuer

Die einzige Theaterdirektorin Kopenhagens, die tüchtige Betty Hansen, die freis die Fahne der Kunst allen schwierigen Zeitumständen zum Trotz hochgehalten hat, veröffentlichte eine Programmserklärung folgenden Wortlauts, die ganz gewiß bei uns einigen Widerhall finden wird:

„Es ist unmöglich, die Billettpreise in meinem Theater herabzusetzen, was mehr als bedenklich ist. Ein ernst arbeitendes Theater mit künstlerischer Linie muß ein Kulturfaktor sein. Das kann es nur, wenn die Eintrittspreise so niedrig sind, daß das Theater auch von wenig Bemittelten besucht werden kann. Hierzu ist aber ein Zuschuß erforderlich. Das vom Staat unterstüzte Theater kann von allen besucht werden.“

Die Entwicklung wird sicherlich in Zukunft dahin führen, daß die künstlerischen Theater freien Eintritt gewähren. Wenn diese Verhältnisse noch nicht gegeben sind, liegt das an mangelndem Verständnis für diese wichtige Sache bei denen, die die Kultur schützen sollen, vermußtlich auch an Unkenntnis der praktischen Verhältnisse. Mein Theater kostet etwa 40.000 Kronen monatlich. Will man den Uebergang zum freien Eintritt erleichtern, so könnte man ein paar Jahre für sehr niedrige Preise spielen, für ein, zwei und drei Kronen, dabei brauchte das Theater nur einen Zuschuß von 8.000 Kronen monatlich. Aber es ist eine gegebene Sache, daß die für die Kunst so schädliche Vergnügungssteuer weggelassen muß. Sie ist ein Schandfleck des dänischen Kulturlebens.“

Interessant ist, daß Betty Hansen neuerdings nach dem Vorbild Sarah Bernhards dazu übergeht, Männerrollen zu

spielen. Im Don Carlos wird sie zum Beispiel den Marquis Rosa darstellen.

Den Schandfleck der Vergnügungssteuer haben wir bekanntlich auch bei uns. Wann wird er verschwinden?

Jugendliche Preisträger

Bei der Verteilung eines „Preises des Abenteuerromans“, der soeben von einer Pariser Jury zum zweiten Mal vergeben wurde, erwies sich als Preisträger ein erst 23jähriger belgischer Autor Andre Steeman, der mit seinem Roman „Sig Hommes Morts“ den einstimmigen Beifall seiner Richter fand. Dabei hat Steeman trotz seiner Jugend bereits mehrere Bücher veröffentlicht, das erste, einen Band Erzählungen „Ephemeres“, als er 15 Jahre alt war.

Von derselben Jury wurde eine lobende Erwähnung der 12jährigen (1) Autorin Paulette de Champeuz für ihr Manuskript „11 Uhr 37“ erteilt, das zu kurz wäre, um als Buch herauszukommen, und „zu gewagt“ (2), um in einer Revue veröffentlicht zu werden.

Ein Pariser Taxi-Chauffeur Jean Bazin erhielt für sein Manuskript „Mise en l'Air“ eine Prämie von 500 Franken.

Tag der Chormeister

Im Rahmen des Offiziabres kommen in Moskau Anfang Oktober anlässlich der Chorweiser Tagung im Sängerbund Nordmark Chorwerke von Hermann Erdlen, Hugo Kuhn, Erwin Leubvai und Walter Rein zur Aufzählung.

Dreigroschenoper in Frankreich verboten

Der Film „Die Dreigroschenoper“ von Pabst ist von der französischen Zensur verboten worden. — Warum?

Die Vereinsstadt

Die Stadt Augsburg kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, ein richtiges „Vereinsmeier-Dorado“ zu sein. Auf je 110 Einwohner entfällt in dieser Stadt ein eingetragener Verein. Reist man in der Umgegend der nichtangemeldet Vereine und Klubs herum, so kommt man zu dem Ergebnis, daß bereits auf 40 Augsburger ein Verein entfällt.

Spielplan

Im Stadttheater geht am Sonntag, 4. Oktober, abends 8 Uhr, Thomas Mignon zu volkstümlichen Breiten von 1 bis 6 Uhr in Szene. Die Titelpartie singt Vera Wiktor, die Billine Ingeborg Burmeister, den Wilhelm Meister Carl Günther, den Lorbario Josef Groenen, den Baron Friedrich Ferdinand Christophory, den Laertes Paul Schwarz, den Jarno Julius Gutmann.

Rose Uder kann im Operettenhaus nur noch bis Montag, 5. Oktober, gastieren. Der Vertrag mit Kammerjäger Hans Heinz Bollmann konnte dagegen noch bis Sonntag, 11. Oktober, prolongiert werden. Eine weitere Prolongation wird jedoch nicht möglich sein, da Bollmann einen Filmvertrag erfüllen muß. — Sonntag nachmittag 5 Uhr wird im Lehar-Theater „Friederike“ gegeben. Als Goethe gastiert Willi Behler vom Centraltheater Dresden. Mit weiteren Hauptrollen sind Toni Heuser a. G., Wimmer, Befendorf, Nahe, Albrecht und Martell beschäftigt. Dirigent: Georg Bruno.

Guido Thielischer ist zu den Vorproben des neuen Franz-Arnold-Schwantes „Das öffentliche Vergernis“, der in der Volksoper herauskommt, in Hamburg eingetroffen. Sonntag 3 Uhr ist in der Volksoper Kindermärchen. Nachmittags 5 Uhr wieder der musikalische Schwantenschlager „Charles Lante“ mit Albert Walther und der Premierbesetzung. Den Abendspielplan beherrscht das Doppelgaktspiel „Schlibert und Walther Diehl in der Joh. Strauß-Operette: Eine Nacht in Venedig“.

Im Ernst Drucker-Theater ist für Sonntag, 4. Oktober, mittags 1 Uhr, bei kleinen Preisen „Ruse“ angelegt. Täglich abends 8 Uhr sowie auch Sonntags 4 Uhr gelangt der so bekannte und beliebte Schlager „Von'n Gneunen Sood bit Solswood“ zur Aufführung.

Aus den Konzertsälen

Dr. Karl Muzer eröffnet die Reihe der diesjährigen Philharmonischen Konzerte am 5. Oktober mit Bruckners 7. Sinfonie. Georg Kulenkampff, der Solist des Abends, spielt Mozarts G-Dur-Konzert. Eine öffentliche Hauptprobe findet am 4. Oktober in der Musikhalle statt.

Der Abendabend Engel und Freitag, 2. Oktober, 8 Uhr abends, findet nicht in der Musikhalle, sondern im kleinen Saal der Musikhalle statt.

Der bekannte Leipziger Schriftsteller Hr. Boulimenos spricht über eine der aktuellsten politischen Tagesfragen „Deutschland-Europa“ am 7. Oktober im Conventgarten.

und denkt nicht daran, die Tür aufzumachen. Ob es denn wahr ist, daß er das Haus gekauft habe, fragt die Wirtin von draußen zweimal. Ossip schreit aus den Klaffen: „Wer hat Ihnen das gesagt, um Kudak auch?“ Die Jaleste gibt erschrocken ihre Quelle an. „Wso gut, krächzt er, dann wisse sie es schon. Wozu lange fragen? Sie brauchen es nicht überall herumzuführen, das wäre nicht nötig. Und jetzt solle sie ihn in Frieden lassen.“

Ob er denn das Zimmer bezahle, fragt Frau Rosa vorsichtig, mit hochgestellten Wäuschen und spitzigem Blick auf den Türdrücker, gespannt. Der Weltmann im Bett grunzt etwas. „Rube will ich jetzt haben. Gah, ich was von Kündigung gesagt?“ Worauf die Frau mit den Wäuschen draußen aufatmet und an ihr Tagewerk wackelt. Hat man sie so was schon gehört? Der Dauscher wohnt bei ihr in Alstermiete. Zeiten sind das, Zeiten!

Ossip Schein hat, wie gesagt, miserable Laune. Er hat Radnaweb, ein bobrender, unanständiger Schmerz in einem der schmerzhaften Wadenhäute. Von Minute zu Minute wird es schlimmer. Er hat in der Nacht aus der Abnackelnde gekragt. Aber es half wenig, jetzt hat er das Handruch und Gesicht geweidet. Pul Teufel auch, gemein ist das. Schlafen geht nicht, keinen klaren Gedanken kriegt man in den Schädel.

Es gibt da nämlich noch andere Dinge, die Ossip Scheins Stimmung gewaltig beeinträchtigen. Das betrifft die Kasualanlage seines jungen Kapitalis. Gewaltig schief ist es ihm gegangen mit dem Geld von der Griska. Die Sache hätte schon berlick werden können, wenn alles schlapp hätte. Wie kann er wissen, daß der Kerl ein gemeiner Schwindler ist? Gerade von Schaffellen versteht er viel, der Ossip Schein. Sind schon in Petersburg seine Spezialität gewesen. Er hat sich gleich wie zu Hause gefühlt, als er im Cafe mit den Bekannten zusammenkam. Er merkt, daß es Fachleute sind. Eine richtige Briefe mit Tellen gibt es da. Ossip kommt in Bewegung. Die andern merken schnell, daß er Geld hat. Um es kurz zu machen: Ossip kauft einen Klempner, unterbreit; fährt mit einem Auto zum Lager hinaus. Prüft. Rührt. Rinder alles in Ordnung. Rührt dann in bar an den Mann, der ihn führt, und dieser Mann ist seitdem verschwunden. Später stellt sich heraus, daß der Mann gar nicht berechtigt war, zu kassieren. Denn er war nur der Chauffeur des Verkäufers, ein Schwindler ist er, ein

gemeiner Kerl, der armen Leuten das Geld aus der Tasche friebt. Das schöne Geld ist futsch. Aber was tut der Händler? Der kommt jetzt mit dem Wsch dabei, auf den Ossip Schein seinen Namen gesetzt hat. Kommt der Mann nicht dabei und will nochmal das Geld, das abgeschwindelte? Behauptet, daß ihn die Veruntreuung seines Chauffeurs nichts angeht, daß der Ossip Schein schön dumm sei, so viel Geld an einen ohnehin gefähigigten Chauffeur zu zahlen, und schließlich hält er dem Herrn Schein das Papier mit der Unterschrift unter die Nase. Das wäre ein Kaufvertrag, ein rechtsgültiger, sagt der Mann aus dem verfluchten Cafe, und morgen müsse er bezahlen, sonst gehe die Geschichte ihren Gang.

Gauner sind es alle! Er wird bezahlen müssen, das weiß er. Nicht morgen, aber er kennt den Gang der Geschichte. Dazu hat er noch das Haus gekauft. Er muß rein von Sinnen gewesen sein. Kauft das Haus und diesen Klempnerposten Schaffelle! Aber er hat sich vorgestellt, daß er die Felle längst mit Gewinn wieder losgeworden, bis die zweite Rate vom Haus fällig ist. Jetzt ist das Geld futsch, verflucht noch einmal.

Wiso er braucht Geld. Er kauft der Dase. Hat eigentlich der Griska etwas Zeit zum Verkauften geben wollen. Aber jetzt, bei diesem Schwindelpad, das ihm alle die schönen Scheine herausgelockt hat, jetzt gibt es keinen Barbon mehr. Er fingert sich das Notizbuch vom Nachtschiff und zählt zusammen, wieviel er braucht, Augen wird sie schon machen, die Griska. Aber so ist es im Geschäfteleben. Das sind die Verluste. Es kommen genau so wie die Gewinne. Wiso er braucht rund dreißigtausend Mark. Was ist das schließlich für die Griska, sie wird einen kleinen Scherz schreiben, und fertig ist die Sache.

Wies kommt zusammen, wenn man in der Beckstraße sitzt. Einen Brief haben sie ihm geschickt vom polnischen Konsulat. Er soll sich einfinden wegen verschiedener Anfragen aus Wars. Er kann sich denken, was da los ist. Eine dumme und unpraktische Sache ist das mit den Anmeldungen und all dem Zeug. Man sitzt immer auf dem Präsentierteller da. Was geht, es die in Mosk an, wo er ist und was er treibt?

Der Teufel hat ihm die Radnawegen auf den Hals geschickt. Er gurgelt noch einmal mit Wganat. Aber es hilft nicht viel. Wiso zieht er sich an. Vor die Wacke wird er sich ein Tuch

halten. Das Frühstück, das ihm Rosa Jaleste ins Zimmer trägt — heute besonders schön garniert — weist er mit unangebrachten und unhöflichen Ausdrücken zurück. Frau Jaleste fällt damit heute zum zweiten Male aus den Wolken. Dabei hat sie sich eigens die weiße Sonntags-Edelstulpe umgebunden, von wegen des Hausherrn, den sie bedient.

Aber ihr weltmännischer Mieter hatte längst die Gangtür ins Schloß geworfen. Eine ganze Welle noch steht die Jaleste fassungslos mit ihrem Tablett in Herrn Scheins luftungsbedürftigen Zimmer.

Der Mann mit dem Zahnweh nimmt sich eine Autodrotzle und fährt schnurstracks nach Dahlem. Die Rose steht ihn vom Balkon den Parkweg daherkommen. Sie erkennt nur an dem merkwürdigen Gang jenen Mann wieder, den sie damals durch den Garten zur Hintertür bringen mußte. Seine äußere Erscheinung ist völlig anders.

Die Rose tritt schnell an Lis Bett. Sie spricht leise, als ob sie der Mann branten hören könnte. Merkwürdig, die gnädige Frau bleibt ganz ruhig. Man soll den Herrn zu ihr führen.

Dann steht das Gebenst ihres Mannes vor Lil. In fetigen nanzen protesten Talmiteleganz, das Gesicht durch die rötgedunkelte Wacke schiefgezogen.

Wenige Minuten nur frubelt der Mann auf die blonde Frau ein. Dann stolpert er hastig mit wippenden Knien die große Treppetreppe hinab und rudert über den Parkweg davon. Die Windspiele im Zwinger belln hinter ihm drein. Mit einem Knall fällt das große Gittertor zu. Ossip Schein fällt nach der Brieftasche. Einen Scherz über dreißigtausend Mark trägt es darin.

Die Boulevardblätter berichten von einer Bombenaffäre! Mit beiden Händen greift man danach. Am Spätnachmittag rufen es die Verkäufer an den Verkehrspunkten den Leuten zu. Man ruft. Drei Worte, die schnell von Mund zu Mund weiterwandern. Keine weiterkühnere Nachricht grabe, aber dennoch interessant genug, weil lange nichts dergleichen vorgekommen. Die Zeitungen nehmen reichenden Absatz. Drei Worte: Lil Holm vermisst!

(Fortsetzung folgt.)

Hamburgische Börsen-Halle

Reliefes und größtes Hamburger Handels-, Börsen- und Schiffsblatt
Handelszeitung des Hamburgischen Correspondenten

Nr. 460

Freitag, 2. Oktober 1931

Abend-Ausgabe

Ein schwerer Quartalsultimo für die Reichsbank

232 Mill. RM Gold und Devisenverluste — 31,2 Prozent Notendeckung

Am Geldmarkt machte sich zum Ultimo eine recht beträchtliche Versteifung bemerkbar, die besonders in dem starken Anziehen der Tagesgeldsätze auf 10 bis 12% zum Ausdruck kam. Damit hat der Zinssatz einen Stand erreicht, der über dem Lombardsatz der Reichsbank liegt, und es ist daher klar, daß in starkem Umfange auf die Reichsbank als die billigste Geldquelle zurückgegriffen wurde. Die starke Nachfrage resultiert zum Teil aus den üblichen Quartalsfälligkeiten, zum Teil ist sie auf die 25% Freigabe der Markguthaben des Auslandes zurückzuführen. Ein gewisser Druck ging auch von den öffentlichen Stellen aus, die bei dem schlechten Eingang ihrer Steuerzelder zur Aufnahme kurzfristiger Kredite gezwungen waren. Eine Erleichterung war dadurch gegeben, daß die Börsen mit ihrem Bedarf vollkommen ausfielen. Am Privatskontomarkt machte sich gleichfalls ein starkes Angebot bemerkbar, das jedoch im vollen Umfange von der Reichsbank zum Satze von 8% befriedigt wurde.

Da der offene Geldmarkt zur Zeit nicht funktioniert, hatte die Reichsbank den Ultimobedarf fast allein zu befriedigen, und die Kapitalanlage weist dementsprechend eine starke Zunahme auf. Mit 4073,1 Mill. RM ist sie um 621 Mill. RM höher als am Ultimo August. Den größten Ansturm hatte auch diesmal wieder das Wechsel- und Scheckportefeuille auszuhalten, das um 550 Mill. RM zunahm. Die Lombardbestände weisen eine Erhöhung um 159 Mill. RM auf, und die Reichsschatzwechsel stiegen um 115 Mill. RM. Da es sich aber meistens um Wechsel mit kurzer Laufzeit handelt, wird in eingeweihten Kreisen angenommen, daß schon der nächste Ausweis eine erhebliche Rückbildung zeigen wird. Zum Teil hängt auch die starke Zunahme der Kapitalanlage mit der großen Devisennachfrage zusammen, die vor allem durch die Freigabe der Markbeträge infolge des Stillhalteabkommens und die Auflösung der rückständigen Termingeschäfte bedingt war. Die Schuldner beschafften sich durch Wechselerreichung die Markbeträge, die dann bei der Reichsbank in Devisen konvertiert wurden. Auf Grund dieser Tatsache hat man sich daher auch entschlossen, die Devisenbewirtschaftung strenger als bisher zu handhaben. Vor allem wird die Kontrolle für Genehmigung von der Devisenbewirtschaftungsstelle und die Ablieferungsfrist der Exporteure noch verschärft. Es bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen diese Maßnahmen zeitigen werden. Auf jeden Fall ist nach dem diesmaligen Ausweis der Gold- und Devisenbestand um 232 Mill. RM zusammengeschrumpft. Er macht nur noch 1439,5 Mill. RM aus gegen 1722 Mill. RM am 31. August. Im einzelnen gingen die Goldbestände um 73 Mill. RM und die Devisenbestände um 159 Mill. RM zurück. Die Reichsbank betont jedoch, daß es sich hierbei nur um einen einmaligen Vorgang handelt, der am 3. Oktober abläuft und der ca. 200 Mill. RM umfaßt. Die Zunahme der fremden Gelder um 73 Mill. RM zeigt, daß man in zu weitgehendem Maße Vorsorge getroffen hat und daß nicht alle Beträge gebraucht wurden. Der Notenumlauf erhöhte sich insgesamt nur um 448 Mill. RM und der Reichsbanknotenumlauf macht 4609 Mill. RM aus gegen 4383 Mill. RM im Vormonat. Die starke Schrumpfung der Deckungsmittel hatte zur Folge, daß das Deckungsverhältnis von 40,1% auf 31,2% zurückging. Damit ist der niedrigste Stand (35,8%) noch um 4,6% unterschritten worden.

Wenn auch der Reichsbankstatus eine schwere Anspannung aufweist, so wurden doch durch die Bereitwilligkeit der Reichsbank, Wechsel zu diskontieren, Reibungen und Pressungen weitgehend vermieden. Geld stand, wenn auch zu hohen Zinssätzen, ausreichend zur Verfügung, und die Wirtschaft konnte ohne Störungen die Zahlungsverpflichtungen erfüllen. Not-

wendig ist nur, daß in den nächsten Wochen in gleich starkem Ausmaß eine Entlastung erfolgt. Sollte diese nicht eintreten, so müßte die Reichsbank der internationalen Diskonterhöhungswelle folgen, um durch eine Zinsverteterung eine Rückbildung der Kapitalanlage zu erzwingen.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Sept. 1931 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 825,5 Mill. auf 4073,1 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 550,6 Mill. auf 3545,4 Mill. RM, die Lombardbestände um 159,3 Mill. auf 300,5 Mill. RM und die Reichsschatzwechsel um 115,5 Mill. auf 124,1 Mill. RM zugenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 448,8 Mill. RM in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 435,3 Mill. auf 4609,2 Mill. RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 13,5 Mill. auf 422,2 Mill. RM erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 5,4 Mill. RM vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 618,4 Mill. eine Zunahme um 73,1 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 232,7 Mill. auf 1439,5 Mill. RM vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 73,6 Mill. auf 1300,8 Mill. RM und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 159,1 Mill. auf 1388,8 Mill. RM abgenommen. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um die Auswirkungen der bei Inkrafttreten des Stillhalteabkommens erfolgten Freigabe und um die Auflösung der rückständigen Termingeschäfte, die ein einmaliger Vorgang ist, der am 3. Oktober abläuft und etwa 200 Mill. RM umfaßt. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 31,2%, gegen 40,1% in der Vorwoche.

Wochenausweis der Reichsbank vom 30. September.

	Berlin, 2. Oktober.	
	RM	RM
AKTIVA		
Goldbestand (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen das Pfund zu 1302 Reichsmark berechnet und zwar:	1 300 789 000	73 620 000
Goldkassenbestand	RM 1 200 303 000	
Golddepot (unbelastet bei ausländischen Zentralnotenbanken)	RM 100 486 000	
Bestand an deckungsfähigen Devisen	138 751 000	159 052 000
a) Bestand an Reichsschatzwechseln	124 110 000	115 530 000
b) Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	3 545 384 000	550 647 000
Bestand an deutschen Scheidemünzen	69 252 000	55 338 000
Bestand an Noten anderer Banken	2 454 000	9 759 000
Bestand an Lombardforderungen	300 504 000	159 339 000
darunter Darlehen auf Reichsschatzwechsel RM 1000	22 763 000	22 763 000
Bestand an Effekten	103 075 000	46 000
Bestand an sonstigen Aktiven	944 261 000	11 121 000
PASSIVA		
Grundkapital:	150 000 000	unverändert
Reservfonds: a) gesetzlicher Reservfonds	57 920 000	unverändert
b) Spezialreservfonds für künftige Dividendenzahl.	46 235 000	unverändert
c) sonstige Rücklagen	233 178 000	unverändert
Betrag der umlaufenden Noten	4 609 219 000	4 353 333 000
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	613 387 000	73 096 000
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten		
Sonstige Passiva	818 643 000	30 411 000
Verbindlichkeiten aus weitergehenden im Inlande zahlbaren Wechseln RM		

Von den Abrechnungstellungen wurden im September abgerechnet: 6 214 000 RM. Die Giroumsätze betragen in Einnahme und Ausgabe 55 565 000 RM.

Londoner Kohlenkonferenz.

Die Konferenz der Vertreter von Organisationen der Zechenbesitzer in den hauptsächlich Kohle produzierenden Ländern Europas wurde gestern fortgesetzt. Die Verhandlungen sind nach wie vor privater Natur. Im Lauf des Vormittags trat ein Ausschuß zusammen, um eine Erklärung über die gefaßten Hauptbeschlüsse zu entwerfen. Diese Erklärung wird der Konferenz unterbreitet und darauf den Zechenbesitzerorganisationen in den verschiedenen europäischen Ländern übermittelte werden.

Eine weitere Konferenz wird noch in diesem Jahr, wahrscheinlich wieder in London, stattfinden, um Maßnahmen in Richtung dieser Erklärung zu ergreifen.

Senkung der Treibstoffpreise.

Mit Rücksicht auf die starken Unterbietungen in den deutschen Grenzgebieten von den benachbarten Ländern aus und mit Rücksicht auf die sehr starken Unterbietungen gegenüber der Markenware durch zahlreiche Verkäufer kleiner Betriebsstoffmengen (Garagen und ähnliches) sind zur Zeit Besprechungen unter den Markenbetriebsstoff-Firmen im Gange, die möglicherweise eine nicht unerhebliche Preisreduktion für Markenbetriebsstoffe zur Folge haben werden.

Keine Baumwollexportprämien

in den U. S. A.

Von dem Landwirtschaftsattaché der amerikanischen Botschaft wird mitgeteilt: In Anbetracht des Umstandes, daß der ausländische Baumwollhandel, wie das U. S. Department of Agriculture vernommen hat, sich durch Vorschläge auf Einführung von Exportprämien für Rohbaumwolle (Cotton Debentures) in den U. S. beunruhigt fühlt, hat der amerikanische Landwirtschaftsminister, Mr. Arthur M. Hyde, eine Erklärung abgegeben, in welcher er die interessierten Kreise darauf hinweist, daß diese Vorschläge auf Einführung von Exportprämien in den U. S. nicht Gesetz sind, daß solche Vorschläge vielmehr im amerikanischen Kongreß während der letzten 10 Jahre wiederholt eingebracht worden sind und auch in der kommenden Saison wahrscheinlich wieder diskutiert werden.

Die gegenwärtige Regierung hat wiederholt und öffentlich ihre ablehnende Haltung gegenüber diesen Vorschlägen bekanntgegeben. Die Gefahr, daß derartige Anträge Gesetzeskraft erlangen, ist heute nicht größer als bisher, und deshalb können Rohbaumwollkäufe mit ebenso großer Sicherheit getätigt werden wie früher. Es ist undenkbar, daß der Kongreß Maßnahmen von so verwirrender Wirkung beschließen wird, wie sie die europäischen Käufer den gemachten Vorschlägen beimessen, und die sie so verheerend unter den Produktionskosten liegenden Preise nur weiter drücken würden.

Internationaler Valutenmarkt.

Ein vorübergehendes Anziehen der Sterling-Devisen an der gestrigen New Yorker Börse bis auf 4,00 gegen den Dollar ließ verschiedentlich die schon vor einigen Tagen aufgetauchte Kombination wieder aufkommen, daß auch die Vereinigten Staaten zu einem Währungsreformsystem des Bimetallismus zurückkehren könnten. Dieser Auffassung wird nunmehr aber durch eine offizielle amerikanische Äußerung zunächst der Boden entzogen, in der abschließend zum Ausdruck gebracht wird, daß die zeitweise Aufgabe des Goldstandards in Großbritannien und anderen europäischen Ländern nicht als ein Zeichen einer dauernden Politik angesehen werde.

An der gestrigen New Yorker Nachbörse ging der Kurs der Sterlingdevisen wieder auf 3,96% zurück, um heute vormittag in London weiter bis 3,94% nachzugeben. Analog wiesen auch die kontinentalen Plätze heute gegen London kursmäßig kleine Besserungen auf, ausgenommen die spanische Peseta, die von 43% im gestrigen Abendverkehr heute auf 44% nachgab, wobei noch das Nachgeben des Pfundkurses in Rechnung zu stellen ist; auf diese Schwäche der Peseta dürften die sich häufenden Nachrichten aus Spanien über innerpolitische Unruhen nicht ohne Einfluß sein. Bei den skandinavischen Valuten erhalten sich kleine Schwankungen, die aber von der in den letzten Tagen verfolgten Grundlinie nur wenig abweichen: Kopenhagen 17,81 bis 17,82%, Oslo 17,65—17,50, Stockholm 17,00—16,75. Von den sonstigen kontinentalen Plätzen variierten Amsterdam auf Basis von 9,80—9,85, Paris 100%—100%, Brüssel 28,90—28%, Mailand 77,00 bis 77 1/4; Finnland gab auf die Diskonterhöhung hin von 155 auf 166 nach. Von südamerikanischen Plätzen mußte Buenos Aires, das auf 32 1/4 Pence für den Goldpeso zurückging, seinen Vortagsgewinn voll wieder hergeben. Die Reichsmark wurde aus London mit 17,00 (gegen anfänglich 16,75), aus Zürich mit 119 1/4 (119) und aus Amsterdam mit 57,90—58,00 (gegen 57,70 bis 57,80 gestern abend) gemeldet.

Mammutfusion amerikanischer Banken.

Wie aus New York berichtet wird, ist gestern die Riesenfusion zweier amerikanischer Banken erfolgt. Die National City Bank of New York hat sich mit der Bank of America fusioniert und damit ein neues Institut geschaffen, das mit Kapital und Reserven von 2,31 Milliarden Dollar dicht hinter der größten Bank der Welt, der Chase Nationalbank, rangiert.

Durch die Fusion wird ein Bankinstitut geschaffen, das nur um 12 Mill. \$ Aktiven hinter der Chase Nationalbank steht. Damit hat sich die National City Bank wieder an die zweite Stelle vorgearbeitet. An der New Yorker Börse wurde die Fusion mit einem scharfen Anziehen aller Bankaktien beantwortet.

Kaffee-Weizentausch zwischen Brasilien und U. S. A.

Zu dem in der Presse bereits bekannt gewordenen Tauschabkommen zwischen Brasilien und den Ver. Staaten wird von Rio ergänzend berichtet: Zwischen der brasilianischen Regierung und der nordamerikanischen Weizen-Stabilisations-Cooperativa ist ein Tauschvertrag auf Lieferung von 1,27 Mill. Sack Kaffee gegen 25 Mill. Bushel Weizen abgeschlossen worden. Während die brasilianische Regierung den eingetauschten Weizen sofort placieren kann, darf der Kaffee erst sukzessive in genau festgelegten Mengen in Nordamerika auf den Markt gebracht werden. Dadurch soll dem Kaffeehandel die Schädigung weniger fühlbar und vor allem eine Rückwirkung auf den Wechselmarkt durch plötzlich vermindertes Kaffeewechselangebot vermieden werden. Die Transaktion, deren Wert mit 3,8 Mill. \$ angegeben wird, hat für Brasilien die Bedeutung einer Anleihe, weil die Regierung über den Erlös aus dem eingetauschten Weizen früher verfügen kann als über den aus Kaffee, wenn dieser von Brasilien langsam laut dem im Tauschvertrag vorgesehenen Mengen, untergebracht werden wäre. Abzuwarten bleibt indessen, ob es gelingt, den eingetauschten Weizen ohne Verlust bei den brasilianischen Mühlen abzusetzen. In Übereinstimmung mit den letzteren ist auf einige Monate die Weizenmehlfuhr in Brasilien gesperrt, Argentinien, das etwa 80% des brasilianischen Weizenbedarfs deckte, ist natürlich durch diesen Abschluß stark benachteiligt.

Es ist dies übrigens die erste größere Kaffeetauschkaktion der brasilianischen Regierung, mit Ausnahme der etwa vor Jahresfrist von der italienischen Regierung erworbenen Marineflugzeuge, die mit Kaffee bezahlt wurden. Sonst hat die Regierung bisher wiederholt Lieferungsversuche gegen Zahlung in Kaffee mit der Begründung abgelehnt, solche Abschlüsse nur nach Ländern vornehmen zu wollen, in denen damit eine Steigerung des Kaffeekonsums erreicht würde.

Zellstoff — Pappe — Papier.

Ein Enquete-Bericht.

Der Enquete-Ausschuß stellt in seinem soeben erschienenen Bericht über die deutsche Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappenindustrie, die etwa 1000—1100 Betriebe mit rd. 115 000 bis 120 000 Beschäftigten umfaßt, fest, daß die Groß- und Mittelbetriebe in der reinen Papier- und vor allem in der Zellstoffherzeugung überwiegen, während die kleineren Betriebe zum größten Teil auf die Pappen- und Holzschliffherzeugung entfallen. Der Wert der Zellstoff-, der Holzschliff-, der Papier- und der Pappenerzeugung belief sich 1929 schätzungsweise auf rd. 1,4 Milliarden RM, woraus sich ein Nettoproduktionswert der Papier erzeugenden Industrie von insgesamt rd. 1 Millrd. RM ergibt. Die Gesamterzeugung wurde 1929 zu ungefähr vier Fünfteln im Inland abgesetzt und zu ungefähr einem Fünftel exportiert. Insgesamt erreichte die Ausfuhr der Papier erzeugenden Industrie im Jahr 1929 rd. 272 Mill. RM bei einem Ausfuhrüberschuß von rd. 213 Mill. RM und im Jahr 1930 rund 245 Mill. RM bei einem Ausfuhrüberschuß von rd. 193 Mill. RM.

Wenn auch nicht übersehen werden darf, daß die Papierverarbeiter-Löhne in der Vorkriegszeit teilweise sehr tief lagen, so stellen doch die Lohnsteigerungen der Nachkriegszeit umso mehr eine Erschwerung für die Kostengestaltung der Industrie dar, als sie nur zum Teil durch die Rationalisierung kompensiert werden konnten. Der Rationalisierungszwang hat zu Kapazitäts-erweiterungen geführt, mit denen die Absatzbedingungen nicht Schritt gehalten haben. Die Weltmarktkonkurrenzlage hat sich für die Erzeugnisse der Papier erzeugenden Industrie gegenüber der Vorkriegszeit in außerordentlicher Weise verschärft, während die verstärkte Eigenerzeugung der Absatzmärkte (mit stark erhöhter Zollsicherung) für alle Papier erzeugenden Länder der Welt den Markt erheblich verengt, trifft die Rohstofforientierung und die Erweiterung der Massenproduktion insbesondere die deutsche Papier erzeugende Industrie, die zum großen Teil in der Rohstoffversorgung auf den Import angewiesen und schon von jeher ihr Hauptgewicht in der Spezial- und Qualitätserzeugung hat. In dieser allerdings ist die deutsche Papier erzeugende Industrie nach wie vor führend. Hierin kommt die hohe Befähigung und die Tüchtigkeit der Unternehmer- und der Arbeiterschaft der deutschen Papier erzeugenden Industrie wie die technischen und traditionellen Vorteile einer Jahrhunderte alten papierindustriellen Betätigung gleichermaßen zum Ausdruck.

Geld- und Kapitalmarkt

* Snowden über die Konvertierung der 2000 Mill. £-Anleihe. Im Unterhaus erläuterte Snowden gestern die Bestimmungen der Finanzvorlage über die Konvertierung der 5% 2000 Mill. £-Anleihe. Es ist beabsichtigt, so erklärte der Schatzkanzler, die Konvertierung den Besitzern der Bonds 3 Monate vor Inkrafttreten anzukündigen. Während dieser Frist steht es den Besitzern frei, sich entweder für eine Umwandlung ihrer Bonds oder für Auszahlung des Gegenwertes nach Ablauf dieser Frist zu entscheiden. Außer sich der Besitzer der Bonds nicht auf ein Konvertierungsangebot, so wird angenommen, daß er sich damit ohne weiteres einverstanden erklärt. Von dem Recht der Regierung, die Einkommensteuer gleich bei der Auszahlung der Zinsen abzuziehen, wird abgesehen werden, da ein großer Teil der Anleihe im Ausland placiert ist; anderenfalls würde man die Ausländer vom Ankauf der £-Bonds abschrecken.

* Ausweis der Bank von Norwegen. Der Wochenausweis der Bank von Norwegen zeigt eine beträchtliche Stärkung des Bankstatus. In der letzten Woche wurde eine Goldsendung nach dem Ausland vorgenommen. Die Bank von Norwegen hat sich jetzt einen gleichen Betrag in Gold, nämlich 24 Mill. Kronen, gesichert, die im Ausland zur Verfügung der Bank stehen. Der Besitz der Bank an ausländischen Wechseln erhöhte sich um 13,8 Mill. auf 52,8 Mill. Kronen.

Allgemeine Wirtschaftsnachrichten

* Leicht gebesserter Auftragseingang bei den Röhrenwerken. Nach Mitteilung des Röhrenverbandes Düsseldorf hat die Lage im Röhrengeschäft im September auf dem Inlandsmarkt keine Belebung erfahren. Zwar zeige der Eingang an Aufträgen gegenüber dem Vormonat eine geringfügige Besserung, doch sei der Auftragsbestand inzwischen in einem Maß zusammengeschrumpft, daß bei weiterem %Anhalten der schlechten Absatzverhältnisse weitere Betriebs Einschränkungen bei den Mitgliedswerken nicht länger vermieden werden können. Das Auslandsgeschäft bewegte sich in den engen Grenzen der Vormonats.

Erwerbsgesellschaften

* Internationales Hypothekendarleheninstitut. Die Konvention über die Gründung des Internationalen Hypothekendarleheninstituts, deren Unterzeichnungstermin am 20. September abgelaufen war, ist bis jetzt von 24 Staaten unterzeichnet worden. Sämtliche europäischen Staaten mit Ausnahme von Albanien, Irland und Norwegen haben die Konvention unterzeichnet. Die 15 Mill. sFr., die als erster Beitrag zur Spezialreserve der Bank gedacht sind, und von deren Aufbringung das Inkrafttreten der Konvention abhängt, sind durch die bisherigen Zeichnungen überschritten worden.

* Schließung der Gewerbank Nordenham. Die Wirtschaftslage und nicht zuletzt die Banknotverdrängung haben zu einer erheblichen Verminderung der Einzahlungen bei der Gewerbank Nordenham geführt, die jetzt eine Schließung des Instituts zur Folge hat. Von einem Zusammenbruch der Bank kann jedoch nicht gesprochen werden, vielmehr steht die Schließung mit einem gerichtlichen Stundungsvergleich im Zusammenhang, der mit den Gläubigern zum Zweck der Umstellung und Übernahme seitens der Gewerbe- und Handelsbank Oldenburg notwendig ist. Die Verhandlungen sind bereits zum Abschluß gekommen.

* Adler & Oppenheimer A.-G. in Berlin dividendenlos. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1930/31 von der Verteilung einer Dividende abzusehen (i. V. 4% aus 715 178 R.M. Gewinn). Die Generalversammlung soll am 24. Oktober stattfinden.

* A.-G. für Landwirtschaftliche Produkte in Berlin. In der Generalversammlung berichtete der Vorstand, daß sich in dem am 30. Juni 1931 abgelaufenen Geschäftsjahr die Lage der Landwirtschaft nicht gebessert habe. Man mußte sich daher größere Beschränkungen in den Geschäften auferlegen. Trotzdem war das Ergebnis, aus dem die eingetretenen Verluste abgeschrieben wurden, und eine Dividende von 10% (1929/30: 15%) zur Verteilung kommt, befriedigend. Eine Voraussage für die Entwicklung des neuen Geschäftsjahrs ist zur Zeit noch nicht möglich.

* Vor Schließung der Reichsstickstoffwerke Piesteritz. Wegen der Absatzkrise in stickstoffhaltigen Düngemitteln ist sämtlichen Angestellten der Reichsstickstoffwerke Piesteritz die vorsorgliche Kündigung zugestimmt worden, nachdem bereits vor einiger Zeit einem gewissen Prozentsatz der Angestelltenschaft gekündigt worden war. Ebenso haben 200 Arbeiter die Kündigung erhalten, nachdem bereits vor einigen Wochen 200 Arbeiter entlassen worden waren.

* Noch kein Verkauf der Delespa-Werke der Nordwolle. Entgegen Meldungen, die von einem vollzogenen Verkauf der Delespa-Werke G. m. b. H. in Delmenhorst, einer Tochtergesellschaft der Nordwolle, sprechen, erfahren wir, daß das Unternehmen noch nicht aus der Nordwolle-Konkurrenzmasse verkauft worden ist. Es werden neuerdings aussichtsreiche Verhandlungen mit einem Delmenhorster Interessenten geführt, die vor dem Abschluß stehen, so daß das Werk im ganzen erhalten bleiben wird.

* Dividenden. Phoenix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb voraussichtlich 0% (i. V. 4 1/2%). - A.-G. Ems Dampfschiffahrtsgesellschaft in Emden 6% (8%). - Baumwollspinnerei Wittweida aus 0,2 Mill. R.M. (0,33 Mill.) Reingewinn 4% (8%). - Wiesner Fahrrad- und Fahrzeugbau A.-G. in Hamburg wieder dividendenlos. - Portlandzementwerke Höxter-Godelheim A.-G. in Münster wieder 0%. - Dänische Nationalbank 8% (10%).

Zahlungseinstellungen

* Hamburg. Ueber das Vermögen der Genossenschaft in Firma Baugesellschaft „Freibau“ e. G. m. b. H. in Hamburg ist Konkurs eröffnet. Verwalter: beeidigter Buchrevisor Lange in Hamburg.

Von Telephon zu Telephon.

Berlin, 2. Oktober.

Bei den Unterhaltungen von Telefon zu Telefon beschränkte man sich heute vormittag zunächst auf die durch den Kampf um das Tarifwesen in den Vordergrund gerückten sozialen Gegensätze und Spannungen und ihre eventuellen Auswirkungen auf politischen und wirtschaftlichen Gebiete. Maßnahmen in dieser Richtung werden, wie ziemlich sicher verlautet, in der kommenden Notverordnung nicht enthalten sein, vielmehr ist frühestens für die nächste Notverordnung Ende Oktober, d. h. nach der Reichstagsstimmung, mit ihnen zu rechnen. Neben diesen Betrachtungen fand die heute früh eingezogene Nachricht Beachtung, daß der amerikanische Präsident Hoover sich erneut mit der internationalen Wirtschaftslage beschäftigte und daß in diesem Zusammenhang ein neuer amerikanischer Vorschlag zur Verbesserung der Weltwirtschaftslage bevorstehe. Dies wirkte sich neben der straffen Handhabung der Devisenpolitik durch die Reichsbank (heute ist die angekündigte Notverordnung publiziert worden), aus der hervorgeht, daß man nichts unversucht lassen will, um in Deutschland der Krise beizukommen, zunächst stimmungsmäßig aus.

Die Kurse im Freiverkehr (deren Veröffentlichung vorläufig noch nicht verboten ist) bewegten sich für I. G. Farben auf Basis von ca. 94 1/2, Siemens 103, A. E. G. 40, Rhein Stahl 33, Gasföhre 45, Dessauer Gas 69-70, Rheinische Braunkohlen 114, Reichsbankanteile ca. 100, Danabank 68, Deditank ca. 53, Dresdner 38 B, Schultheiß 80-82 1/2. Das anfängliche Interesse ließ allerdings später merklich nach. - Die heutige Londoner Börse eröffnete in zuversichtlicher Stimmung, britische Staatspapiere standen weiter im Vordergrund des Interesses, und auch deutsche Anleihen konnten sich überwiegend erholen. Amtlich wurden in Berlin das Pfund in der Mitte auf 16,70, der Dollar auf 4,2130 und der Gulden auf 169,90 festgesetzt.

Am Geldmarkt trat noch keine Entspannung ein, die Sätze blieben unverändert. Tagesgeld notiert 10 bis 12%. Privatdiskont 8%. Am Devisenmarkt zeichnete sich Stockholm durch eine kräftige Erholung aus. Die amtliche Notiz stellte sich 2 R.M. über gestern, das Pfund notierte unverändert.

Warenmärkte

Schellack.

Calcutta, 2. Oktober. Schellack. Tendenz: stetig. Loko 28 Kfr. (vor. Not. 29, Oktober 28 Kfr. (29 1/2), November 29 W. (30)).

Baumwolle.

Hamburg, 2. Oktober. Notierungen für ostindische Baumwolle. (Mitgeteilt vom Verein der am Baumwollhandel beteiligten Firmen Superfine mgd. Seinde white roughish Bremen Kl. I 3,25 d. Fine mgd. Seinde Standard I Bremen Kl. II 3,75 d. Tendenz: ruhig.)

Bremen, 2. Oktober. Baumwoll-Terminnotierungen. (Anfang.) Oktober 6,15 B., 6,05 G., Dezember 6,27 B., 6,23 G., Januar 6,37 B., 6,33 G., März 6,53 B., 6,51 G., 6,52/53 bez., Mai 6,68 B., 6,66 G., 6,67 bez., Juli 6,79 B., 6,78 G., 6,78/79 bez. Tendenz: kaum stetig.

Bremen, 2. Oktober. Baumwoll-Terminnotierungen. (Amtlich.) Dezember 6,32 B., 6,29 G., 6,32 bez., Januar 6,38 B., 6,30 G., März 6,48 B., 6,47 G., 6,48 bez., Mai 6,65 B., 6,63 G., Juli 6,81 B., 6,80 G., 6,80 und n. Not. 6,80 bez. Tendenz: stetig.

Bremen, 2. Oktober. Baumwolle middling universal standard 28 mm loko 6,75 Dollarcent pro lb.

* Liverpool, 2. Oktober. Baumwoll-Terminnotierungen. (Anfang.) Tendenz: ruhig, aber stetig. Dezember 3,96, Januar 3,97 bis 3,99, März 4,04-05, Mai 4,10, Oktober 1932: 4,24-25.

Alexandrien, 2. Oktober. Baumwolle. (Schluß.) Sakellaridis November 12,73 (vor. Not. 13,00), Januar 13,12 (13,46), Oberägypter Ashmouni Oktober 8,36 (8,54), Dezember 8,60 (8,86).

Getreide, Mehl und Saaten.

Zeitgeschicht in Getreide.

Amtliche Notierungen der Getreidebörse in Hamburg. Alles unverz. per 1000 kg in R.M. zuzügl. je 0,20 R.M. Maklergeb. d. h. Notierung für Mengen von 30 t zu je 1000 kg (K = Käufer, V = Verkäufer, ohne Bemerkung = bezahlt.)

Hamburg, 2. Oktober.											
Anfang	Weizen			Roggen			Gerste			Mais	
	V	K	b	V	K	b	V	K	b	V	K
Oktr.	64	61	—	65	64	66	66	65	65	—	—
Dez.	67	66	—	70	69	70	69	68	68	55	53
März	75	74	—	75	73	—	75	74	74	60	58
Mai	78	77	—	79	76	—	79	77	—	62	60

Tendenz: alles stetig

Schluß											
	Weizen			Roggen			Gerste			Mais	
	V	K	b	V	K	b	V	K	b	V	K
Oktr.	64	62	—	65	65	67	66	66	65	—	—
Dez.	68	67	—	72	70	—	71	69	—	56	54
März	77	77	—	77	75	—	76	75	—	61	59
Mai	80	79	—	80	77	—	79	77	—	62	60

Tendenz: Weizen fester, Roggen, Gerste, Mais stetig.

* Hamburger Getreidemarkt am 2. Oktober. (Mitgeteilt vom Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Der heutige Markt war bei festem Unterton ruhig, eine Entwicklung des Geschäfts steht die Unsicherheit hinsichtlich der ausländischen Währungen entgegen. Die Exportmöglichkeit bleibt daher klein. Weizen etwas höher gehalten. Roggen stagnierend. Hafer stetig. Futtermittel fester. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtae und Umladungskosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in R.M. per 1000 kg.

Weizen inländ.: Altmärk./Saale/Magdeburger 227-229, Lauenburger/Mecklenburger/Ostholst. 220-222; ausl.: Manitoba I hard 104-105, Manitoba I 101-102, Manitoba II 95-96, Canada Western I 124-125, Canada Western II 110-111, Plata Rosafé 83 bis 84, Barusso 80-81, Bahia Blanca 89-90. Roggen inländ.: Altmärk 200-202, Lauenburger 198-199, Holst. 194-197; ausl.: Russen 72-73, Hafer inländ.: 148-158, Gerste inländ.: Malzgerste 185-190, Sommergerste 174-175, Wintergerste 174-175; ausl.: Donau/Schwarzmeer 71-72, Südrussen 73-74. Mais verzollt 195-196. Buchweizen 180-184. Futterbohnen 180 bis 183. Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle ruhig.

* Hamburger cif-Notierungen für Getreide am 2. Oktober. (In Hfl.) Weizen: Manitoba 1 1/2 Oktober und Oktober 5,90, November 6, Dezember 6,15, Manitoba 2 1/2 Oktober und Oktober 5,70, November 5,80, Manitoba 1 Pacific Oktober/November 6,05, Hardwinter 1 dark gulf loko 5,50, Oktober 5,40, November 5,45, Hardwinter 1 gulf alte Ernte loko 5,35, Hardwinter 1 gulf Oktober 5,25, November 5,35, Hardwinter 2 Atl./Gulf Oktober 5,10, Canada Western Amber Durum 1 1/2 Oktober und Oktober 7,30, Gerste: Donau 60/61 kg loko 4,05, Oktober 4, November 4, Russen Oktober 4, November 4. - Mais: Plata Oktober 3,25, November 3,30, Plata Cinqtantin Oktober 3,50, November 3,55.

* Vom Mehlmarkt. Hamburg, 2. Oktober. (Offizielle Preisnotierungen des Vereins Hamburg-Altonaer Mehlhändler e. V.) Tendenz: ruhig. Weizenmehl: Auszugmehl hiesiger Mühlen 42-42 1/2 R.M., Bäckermehl hiesiger Mühlen 36 1/2-37 1/2 R.M., inländisches Auszugmehl 37-39 R.M., inländisches 70% Weizenmehl 28-30 R.M., amerikanisches Weizenmehl ab Kai Hamburg 3 1/2-4 \$. Roggenmehl: 70% Roggenmehl hiesiger Mühlen 29 1/2-31 1/2 R.M., Roggenmehl hiesiger Mühlen 24-26 R.M., 70% Roggenmehl inländ. Mühlen 27-28 R.M., Roggenmehl inländ. Mühlen 21 1/2-22 1/2 R.M. Bei den deutschen Fabriken verstehen sich die Preise netto Kasse per 100 kg brutto wagenweise ab Mühle bzw. ab Station. In letzterem Falle beträgt der Frachzuschlag durchschnittlich 1 1/2-2 R.M. per 100 kg.

* Kleinhandelspreisnotierungen des Hamburger Futurhandels. Hamburg, 2. Oktober. Hafer 11 R.M., Häcksel 4 R.M., Wiesenhof gebd. 5 R.M., Prefestroh 3,50 R.M. pro Ztr.

Berlin, 2. Oktober. Das Geschäft am Produktenmarkt war heute außerordentlich lustlos. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich nicht verstärkt, andererseits bekunden die Mühlen nur vorsichtige Aufnahmeneigung, da das Mehlgeschäft keine Belebung erfahren hat. Soweit am Promptmarkt Abschlüsse zustande kamen, lagen die Preise etwa 1 R.M. über gestrigem Niveau. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzte Weizen bis 1 1/2 R.M., Roggen 1 R.M. höher ein; auch hier hielt sich die Umsatzfähigkeit in engen Grenzen. Weizen- und Roggenmehle werden zu wenig veränderten Preisen für den täglichen Bedarf gekauft. Am Hafermarkt bleiben gute Qualitäten bevorzugt und die Preise sind gut behauptet, während der Lieferungsmarkt Preisbesserungen von 1 1/2-2 1/2 R.M. aufwies. Futter- und Industrieroggen hat ruhiges Geschäft, in Braugerste entwickelt sich der Absatz auch nur schleppend. Weizen- und Roggenexporte lagen stetig.

Berlin, 2. Oktober. Produktenbörse. (Amtlich.) Weizen märk. 213-216, Futterweizen 190-195, Sommerweizen 217-219, Mecklenburger 223, Roggen märk. 187-189, Braugerste 157-172, Futter- und Industrieroggen 149-156, Hafer märk. 135-143, Weizenmehl 26,75-32, Roggenmehl 26,25-28,75, Weizenkleie 10,40-10,60, Roggenkleie 9,25-9,50, Viktoriaerbsen 20-27, Leinkuchen 13,20 bis 13,40, Trockenschnitzel 6,20-6,30, Erdnußkuchen 50% ab Harburg 11,40, Erdnußkuchenmehl 50% ab Harburg 11,50, extrahiertes Sojabohnenschrot 46% ab Harburg 11,20, do. ab Stettin 11,70.

Berlin, 2. Oktober. Lieferung. (Schluß.) Weizen, Oktober 227 1/2 (letzter Schluß 229-227), Dezember 231 (231-229 1/2 B.), Roggen, Oktober 198-199 (197), Dezember 196 1/2-199 (197 1/2), Hafer, Oktober 148 1/2-149 G. (147), Dezember 151 1/2 u. B. (149 1/2 B.).

Liverpool, 2. Oktober. Weizen. (1. Meldung.) Oktober 4 s 1 1/4 d Wert (letzter Schluß 4 s 1 d), Dezember 4 s 4 1/2 d bez. (4 s 4 1/4 d), März 4 s 8 d bez. (4 s 7 1/4 d). Tendenz: ruhig.

Metalle.

Berlin, 2. Oktober.

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	69	25
Original-Hüttenrohznk., Preis des Zinkhüttenverbandes	60	— a 62
Raffinadekupfer loko	62	— a 53
Standardkupfer loko	—	— a —
Original-Hüttenweiche	20	— a 22
Standard-Blei per Okt.	—	— a —
Original-Hüttenrohznk.	—	— a —
Remelted-Plattznk. von handelsüblicher Beschaffenheit	—	— a —
Original-Hütten-Aluminium, 98-99%, in Blöcken	170	—
Original-Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	174	—
Banca, Straits, Australien in Verkäuferswahl R.M.	222	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	3	60 a —
Rein-Nickel 98-99%	46	— a 48
Antimon-Regulus	—	— a —
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	39	50 42 50
Freiverkehr, per g	—	— a —
Platin alt	—	— a —

London, 2. Oktober.

Kupfer per Kasse	32 25/37	32 37/43	Zink per Kasse	11 87	12 31
per 3 Monate	33 25/37	33 25/31	per 3 Monate	12 50	12 87
Settle-Pr.	32 25	32 37	Settle-Pr.	11 87	12 37
Elektrolyt.	39 50/40 50	40 — a 41	Aluminium	—	—
Best select	35 75/37	34 75/36	für Inland	—	—
inn per Kasse	122-25	120 25/50	für Ausland	—	—
per 3 Monate	125 50/75	124 12/25	Antimon-Regul.	—	—
Settle-St.	122	120 25	Erz, Pr.	—	—
Banca	128	128 25	Chin, cib	—	—
Straits	125 75	124 —	Quecksilber	21 nom.	16 25
tel per Kasse	13 —	13 12			
per 3 Monate	13 —	13 —			
Settle-Pr.	13 —	13 12			

* Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik“ stellte sich am 30. September 1931 auf 60,5, gegen 60,4 am 16. September 1931 (Durchschnitt 1909/13 = 100), stieg also um 0,2%.

Kautschuk.

* Hamburger Kautschukmarkt am 2. Oktober. (Bericht der Firma Gustav F. Hübener in Hamburg.) Der heutige Markt er-

öffnete bei mäßiger Nachfrage in leicht befestigter Haltung. Standard Ribbed Smoked Sheets loko 2 1/4 d, April/Juni 3 1/2 d, Juli-September 3 1/2 d.

Singapore, 2. Oktober. Kautschuk-Terminmarkt. (Schluß.) Oktober 8 1/2 (vor. Not. 8 1/2), Jan./März 8 1/2 (8 1/2), April/Juni 9 1/2 (9 1/2). Tendenz: träge. Preise in Dollarcent per 1 lb. 1 Straits-Dollar = 2 s 3,75 d.

Kakao.

* Hamburger Rohkakaomarkt am 2. Oktober. (Mitgeteilt von Wilhelm Rackwitz in Hamburg.) Am heutigen Markt fand regelmäßiges Lokogeschäft vor allen Dingen in westafrikanischen Sorten statt. Die Preislage für Accra good fermented stellte sich loko auf 22 1/2 bis 23 1/2 R.M., je nach Qualität. Plant Kamerun Kakao wurde mit 22 1/2 bis 23 R.M. gehandelt. Accra neue Ernte auf Abladung wurde mit 27 s genannt; dagegen sind neue Umsätze auch in anderen Sorten auf Abladung infolge der noch ungeklärten Lage nicht festzustellen.

* Kakaozufuhren. Laut Kabel der Firma L. Guzman & Hijos in Guayaquil (mitgeteilt von Adolf Mengers & Co. m. b. H. in Hamburg) betrogen die Kakaozufuhren während der 2. Hälfte September 1931: an Arriba 500 qtls., an Machaia und Balao 2000 qtls. Internationaler Valutenmarkt.

Gewürze.

* Hamburger Gewürzmarkt am 2. Oktober. (Privatbericht.) Ganzer weißer Muntokpfeffer loko 69,50 R.M., ganzer weißer Batavia Muntokpfeffer loko 70 R.M., ganzer schwarzer Lampongpeffer loko 50 R.M., ganzer schwarzer Tellicherrypeffer loko 58 R.M., ganzer Jamaika-Piment loko 25 R.M., ca. 110er Penang Macisüsse loko 62 R.M., ganze Zanzibar-Nelken loko 71 R.M., ganzer Japan-Ingwer loko 34 R.M., Pfeffer stetig, Piment ruhig, Nelken fest.

Schmalz.

* Vom Schmalzmarkt. Hamburg, 2. Oktober. American Steam lard in Tierces je ca. 170 kg netto cif Hamburg 21 1/4 \$ ab Kai 21 1/2 \$. Pure Lard in Kisten je 25 kg netto verschiedene Marken 22-22 1/2 \$, unversetzt und unverzollt. Pure Lard in Tierces je ca. 170 kg netto 1/2 \$ teurer als in Kisten. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz 24 1/4 \$ für je 100 kg netto verzollt und untersucht. Tendenz: fest.

Kaffee.

Kaffee-Terminkontrakt I.

Amtliche Preisnotierung für Hamburger Termin-Kaffee. Basis Prima Santos in Pfennigen für 1/2 kg netto. Hamburg, 2. Okt. 10 Uhr vorm. 2. Okt., 2 Uhr nachm.

	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.
Oktober	—	—	—	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	—
Januar 1932	41	39	—	—	39	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	41	39	—	—	39	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	41	39	—	—	39	—
Juni	—	—	—	—	—	—
Juli	41	39	—	—	39	—
August	—	—	—	—	—	—
September	41	39	—	—	39	—

Kaffee-Terminkontrakt II.

Amtliche Preisnotierung für Hamburger Termin-Kaffee. Basis Superior Santos in Pfennigen für 1/2 kg netto. Hamburg, 2. Okt. 10 Uhr vorm. 2. Okt., 2 Uhr nachm.

	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.
Oktober	—	—	—	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—
Dezember	30.50	29.50	—	30.50	29.50	—
Januar 1932	—	—	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	31	29.50	—	31.50	29.50	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	31.50	29.50	—	31.50	29.50	—
Juni	—	—	—	—	—	—
Juli	31	29.50	—	31.50	29.50	—
August	—	—	—	—	—	—
September	31.50	29.50	—	31.50	29.50	—

* Hamburger Kaffeemarkt am 2. Oktober. (Privatbericht.) Am heutigen Terminmarkt lagen die Notierungen unverändert bis 1/2 Pfg. niedriger. Die Kost- und Frachtofferten von Rio und Santos zeigten keine Veränderung, das Abzugsgeschäft ist ruhig. Lokoware notiert wie folgt (Abladungsware in Klammern): Santos Good 9,25 (8,95), Superior 9,50 (9,15), Prime 9,80 (9,45), Extraprime 10,50 (10,—), Fancy 12,50 (10,75). Rio Type New York 8 \$ (7,60 \$).

Reis.

* Hamburger Reismarkt am 2. Oktober. (Privatbericht.) Der Reismarkt zeigte hier wie im Osten ein im wesentlichen unverändertes Bild. Auch die Preise weisen keine bemerkenswerten Veränderungen auf.

Zucker.

* Hamburger Zuckermarkt am 2. Oktober. (Zrivatbericht.) Der heutige Effektivmarkt lag auf Grund der gestern nachmittag bekannt gewordenen Schätzung von Licht ruhig und stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und Oktober notierten 3,15 \$, November/Dezember 3,15-3,18 \$. Deutsche Kristalle prompt und Polnische Kristalle wurden mit 2,88 \$ genannt.

Magdeburg, 2. Oktober. Zucker. Gemahlener Melis prompt 31,50, Oktober 31,50, Oktober/Dezember 31,50. Tendenz: ruhig.

* Londoner Rohzuckermarkt am 2. Oktober. (Anfang.) Tendenz: unregelmäßig. Oktober 6 s 9 d B., 6 s G., Dezember 6 s 5 1/2 d B., 6 s 5 1/2 d G., 6 s 5 1/2 d bez., März 6 s 8 1/2 d B., 6 s 8

Binnenschifffahrt

Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse, 1. Oktober. Frachtsätze von den Rhein/Ruhr-Häfen nach Rotterdam 0,55-0,60 R.M., Antwerpen/Gent 1,10 R.M., Brüssel 1,50 R.M., Lüttich 2,00 R.M., von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Antwerpen/Gent 1,25 R.M., Brüssel 1,65 R.M., Lüttich 2,25 R.M. Schlepplohn von den Rhein/Ruhr-Häfen nach St. Goar 0,54-0,60 R.M., Mainz 0,80-0,90 R.M., Mannheim 0,90-1,00 R.M. Die an der Schifferbörse notierten Frachten sind die reinen Wasserfrachten, also ausschl. Schlepplohn, Einladungskosten, Ufergeld, Versicherungen, Leichterkosten, Speditionsgebühren usw.

Von der Donauschifffahrt. Der Umfang des Getreideverkehrs von Rumänien und Bulgarien ist nach wie vor derartig lebhaft, daß es nicht möglich ist, allen Anforderungen an Schleppkähnen zu genügen. Aus Ungarn und Jugoslawien finden ebenfalls große Getreideverladungen nach Braila und Galatz, aber auch bergwärts nach Bratislava, Komarno und Wien statt. Trotz der schlechten allgemeinen Wirtschaftslage ist im Talverkehr von den bayerischen Umschlagplätzen gegenüber dem Vorjahr kein Nachlassen der Transportmengen zu verzeichnen. Absolut nicht befriedigend ist der Mineralölverkehr in Tankschiffen. Für die beteiligten Reedereien bedeutet dieses einen großen, nicht ausgleichenden Verdienstaufschlag, da die Spezialschiffe für andere Verladungen ja nicht verwendet werden können. Zur Hauptsache wurden in der Talrichtung ab Regensburg/Passau in der letzten Woche Getreide, Kohle, Koks nach Oesterreich, Asbest, Jute und Salz nach Ungarn, nach wie vor Brückenteile nach Jugoslawien und Baumwolle und leere Eisenfässer nach Rumänien befördert. Bergwärts wurden nach den deutschen Donauplätzen zur Hauptsache Schieferholz aus Oesterreich, Mehl, Hülsenfrüchte und Schafswolle aus Ungarn und Weizen und Mais aus Rumänien verladen. Ab 28. September d. J. werden laut Mitteilung der Donaureederei Druckereimaschinen der Tarifposition E-5-d nach Klasse IV berechnet.

Die Oderschifffahrt bis Fürstenberg gesperrt. Wegen des seit einigen Tagen auf der Oder zu verzeichnenden Hochwassers hat die Stromverwaltung den Schiffsverkehr gesperrt. Die Hochwasserweile hat am 29. September Breslau erreicht. Der Wasserstand in Rattibor (obere Oder), der zeitweilig einen Stand von 7 m erreicht hat, ist bereits wieder auf etwa 5 m gesunken. Die Oderschifffahrt rechnet damit, daß der Schiffsverkehr in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden kann. Durch die Unterbrechung des Schiffs-

verkehrs dürfte der Transport schlesischer Kohlen eine Verzögerung von etwa 8 Tagen erfahren.

Im Jahre 1930 hat der Preussische Staat an Beihilfen für Oder-Hochwasserschäden 210 000 R.M. verausgabt, von denen zunächst (in 1000 R.M.) nach Niederschlesien 60 und nach Oberschlesien 30 und späterhin weitere 80 nach Niederschlesien und 40 nach Oberschlesien vergeben wurden. Die Verteilung der Beträge an die Geschädigten erfolgte durch die Landratsämter; die Beihilfen durften nur zur Wiederinstandsetzung von durch Hochwasser beschädigten Wohnhäusern, Deichen usw. verwendet werden.

Schiffbau

Erfolgreiche Probefahrten. Am 29. bzw. 30. September haben die beiden vom Bremer Vulcan in Vegesack bei Bremen bezw. von den Howaldt-Werken in Hamburg für die Shell-Gruppe erbauten Motor-Tankschiffe „Goldshell“ und „Circshell“ (Tragfähigkeit 11 500 t) ihre Probefahrten mit vollem Erfolg zurückgelegt. Beide Schiffe sind von der Anglo-Saxon Petroleum Comp. Ltd. übernommen worden und werden sofort in Dienst gestellt, da die schwierigen Verhältnisse auf dem Mineralölmarkt es dringend erforderlich machen, diese moderneren und wirtschaftlicheren Transportmittel in größtmöglichem Umfang zu verwenden.

Versicherungswesen

Vom Londoner Rückversicherungsmarkt. An der Londoner Börse wurden am 30. September bei Lloyds für nachstehende Schiffe folgende Raten bezahlt bzw. notiert:

	30. Sept.	29. Sept.
D. Rosandra, Nähe Walfisch-Bay auf Grund geraten	80 Gs %	80 Gs %

Schiffsbewegungen

Lübeck, 30. September. Angek.: MS. Fremad von Augusten- burg, D. Nissan von Kopenhagen, D. St. Lorenz von Riga, D. Svanen von Gothenburg, MS. Oranje von Rüdsköbing, MS. Edith von Aalborg, MS. K. Hay von Marstal, MS. Alice von Rüdsköbing, MS. Sylfid von Middelfahrt, MS. Libelle von Stevns, MS. Helene von

Burgstaaken, D. Ursa von Stolpmünde, MS. Viking von Trelleborg, MS. Astra von Stevns, MS. Erna von Naestved. — Abgez.: BD. Carl Kiehn nach Helsingborg, SL. Irene Kiehn nach Helsingborg, SL. Hinrich Kiehn nach Helsingborg, D. Glyn-Rock nach Koiwusaari, MS. Nanny nach Fredriksvark, Sgl. Ida nach Solvesborg, MS. Grethe nach Nordby, MS. Johanne nach Kalundborg, MS. Anne nach Svendborg, MS. Johanna nach Holbaek, MS. Helene nach Glyn-göre, MS. Sophie nach Korsör, D. Haneström nach Arvika, MS. Dania nach Kalundborg, MS. Jonny nach Limhamn, MS. Flandria nach Orth a. F., BD. Eisbär mit 1 Bagger nach Wismar, D. Lübeck nach Gothenburg, D. Amsterdam nach Gefle.

Wetter im Nordatlantik

Freitag, 2. Oktober. Das isländische Aktionszentrum hat erheblich Energie gewonnen. Die beiden Kerne bei Island und der nördlich Jan Mayen werden sich vereinigen und so die Wetterlage des nördlichen Atlantik weiterhin beherrschen. Gleichzeitig mit der Europa überflutenden maritimen Westströmung erfolgte im Süden und Westen Europas ein Vorstoß des Azorenhochs. Der Druckanstieg war so kräftig, daß sich über der Biskaya und Westfrankreich ein Teilhoch aufbaute. Das Azorenhoch selbst änderte seine Lage nur wenig. Auf dem mittleren Atlantik wird durch ein Tief geringeren Umfangs die gestern schon vorhandene Tiefdruckmulde noch offen gehalten. Doch stößt jetzt das nordamerikanische Hoch mächtig nach Osten vor. Es wird bald eine Brücke zum Azorenhoch gebaut werden. Ueber Labrador hat die Wirbelwirbeligkeit erneut zugenommen. Sie wird später dem isländischen System neue Energie zuführen.

Öffentliche Anzeigen

Hamburg-Amerika Linie (einschl. Deutsch-Anstral- und Kosmos-Linien).

Albert Ballin, D. rückk. 1/10 von New York. Deutschland, D. ausg. 2/10 Dover pass. Elmshorn, D. 30/9 von Norfolk nach Bremen. Harburg, D. 1/10 von Hamburg. Iserlohn, D. rückk. 1/10 Bishop Rock pass. New York, D. rückk. 2/10 in Cuxhaven erw. Oakland, MS. rückk. 1/10 in Rotterdam. San Francisco, MS. ausg. 2/10 in Bremen. Antiochia, D. rückk. 1/10 von Vera Cruz. Phoenicia, MS. rückk. 1/10 von Galveston. Eupatoria, D. 30/9 v. Kingstons n. Santiago d. C. Adalia, D. 30/9 von Hamburg. General Artigas, D. ausg. 1/10 von Funchal. General San Martin, D. rückk. 1/10 von Funchal. General Osorio, MS. ausg. 1/10 in Montevideo. Hohenstein, D. ausg. 1/10 in Santa Fé. Kyphissia, D. rückk. 1/10 Ouessant pass. Karnak, D. rückk. 1/10 von St. Thomas. Sachsen, D. rückk. 2/10 Vlissingen pass. Duisburg, MS. 30/9 von Dalny nach Tsingtau. Havenstein, D. ausg. 30/9 in Port Said. Heluan, D. ausg. 1/10 in Rotterdam. Kulmerland, MS. rückk. 1/10 Ouessant pass. Leverkusen, MS. ausg. 1/10 Ouessant pass. Vogland, MS. 1/10 von Dalny nach Shanghai. Altona, D. ausg. 1/10 von Singapur. Gera, D. ausg. 1/10 Gibraltar pass. Heidelberg, MS. 1/10 von Barcelona n. Holland. Lüneburg, D. rückk. 1/10 in Tuticorin. Tanganyika, D. ausg. 1/10 in Amsterdam.

Hamburg-Rhein Linie, Hamburg.

Frankfurt, D. rückk. 1/10 von Rotterdam. Köln, D. ausg. 1/10 in Düsseldorf. Mannheim, D. rückk. 1/10 in Düsseldorf. Straßburg, D. ausg. 1/10 in Duisburg.

Hamburg-London Linie, Hamburg.

Adriana, D. ausg. 29/9 in London. Hermia, D. ausg. 1/10 in London. Jessica, D. 2/10 in Hamburg. Portia, D. 1/10 von Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ges., Hamburg.

Cap Arcona, D. rückk. 1/10 Las Palmas pass. Monte Sarmiento, MS. 1/10 v. Bs. Aires n. Hbg. Bahia, MS. ausg. 1/10 in Porto Alegre. Entrerios, D. ausg. 1/10 Ouessant pass.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg.

Las Palmas, D. 30/9 von Lagos nach Hamburg. Larache, D. 1/10 von Bilbao nach Santander. Saffi, D. 1/10 von Melilla nach Casablanca. Tanger, D. 1/10 von Kenitra nach Huelva. Ceuta, D. ausg. 1/10 in Casablanca. Sebu, D. ausg. 1/10 in Malaga. Melilla, D. rückk. 1/10 Finisterre pass. August Schultze, D. rückk. 1/10 Dover pass.

Deutsche Afrika-Linien (Woermann-Linie - Deutsche Ost-Afrika-Linie - Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) - Hamburg-Bremer Afrika-L.)

Nienburg, D. 1/10 von Duala nach Libreville. Wagogo, D. rückk. 30/9 von Duala. Usarano, D. rückk. 1/10 von Duala. Wangoni, D. ausg. 1/10 von Las Palmas. Tanganyika, D. ausg. 1/10 in Amsterdam. Ussukuma, D. ausg. 1/10 in Port Elizabeth. Adolph Woermann, D. rückk. 2/10 v. Darressalam Hamburg.

Wardet Tankschiff Rheideri G. m. b. H. (Dapolin-Zentrale), Hamburg.

Petrolea, MS. 1/10 von Reval nach Memel. Josiah Macy, MS. 1/10 von Batum n. Amsterdam. Hansat, MS. 2/10 in Kopenhagen.

Deutsche Levante-Linie, Hamburg.

Akka, D. 1/10 von Calamata nach Bizerte. Angora, D. rückk. 30/9 in Batum. Apollonia, D. rückk. 1/10 Ouessant pass. Aquila, D. 1/10 von London nach Vurgula. Derindie, D. 1/10 von Izmir nach Vurgula. Erpel, D. rückk. 1/10 Gibraltar pass. Heraklea, D. rückk. 1/10 Ouessant pass. Imbros, D. ausg. 1/10 in Piume. Macedonia, D. ausg. 1/10 in Antwerpen. Thessalia, D. ausg. 1/10 in Izmir. Tinos, D. 1/10 von Jaffa nach Haifa.

United States Lines, American Merchant Lines, Hamburg.

George Washington, D. 1/10 von Cherbourg nach Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa“, Agentur Hamburg.

Birkenfels, D. 1/10 von Antwerpen. Neuenfels, MS. 1/10 in Emden. Argenteus, D. 1/10 in Rotterdam. Trautenfels, D. 30/9 von Antwerpen n. Rangoon. Lauterfels, D. 30/9 v. Baltimore n. Philadelphia. Sturmfels, D. 30/9 Perim pass. Bärenfels, D. 2/10 in Hamburg. Treuenfels, D. 1/10 in Antwerpen. Soneck, D. 30/9 in Sevilla. Goldenfels, D. 1/10 von Hamburg. Braunfels, MS., 1/10 von Antwerpen.

Holland-Amerika-Lijn. (Gen.-Vertr.: Phs. v. Orme- ren G. m. b. H., Hamburg.)

Damsterdijk, D. ausg. 29/9 in Seattle. Edam, D. ausg. 30/9 von Tampico. Nebraska, D. ausg. 30/9 von London. Beemsterdijk, D. ausg. 30/9 Bevezier pass.

Aktiobolaget Svenska Ostasiatiska Kompiet, Goten- burg.

Ostasien Linie (Hies. Vertr.: R. Ludolphs.) Canton, MS. 28/9 in Manila. Nanking, MS. 28/9 Perim pass. Shantung, MS. 27/9 von Shanghai. Tamara, MS. 27/9 in Oslo. Ceylon, D. 1/10 von Hamburg. Japan, D. 22/9 von Penang.

Indien Linie. (Hies. Vertr.: Theodor & F. Eimbecke.)

Formosa, MS. 28/9 Guardafui pass. Agra, MS. 28/9 von Safaja. Delhi, MS. 26/9 in Bombay. Nippon, D. 28/9 Ouessant pass.

Mathies Reederei A. G., Hamburg.

Alice, D. nach Karlstad, 2/10 Brunsbüttel pass. Bernhard, D. n. Stockholm, 2/10 Brunsbüttel p. Ellen, D. 1/10 von Stockholm nach Husum. Gerhard, D. n. Königsberg, 2/10 Brunsbüttel pass. Lisbeth, D. 1/10 in Karlsamm. Ludwig, D. 1/10 von Memel nach Danzig. Margareta, D. 1/10 v. Halmstad n. Helsingborg. Rudolf, D. 1/10 von Gefle nach Hudiksvall. Werner, D. n. Sundsvall, 2/10 Hottelau pass.

Ippen-Linie Reederei A. G., Hamburg.

Hermann, D. 1/10 von Kolberg in Völpmünde. Ingrid, D. 1/1 Ovon Hamburg nach Kiel. Ise, D. 1/10 von Kiel nach Hamburg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.

Arión, D. 30/9 in Almeria. Bacchus, D. n. Kopenhagen, 1/10 Brunsbüttel p. Bessel, MS. 30/9 in Vigo. Ceres, D. 1/10 in Stettin. Elin, D. 30/9 von Stettin nach Rotterdam. Euler, MS. 30/9 von Malaga nach Tarragona. Kepler, MS. 1/10 in Antwerpen. Klio, D. 30/9 von Passajes nach Bilbao. Orest, D. 30/9 in Danzig. Oax, D. 30/9 in Köln. Pollux, D. nach Aarhus, 1/10 Brunsbüttel pass. Rhea, D. nach Köln, 30/9 Emmerich pass. Priamus, D. nach Bremen, 1/10 Hottelau pass. Theusius, D. 1/10 in Gefle. Triton, D. 30/9 in Antwerpen. Ariadne, D. 1/10 in Gothenburg. Astarte, D. 1/10 in Amsterdam. Flora, D. nach Rotterdam, 1/10 Lobith pass. Klio, D. 1/10 in Bilbao. Mercur, D. nach Bremen, 1/10 Hottelau pass. Najade, D. 1/10 von Norrköping nach Stockholm. Niobe, D. nach Rotterdam, 1/10 Lobith pass. Olbers, MS. n. Bremen, 1/10 Ouessant pass. Pallas, D. 1/10 von Rotterdam nach Köln. Perseus, D. nach Rotterdam, 1/10 Lobith pass. Phoebe, D. 1/10 von Rotterdam nach Köln. Venus, D. 1/10 von Bergen nach Stavanger.

H. C. Horn, Flensburg.

Zulia, MS. 1/10 in Havre. Presidente Gomez, MS. 30/9 v. Antw. n. Trinidad.

Seereederei „Frigga“ A. G., Hamburg.

Frigga, D. n. Hamburg, 30/9 Kap Frio pass. Heimdal, D. 30/9 von Vartan nach Gefle. August Thyssen, D. 1/10 v. Oxelösund in Emden.

Kon. Holl. Lloyd. (Gen.-Vertr.: Rettmeyer & Hessen- müller, Hamburg.)

Montferland, D. 1/10 v. Amsterd. n. Bs. Aires. Zaanland, D. 1/10 v. Bremen n. d. La Plata.

Kon. Ned. Stoomb. Maatschappij. (Hies. Vertreter: Axel Dahlström & Co. u. H. W. Pott & Körner.)

Ariadne, D. rückk. 1/10 in Amsterdam. Ajax, D. 30/9 v. Hamburg n. Amsterdam. Almelo, D. ausg. 30/9 Tenerife pass. Bodegraven, D. rückk. 1/10 Vlissingen pass. Barneveld, D. rückk. 30/9 Callao pass. Brielle, D. 1/10 von Delfzijl in Amsterdam. Fauna, D. 1/10 von Amsterdam in Rotterdam. Ganymedes, D. 30/9 v. Konstant. in Carlovassi. Hermes, D. 30/9 von Saloniki in Smyrna. Iris, D. n. Amsterdam, 30/9 Brunsbüttel pass. Juno, D. 1/10 von Amsterdam in Rotterdam. Nereus, D. 29/9 von Danzig nach Stettin. Saturnus, D. 30/9 von Vigo nach Lissabon. Simon Bolivar, D. rückk. 30/9 Azoren pass. Triton, D. 30/9 von Tarragona nach Valencia. Venus, D. 30/9 von Passajes in Bilbao. Vesta, D. 30/9 von Triest in Flume.

Rotterdamse Lloyd. (Hies. Vertr.: H. C. Röver.)

Baloeran, D. rückk. 1/10 in Marseille. Kota Auseng, D. 30/9 v. Liverpool n. Hamburg. Merauke, D. rückk. 1/10 von Padang.

Palembang, D. ausg. 30/9 in Antwerpen.

Patria, D. rückk., 27/9 von Sabang. Kota Nopan, MS., rückk., 29/9 Point de Galle p. Kota Radia, MS., rückk., 27/9 von Padang. Dempo, MS., ausg., 29/9 Perim pass. Sabajak, MS., ausg., 27/9 Finisterre pass. Kertosono, D., ausg., 26/9 Perim pass. Kota Pinang, MS., ausg., 29/9 von Port Said.

Stoomvaart Mij. Oceaan. (Hies. Vertr.: Meyer & Co.'s Schiff-Ges.)

Laertes, D. ausg. 1/10 Gibraltar pass. Atapenor, D., rückk., 1/10 Perim pass.

Emzeto Lijn.

Jonge Johanna, D. 30/9 v. Valencia n. Cartagena. Jonge Johanna, D. 1/10 v. London n. Rotterdam.

Holland-Australie Lijn. (Hies. Vertr.: H. C. Röver.)

Gaasterkerk, D. ausg., 30/9 von Messina. Talisse, D. ausg., 30/9 in Bombay.

Holland-West-Afrika Lijn. (Hies. Vertr.: Axel Dahlström & Co.)

Maaskerk, D. ausg., 30/9 Dungeness pass. Gaasterland, D. 30/9 v. Hamburg n. Amsterdam. Reggestroom, D. ausg., 26/9 in Saltpond. Scheldestroom, D. rückk., 25/9 in Sulima. Amstelkerk, D. 30/9 v. Lagos n. Port Harcourt.

See-Schiffsverkehr

Angekommene Schiffe.

1. Oktober. Marie, MS. Wiechers, v. Kjersteminde, Thode, Mhfn. Amalie, MS., Beckers, v. Hadersleben, Hauschild, Roßhn. Erne, MS., Habel, v. Vaalslett, Hauschild, Mhfn. Bertha, MS., Raap, v. Hoever, Thode, Altona. Kehrvieler, MS., Addicks, v. Aalborg, Tietjen, Rthfg. Nr. 78, Leht, Reinann, v. Bremen, NDL, Kuhwfn. Nr. 127, Leht, Frank, v. Bremen, NDL, Kuhwfn. Schwinge, D., Hillmann, v. Emden, Buzsiger, Niederh. City of London, D., Brown, Hoyman & Schuurman, Odehfn. Frieda, MS., Ulos, v. Glückstadt, Heinecke, Mhfn. Ernst August, MS., Krüger, v. Hobro, Reider, Mhfn. Helene Ruß, D., Wefer, v. Zaandam, E. Ruß, Hhfn. Orion, D., Jaytenberg, v. P. Ruis, Pott & Körner, 2/3. Atlas Maru, D., Whibashi, v. Osaka, Knöhr & B., Segelschiffhfn. Emma Irene, MS., Ahrens, v. d. Weser, Rehder, Maakenwärderhfn.

2. Oktober.

Leda, D., Olsen, v. Bergen, Sloman, 19. Tiber, D., Falkenberg, v. Kopenh., Gehreckens, 30. Helfrid Bismark, D., Möhlenbrock, v. Falkenberg, Gottermann, Hansahn. Remscheid, D., Menneken, v. Philadelphia, Wohlenberg, Segelschiffhfn. Zaanland, D., Borst, v. Amsterd., Rettm. & H., 47. Mailand, D., Bartolf, v. Risör, Stein, Strandhfn. Delphin, D., Sandersen, v. Flensburg, v. E. & J., 1. Rita, D., Jensen, v. Aalborg, Gehreckens, 30. Rhein, D., Ridder, v. Amsterdam, Perlbach & Co., 13. Emden, D., Schoemaker, v. Kopenh., P. Günther, 33. Farfield, D., Bennett, v. See, Atlantic Reed., Reth. Agnes, MS., Schütt, v. Hadersleben, Tietjen, Alt. O. Ingeborg II, MS., Richter, v. Grimsby, Tietjen, Altona Kohlenkai. Barnkrug, MS., Sievers, v. Veile, Heinecke & Co., Hamburg 7. Meta Buck, MS., Buck, v. Frederikssund, Hauschild, Holthusenka. Therese, D., Newlone, v. Goole, Lehmann, Altona Kohlenkai. Claus Rickmers, D., Ahlers, v. Antwerpen, Siebert & Co., Roßhn.

Abgegangene Schiffe.

1. Oktober. Tongking, MS., Hansen, n. Kopenhagen, Ludolphs Wicklow Head, D., Baird, n. Belfast, Turnbull & J. Werner, D., Bieze, n. See, Mathies. Nidarholm, D., Hennelken, n. See, Derutra. Porta, D., Rieke, n. London, E. Ruß. Sirius, Sd., Schmidt, n. Bremen, Nordd. Lloyd. 94, Licht, Horning, n. Bremen, Nordd. Lloyd. 144, Licht, Freese, n. Bremen, Nordd. Lloyd. Batavier I, D., Huyzer, n. See, Kirsten. Havbestur, D., Jacobsen, n. See, Thode. Gerhard, D., Bley, n. See, Mathies. Gunver, D., Hansen, n. Ymuiden, Sloman. Gertrud, D., Schmidt, n. Stockholm, Bolten. Alice, D., Höhs, n. See, Mathies. Harburg, D., v. Malitz, n. See, Sloman. Bernhard, D., Schellenbach, n. See, Mathies.

Verholte Schiffe

Piteåf — Kirchenhfn n. 84 längss. Seattle Spirit. Stockport — 2/3 n. Kohlenhfn.

Bonn — 21 n. 80 und zurück n. 21.

Nisse — 72 n. 77. Krusau — Altona n. Gebr. Lghs. Ges. Kirsten — Reiherst. Uhanann n. Reiherst. Nordlager. Eduard Geiß — Gebr. Lghs. Ges. n. SShfn. Vindeggen — 69 n. Grevenhof. Kong Ring — Strandhfn. n. 20. Genua — Fruchtsch. C. n. Harburg I. Newminster — Reth. n. 1. Nordstern — Niederhfn. n. 21. Uranus — Reiherstiez n. Grenzkanal. Knut — 18 n. 80. Girgenti — Fruchtsch. C. n. SShfn. Tiefsee — SShfn. n. 39. Unverzagt — Strandhfn. n. Reiherstiez Kupferhütte. Antonio Delfino — 45. Villa Franca — 39 n. Stücken Dock. Coldair — D. W.-R. W. n. 85 Kühlhaus. Japix — 87 n. SShfn. Wadal — 22 n. 27. Föhr — 45 n. 24. Käte — K.-W.-Hfn. n. Schiffbauhfn. fnen. Mittelmeer — Petroleumhfn. n. Waltershoferhfn. Monte Olivia — 47 n. Jonas. Elbing III — Harburg n. 45 längss. Antonio Delfino.

Cuxhaven

Öffentliche telegraphische Schiffsmeldungen.

Angekommen 1. Oktober.

Uhr von 16.— Orion, holl. D., Pott & Körner Schw. Meer 16.15 Atlas Maru, jap. D., Knöhr & Burchard Ostasien Norwegen 20.15 Leda, norw. D., Sloman Nordsee 20.45 Guido Mohring, Fd. Nordsee 22.25 Hemsched, dtsh. D., Wohlenberg Nordamerika 22.30 Zaanland, holl. D., Rettmeyer & Hessenmüller Holland Amsterdam

2. Oktober.

0.10 Farfield, engl. D. Terneuzen 1.20 Therese, D. F. W. G. Lehmann Goole 1.50 Claus Rickmers, D., Siebert & Co. See 2.— Dunstanburgh, engl. D., Kirsten Newcastle 2.— Bärenfels, dtsh. D., Hansa-Linie Bremen 3.— Don, D. C. Witt & Co. Goole 3.— Paß of Melford, engl. D., Peters London 3.— Neufundland, Fd. Nordsee 3.50 Else Müller, D., Schoonbeck Immingham 3.50 Falke, D., Rob. M. Sloman jr. London 4.— Jessica, dtsh. D. Ruß London 4.— Jacob Goldschmidt, Fd. Nordsee 4.45 Condor, dtsh. D. — 5.55 Ugo Bassi, ital. D., Griffiths Tate Adria 5.55 Beldis, norw. D., African Eastern Westafrika 6.45 Meise, dtsh. D., Rob. M. Sloman jr. England Wind: SSW, 3. Wetter: bedeckt, stark desig. Barom.: 760. Therm.: 11,6 Gr. C.

In See gegangen 1. Oktober.

Uhr nach 15.45 Tesko, ital. D. Nordsee 16.— Nordenham 12, Sd., m. Leht. do. 16.05 Niedersachsen, Fd. do. 17.20 Gertrud, dtsh. MS. — 17.20 Nordland, Fd. do. 17.45 Otto Krogmann, Fd. do. 19.— Ernst Kühling, Fd. do. 19.10 Glen Head, engl. D. do. 20.20 Annie Hugo Stinnes, dtsh. D. do. 20.50 San Francisco, dt. D. do. 21.20 Finkenau, dt. D. do. 21.25 John Holt, engl. D. do. 21.30 Goldenfels, dtsh. D. do. 22.50 Switzerland, engl. D. do. 22.30 Portia, dtsh. D. do.

2. Oktober.

1.20 Batavier I, holl. D. Nordsee 4.15 Sirius, Sd., m. 2 Licht. do. 4.25 Wilhelm, dtsh. D. do. 4.50 Harburg, dtsh. D. do. 7.45 Gretchen Müller, D., Schoonbeck do.

Kaiser Wilhelm-Kanal-Verkehr

In den Kanal eingelaufen:

Hottelau, 2. Oktober. In den Kanal eingelaufen: 7.— Torni, estl. D. 8.06 Indalsälven, dtsh. D.

Brunsbüttelkoog, 1. Oktober.

Aus dem Kanal: 19.30 Tiber, dan. D., Gehreckens. 22.25 Helfrid Bismark, dtsh. D.

2. Oktober.

0.05 Delphin, dtsh. D., v. Essen & Jacoby. 0.40 Ise, dtsh. D., Ippen-Linie. 0.40 Mailand, norw. D., Stein. 1.— Rita, dan. D., Gehreckens.